

# ÖSTERREICHISCHE BauernZeitung

GRÖSSTE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LÄNDLICHEN RAUM

WWW.BAUERNZEITUNG.AT | OOE | NR. 44 | 31. OKTOBER 2024

## Entwaldung

Der Aufschub der völlig umstrittenen Entwaldungsverordnung muss noch per Eilverfahren umgesetzt werden.

Seite 2

## Milchpreis

Die NÖM als zweitgrößte Molkerei im Land hat die Lieferung von Milch, Butter, Joghurt an Spar-Supermärkte eingestellt.

Seite 3

## Landtechnik

Angesichts der Flaute am Traktorenmarkt setzt die Landmaschinenbranche große Hoffnung auf die Austro Agrar Tulln.

Seite 11

## Starkes Team der Bauernbündler



ÖVP-Agrarsprecher Strasser

Der Österreichische Nationalrat ist am 24. Oktober in seine 28. Gesetzgebungsperiode eingetreten. Im neuen Parlament werden in den kommenden fünf Jahren 51 Abgeordnete der Österreichischen Volkspartei als Volksvertreter im Parlament fungieren, 15 davon aus den Reihen des Bauernbundes. Dessen Präsident, ÖVP-Klubobmann-Stellvertreter und Agrarsprecher der Partei, Georg Strasser, dazu: „30 Prozent der Abgeordneten der Volkspartei sind Bauernbündler. Mit diesem schlagkräftigen Team vertreten wir jene, die tagtäglich dafür sorgen, dass alle Menschen in Österreich mit hochwertigen Lebensmitteln versorgt werden können. Es zeigt sich auch erneut: Die ÖVP ist die einzige Partei, die unseren Bäuerinnen und Bauern einen echten Stellenwert einräumt und sich für sie ins Zeug legt und einsetzt.“

## Digitalisierung: Bauern „vorne dabei“

In Sachen Digitale Transformation zeigen Österreichs Landwirte beachtliche Kompetenzen, um mit den Erfordernissen der Zeit Schritt zu halten. Das ergab eine neue Studie.

### BERNHARD WEBER

Jeder zweite Bauer zählt laut den Erhebungen für das „Digital Skills Barometer“ (DSB) zur Gruppe der „digitalen Vorne-Dabei's“. Sie stehen damit besser da als die Gesamtbevölkerung oder die Arbeitnehmer, wo nur rund jeder dritte Befragte dieser Gruppe zugeordnet wird. Das DSB verdeutlicht nicht nur den hohen Bedarf an Wissen und Weiterbildung rund um Digitalisierung und den Einsatz „smarter“ Technologien.

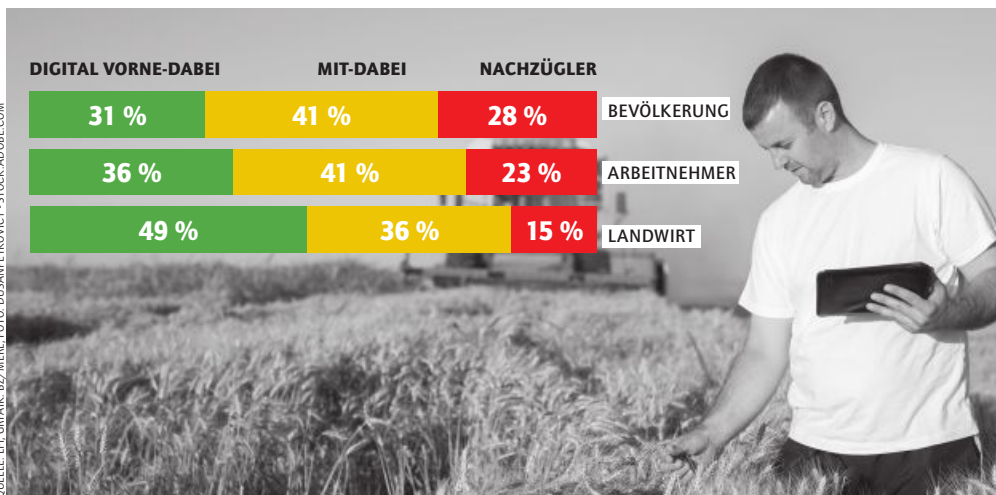
„Die Ergebnisse belegen, dass unsere Bäuerinnen und Bauern sich bereits beachtliche Kompetenzen angeeignet haben, um Schritt halten und damit verbundene Chancen nutzen zu können. Drohnen, GPS-gesteuerte Traktoren oder Sensoren in der Tierhaltung sind nur einige Beispiele, dafür, um die Ressourcen zu schonen oder auch das Tierwohl zu fördern“, sagt Josef Moosbrugger, Präsident der LK Österreich. „Gleichzeitig sehen wir die Ergebnisse auch als Auftrag, die Infrastruktur und Bildungsangebote hierfür weiter auszubauen.“

„Digitalisierung ist für Zukunftsfähigkeit unserer Betriebe enorm wichtig.“

JOSEF MOOSBRUGGER

Das DSB ist die größte Umfrage zu digitalen Kompetenzen in Österreich. Die Teilnehmer werden zu ihrem Wissen, ihrer Selbsteinschätzung und Technologieeinstellung sowie zu Weiterbildungsthemen befragt. Insgesamt haben 3.664 Österreicher teilgenommen, davon 517 Landwirte.

Ergebnis: Knapp die Hälfte der befragten Bauern (49 %) findet sich in der Gruppe der „digitalen Vorne-Dabei's“ wieder. In der Gesamtbevölkerung (31 %) und unter den Arbeitnehmern (36 %) sind es weit weniger. Zu den „digitalen Mit-Dabei's“ zählen 36 Prozent der Bauern, (Gesamtbevölkerung und Arbeitnehmer je 41 %). Es gibt auch „digitale Nachzügler“, denen aber nur 15 Prozent der Landwirte zugerechnet werden (aber 28 % der Gesamtbevölkerung,



Das aktuelle „Digital Skills Barometer“ bescheinigt Österreichs Bauern besonders hohe Kompetenzen.

23 % der Arbeitnehmer).

Wiewohl den Bauern generell hohe digitale Kompetenz zugesprochen wird, haben aber auch sie in Sachen „Problemlösung, Innovation und Weiterlernen“, auch „Kreation, Produktion und Publikation“ oder bei „Kommunikation, Interaktion und Zusammenarbeit“ noch Nachholbedarf. Außerdem nehmen die digitalen Kenntnisse erwartungsgemäß mit steigendem Alter deutlich ab.

### 13 Prozent nutzen KI

Auch der Einsatz von Künstlicher Intelligenz (KI) in der Landwirtschaft ist im Vormarsch. Etwa dank KI-basierter Lösungen wie der automatisierten Bilderkennung bei der Unkrautbekämpfung oder mit Sensoren, die tierindividuelle Gesundheitsdaten liefern. 51 Prozent der Bauern konnten die Wissensfragen rund um KI richtig beantworten, unter allen Befragten waren es nur 37 Prozent (bei Arbeitnehmern 39 %). 13 Prozent der Landwirte gaben zudem an,

KI-basierte Lösungen regelmäßig zu nutzen.

Drei von vier Bauern (76 %) hielten außerdem fest, dass ihre berufliche Tätigkeit von der Digitalisierung betroffen ist, bei den Arbeitnehmern sagte das nur gut jeder Zweite (54 %). 59 Prozent der Landwirte sehen Digitalisierung zudem als Chance, bei Arbeitnehmern nur knapp die Hälfte (49 %).

Für Moosbrugger ist das Ergebnis erfreulich, wenn wenig überraschend: „Wer unsere Branche kennt, weiß, wie früh die Digitalisierung in der Land- und Forstwirtschaft Einzug gehalten hat. Entsprechende Kompetenzen sind heutzutage enorm wichtig. All das bestätigt unsere Forderungen, dass dafür die entsprechenden Rahmenbedingungen geschaffen werden müssen.“

Interessantes Detail des DSB: Zwei Drittel (66 %) der Arbeitnehmer vermuten, dass Tätigkeiten in ihrem Beruf durch die fortschreitende Digitalisierung plus KI ganz oder teilweise überflüssig werden. Unter den Bauern ist

dagegen nur jeder vierte (27 %) dieser Meinung. Sie erwarten oder erhoffen sich vielmehr „Arbeiterleichterung, Zeit- und Kostenersparnis“. Immer mehr Arbeitsschritte können von Maschinen übernommen oder durch KI vereinfacht werden. „Viele manuelle Tätigkeiten und betriebliches Management werden auf den Bauernhöfen weiterhin unersetzbar bleiben. Bauern werden daher immer Bauern bleiben, während in anderen Branchen ganze Berufsbilder grundlegenden Veränderungen unterliegen“, erklärt Martin Hirt, zuständig für Digitalisierungsagenden in der LK Österreich.

### Bereitschaft und Bedarf der Bauern sind hoch

Der Bedarf an Weiterbildungsmöglichkeiten zu digitalen (Grund-)Kenntnissen unter den Bäuerinnen und Bauern liegt laut der Studie bei 38 Prozent. 55 Prozent der befragten Landwirte äußerten zudem Bedarf, noch mehr über neue digitale Technologien wie KI, Blockchain oder Internet of Things zu erfahren.

Die Bereitschaft zur digitalen Weiterbildung ist also groß. Maria Hutter, Obfrau der Ländlichen Fortbildungsinstitute Österreichs (LFI): „Das Digital Skills Barometer ist uns somit gleichermaßen Bestätigung wie Auftrag. Die LFIs bieten seit langem Kurse rund um digitale Kompetenzen an. Wir werden unser Angebot weiter ausbauen, auch online etwa mit der Innovation Farm.“ All das künftig noch gezielter für Frauen und Ältere.



M. Hirt, M. Hutter, J. Moosbrugger: „Ergebnis wenig überraschend.“

## KOMMENTAR

### Tag des Gestern und des Morgen

KATHARINA BERGER  
REDAKTEURIN



berger@bauernzeitung.at

Allerheiligen ist traditionell der Tag des Gedenkens – an unsere Vorfahren und Verstorbenen, aber auch an das Vergängliche im Leben. Die Wurzeln dieses Tages gehen allerdings viel weiter in die Tiefe, als zunächst wahrgenommen wird.

Zu Allerheiligen wird nicht nur an die Menschen gedacht, die vor einem das Land bewirtschaftet haben, sondern auch an die Verantwortung an die kommende Generation. Und das in einer Zeit, in der der Ruf nach Nachhaltigkeit in allen Bereichen des Lebens immer lauter wird. Dabei ist Nachhaltigkeit eine jahrhundertalte Gepflogenheit, die wir nur neu entdecken müssen. Es geht nicht allein darum, möglichst effizient zu produzieren, sondern auch sicherzustellen, dass unsere Nachkommen das gleiche Recht auf eine fruchtbare Erde haben wie wir.

Das Bewusstsein für den Kreislauf der Natur und der Tradition ist ein besonderer Wert, den es zu bewahren gilt. Der bäuerliche Ritus ist von jeher eng mit dem Respekt vor der Natur verbunden. Unsere Vorfahren wussten, dass ihr Überleben von der Fruchtbarkeit des Bodens, den Launen der Natur und Witterung und dem achtsamen Umgang mit den natürlichen Ressourcen abhing. Sie lebten im Rhythmus der Jahreszeiten und pflegten eine nachhaltige Landwirtschaft, schon lange bevor dieser Begriff modern wurde.

Umso wichtiger ist es daher, diesen bäuerlichen Urinstinkt in der hektischen und technologiegetriebenen Gegenwart zu behüten. An Allerheiligen bietet sich somit die Gelegenheit, darüber nachzudenken und diese Gedanken in die Zukunft zu tragen – für uns und auch für die Generationen, die nach uns kommen werden.

**HYDRAC**  
FRONTLADER  
Silber Edition  
AKTION

statt € 12.258,-  
inkl. MwSt. **ab € 8.652,-**  
für Traktoren ~100 PS

- Frontlader
- Konsole
- Parallelführung
- 1 Werkzeug Ihrer Wahl
- LED-Arbeitscheinwerfer
- einfachster An- und Abbau

Wir stellen aus: Halle 6  
Messe Tulln STAND 605

Wir informieren Sie gerne  
Tel: 07259-6000-0  
www.hydrac.com

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien;

Österreichische Post AG, WZ 242044212 W, Medieninhaber, Herausgeber und Redaktion: Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien; Chefredakteur: Prof. Ing. Bernhard Weber; BauernZeitung Oberösterreich: Thomas Mursch-Edlmayr; Impressum Seite 8; Druck: Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien; Verlagsort: Wien; Offenlegung gemäß Mediengesetz: siehe www.bauernzeitung.at

## Seit 25 Jahre im Einsatz für die Bäuerinnen und Bauern

Vor genau einem Vierteljahrhundert hat LK Österreich-Präsident Josef Moosbrugger in Vorarlberg seine Arbeit als Kammerchef begonnen. Aus diesem Anlass verwies er nicht nur auf interessenspolitische Erfolge im Ländle, wie den Ausbau von Bildungs- und Beratungsangeboten. Als Österreichs oberster Bauernvertreter nannte er auch „kostengerechte Erzeugerpreise, praktikable Förderlösungen und die Eindämmung der ausufernden Agrarbürokratie“ als aktuelle Schwerpunkte seiner Arbeit. Mittlerweile tragen zahlreiche Entlastungspakete auf Landes- und Bundesebene sowie Maßnahmen zur Absicherung der bäuerlichen Familienbetriebe die Handschrift Moosbruggers.

„Ich will echte Zukunftsperspektiven für unsere Jungbauern schaffen, damit diese bereit sind, die Höfe zu übernehmen. Von den Leistungen unserer Land- und Forstwirtschaft profitieren alle Österreicher mit regionalen Qualitätslebensmitteln, nachhaltigen Rohstoffen und Energie, auch der Umweltschutz, das Tierwohl und nicht zuletzt der Tourismus“, betont Moosbrugger dieser Tage.

In den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten habe er



Moosbrugger: „Jungbauern brauchen Perspektiven.“

„oft erlebt, dass viele zwar rasch Kritik üben, aber nur wenige konstruktive Beiträge liefern“. Immer weniger Menschen wüssten über die Land- und Forstwirtschaft Bescheid, nennen aber Lösungen für deren Probleme. Der LK-Präsident: „Wenn wir nicht selbst unsere Interessen vertreten, werden wir mit realitätsfremden Ideen und Forderungen konfrontiert, die für uns nicht erfüllbar sind.“ Als Praktiker sei ihm „das Einbringen der bäuerlichen Realität ein persönliches Anliegen, im Interesse möglichst vieler Berufskolleginnen und -kollegen“. Zu den größten Herausforderungen für Landwirtschaft und Gesellschaft zählt laut Moosbrugger der Klimawandel.

## GAP muss unabhängig bleiben



Norbert Totschnig: „Das Zwei-Säulen-Modell hat sich bewährt.“

Nach dem EU-Agrarrat in Luxemburg hat der ungarische Ratsvorsitz „Schlussfolgerungen der Präsidentschaft“ zur Zukunft der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) nach 2027 vorgelegt. Unterstützt werden diese von allen Mitgliedstaaten bis auf Rumänien.

Geplant wird auf den Erhalt einer starken Ersten und Zweiten Säule. Für eine „politikorientierte Verteilung“ von Agrargeldern sei die GAP ungeeignet. Sie müsse als ein „separates und unabhängiges“ Politikfeld erhalten bleiben. Dies kann als Reaktion auf geleakte interne Pläne der Kommission für eine Zusammenlegung des EU-Agrarhaushalts und des

EU-Kohäsionsfonds verstanden werden.

Dazu Österreichs Landwirtschaftsminister Norbert Totschnig: „26 Staaten sind der Ansicht, dass wir die Bäuerinnen und Bauern wieder mehr ins Zentrum der GAP rücken müssen. Für Österreich sind die Direktzahlungen eine wichtige Einkommensstützung. Das bewährte Zwei-Säulen-Modell der GAP muss bleiben.“ So könnten auch klimarelevante Mehrleistungen der Landwirtschaft abgegolten werden. Wie auch durch freiwillige Anreize in der ländlichen Entwicklung die Absicherung der Bergbauern, die Agrarumweltmaßnahmen oder die Bioförderung.

# Aufschub der Entwaldungsverordnung soll jetzt rasch durchs EU-Parlament

Um die Anfang Oktober von der EU-Kommission angekündigte zeitliche Verschiebung der Entwaldungsverordnung, kurz EUDR, möglichst rasch umzusetzen, hat das EU-Parlament einer Abwicklung im Eilverfahren zugestimmt. Die Abstimmung ist für Mitte November anberaumt.



Für zahlreiche Rohstoffe sieht die EUDR zusätzliche Auflagen vor. Österreichs Bauern würden diese bei Holz, Rindfleisch und Soja betreffen.

### CLEMENS WIELTSCH

Die Erleichterung in der Land- und Forstwirtschaft war zum Monatsanfang groß, als die EU-Kommission dem Druck diverser Branchenverbände quer durch Europa nachgab und eine Verschiebung der EUDR um ein Jahr ankündigte. Diese sei notwendig, um „eine ordnungsgemäße und wirksame Umsetzung zu gewährleisten“, wurde mitgeteilt.

Bekanntlich wäre die im Juni 2023 beschlossene Verordnung, die Europas Beitrag zur globalen Waldzerstörung reduzieren soll, spätestens mit Jahreswechsel umzusetzen gewesen.

### Beratungen in Ausschüssen entfallen

Damit die verlängerte Übergangsfrist auch schlagend wird, bedarf es auch der Zustimmung des EU-Parlaments. Bei dessen Zusammentreffen in Straßburg vergangene Woche wurde für

die Causa zunächst ein Eilverfahren beschlossen, wie die APA berichtet. Dadurch entfallen sonst notwendige Beratungen in den Parliamentsausschüssen.

„Die Mitgliedstaaten und Akteure der Wirtschaft sollen Gelegenheit bekommen, sich besser auf ihre Verpflichtungen vorzubereiten.“

ALEXANDER BERNHUBER

„Mit dem beschlossenen Eilverfahren wurden die notwendigen Weichen gestellt, um ein wahres Bürokratiemonster für unsere kleinstrukturierten bäuerlichen Familienbetriebe vorerst abzuwenden“, kommentiert Bauernbund-Präsident Georg Strasser die Entscheidung der diesbezüglich lobende Worte für Österreichs Bauernvertreter in Brüssel, den EU-Parlamentarier Alexander Bernhu-

ber und Landwirtschaftsminister Totschnig findet.

### Kommission auch inhaltlich gefordert

Bernhuber, Agrar- und Umweltsprecher der ÖVP im EU-Parlament, bezeichnet den jüngsten Beschluss als „ersten entscheidenden Schritt, um den zahlreich geäußerten Bedenken Rechnung zu tragen“. Strasser fügt hinzu: „Die ursprünglich geplante Entwaldungsverordnung hätte das Ziel klar verfehlt und unterschiedliche Voraussetzungen einzelner Länder nicht berücksichtigt. In Österreich gibt es einfach kein Entwaldungsrisiko.“ Entsprechend fordern beide Bauernbündler die EU-Kommission auf, an den Verhandlungstisch zurückzukehren. Der Grundsatzgedanke, die globale Abholzung zu reduzieren, sei dennoch zu befürworten.

„Die Mitgliedstaaten und Wirtschaftsakteure sollen aber die Gelegenheit bekommen, sich besser auf ihre Verpflichtungen vorbereiten zu können“, betont Bernhuber.

„Ein guter Gedanke darf nicht zur unverhältnismäßigen Bürokratie-Keule aus Brüssel werden.“

GEORG STRASSER

„Ein guter Gedanke darf nicht zur unverhältnismäßigen Bürokratie-Keule aus Brüssel werden“, ergänzt Bauernbund-Präsident Strasser.

### Abstimmung am 14. November

Die Abstimmung im EU-Parlament über die Fristverlängerung ist für 14. November anberaumt. Der Rat der EU-Mitgliedstaaten hat sich bereits dafür ausgesprochen. Damit könnte die EUDR für große Unternehmen der Wertschöpfungskette mit 30. Dezember 2025 und für Kleinunternehmen und Bauern mit 30. Juni 2026 in Kraft treten.

## GASTKOMMENTAR

PROF. HUBERT WACHTER, PUBLIZIST  
wachter.hubert@aon.at

### Zeitenwende allerorten

Dieser Tage, Wochen, auch Monate ist es selbst für politische Profis schwer, auch nur einigermaßen konzise die Regierungs-Zukunft Österreichs real einzuschätzen. In schwülstigen Reden ist zwar da und dort von einer höchst nötigen „Reparatur-Regierung“ die Rede. Tatsächlich aber stehen einander die Pläne jener, die aufgefordert sind die neue Koalition zu kreieren, diametral gegenüber. Als da wären: die milliardenteure Budget-Sanierung, das brisante Migrationsthema, harte Eingriffe ins Bildungs-, Gesundheits- und Pensionswesen, dazu die halblustige 32-Stunden-Woche. Verschärft durch den eher bedauerlichen Zustand mancher Parteien.

Von einer „Zeitenwende“ ist allerorten die Rede. Nicht nur in der Alpenrepublik mit ihren vergleichsweise mikroskopisch kleinen Problem-

feldern im Gegensatz zur weltpolitisch viel wuchtigeren Zeitenwende. Stichwort: BRICS-Staaten. Noch ist das ein eher loser Debattier-Club, der aber zur ersten Herausforderung für den Westen, die UNO, die EU und die Weltfinanzen (gegen den Dollar) werden soll. Ihr jüngster Gipfel in Kasan in Russland geriet zum Triumph für Wladimir Putin. Seiner Einladung folgten an die 40 der mächtigsten Staats- und Regierungschefs der Welt. Putin gelang so zumindest für sich der Beweis, geopolitisch nicht isoliert zu sein.

Das ist der Punkt! Die BRICS-Staaten repräsentieren etwa die Hälfte der Weltbevölkerung (rund 4 Milliarden Menschen) in Indien, China, Russland, Brasilien, Südafrika, Ägypten, Iran, Indonesien, Saudi-Arabien, Argentinien kommen dazu. Eine globale Zeitenwende mit enormer Wucht...



### Meistgelesen

Die fragtesten Online-Meldungen auf BauernZeitung.at

- 1 >> Stirbt der Haupterwerb aus?
- 2 >> EU-Budgetpläne aufgedeckt
- 3 >> Arbeitsplatzförderung: 120 Euro/Monat für Jungbauern

## Eskalation im Streit um faire Milchpreise

Zwischen Österreichs zweitgrößter Molkerei NÖM und der Supermarktkette Spar brodelt es. Nachdem diese eine Preiserhöhung ablehnte, hat der Milchverarbeiter seine Lieferungen an Spar gestoppt. Beide Seiten beteuern, den jeweils anderen als Marktpartner nicht zwingend zu benötigen. An „Verhandlungen auf Augenhöhe“ sei man dennoch interessiert.

◀ CLEMENS WIELTSCH

Welcher Preis für Milch ist angemessen? An dieser Frage scheiden sich seit jeher die Geister unter Bauern, Molkereien und dem Lebensmittel Einzelhandel (LEH). Die Verhandlungen, die letztlich ausschlaggebend für eben diese Preisbildung sind – nämlich jene zwischen LEH und Molkereien – finden üblicherweise unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt. Anders ist dies derzeit bei den Gesprächen der NÖM AG und Spar Österreich.

Nachdem die Preisverhandlungen mit Spar „zu keinem akzeptablen Ergebnis“ geführt hätten, habe man alle Lieferungen von Milchprodukten an Spar gestoppt“, teilte Leopold Gruber-Doberer, Geschäftsführer der Milchgenossenschaft Niederösterreich (MGN), am Wochenende per Aussendung mit. Die MGN, sie vertritt die 2.200 Milchbauern der NÖM und hält 35 Prozent an der Molkerei, versucht damit aufzuzeigen, „dass Fairness für die Leistungen unserer Betriebe gegeben sein muss“. Produkte der Marke NÖM sucht man in



Zum Wochenstart beginnende Leere im Spar-Milchregal. Statt NÖM liefert nun etwa Berglandmilch.

Filialen der Supermarktkette mittlerweile vergeblich. Stattdessen informierte Spar seine Kunden per Aushang an den Kühlregalen, dass man nicht bereit sei, aktuelle Preiserhöhungen der NÖM „trotz niedriger Rohstoffpreise“ mitzutragen.

Für Gruber-Doberer ist das ein klarer Fall von Fehlinformation, wie er der BauernZeitung auf Nachfrage mitteilt. EU-weit steige der Erzeugermilchpreis durch abnehmende Mengen, auch der Fettpreis sei auf einem Rekordhoch. Ebenso seien die Kosten der Molkerei für Fruchtzubereitungen, Kaffee und Kakao zuletzt gestiegen. Im Sinne

von „Angebot und Nachfrage“ sei deshalb eine Preiserhöhung notwendig.

Diese wurde für die gesamte Produktpalette gefordert. „Alle anderen Handelsketten, auch Rewe, haben diese akzeptiert, nur Spar nicht“, so der MGN-Chef.

Eine Preissteigerung für das gesamte Sortiment sei nicht üblich, erklärt Nicole Berkmann, Pressesprecherin von Spar: „NÖM ist die einzige Molkerei, die das fordert.“

Dass sich die MGN deshalb entschlossen hat, sie nicht länger zu beliefern, wird in der Spar-Zentrale in Salzburg bedauert. Berkmann: „Wir wollen Produkte der NÖM

anbieten und sind für Gespräche auf Augenhöhe offen.“ Abhängig sei man von der Belieferung durch die Niederösterreichische Molkerei allerdings nicht. „Für die NÖM springen nun andere Molkereien ein, etwa die Berglandmilch“, so die Unternehmenssprecherin.

Daran hegt Leopold Gruber-Doberer allerdings Zweifel. „Dafür ist derzeit zu wenig Milch am Markt.“ Gefragt, warum andere Molkereien sich nicht mit der NÖM solidarisch zeigen, kommentiert er knapp: „Wenn andere zu diesen Konditionen liefern und keine Preiserhöhung brauchen, dann ist das so. Wir

brauchen sie.“ In der Zentrale des Milchverarbeiters gibt man sich, trotz Wegfalls eines bedeutenden Abnehmers, vorerst gelassen. Die angelieferte Milch fließe in den Export. „Außerdem können wir über geringere Magermilchzukäufe kompensieren“, so Gruber-Doberer. Auswirkungen auf den Erzeugermilchpreis schließt er kategorisch aus, im Gegenteil: „Unser Milchpreis wird per 1. November um einen Cent angehoben.“ Auf ein Jahr gerechnet bringe das der Molkerei Mehrkosten von 4,4 Mio. Euro ein. „Das gilt es an den Handel weiterzugeben.“

Vorerst warten beide Seiten also ab. Es herrscht „Funkstille“ zwischen Baden und Salzburg. Für Spar-Sprecherin Berkmann ist für eine gütliche Einigung „eine produktspezifische Vereinbarung“ Voraussetzung. Auch MGN-Chef Gruber-Doberer kann oder will der BauernZeitung keinen für alle Beteiligten „fairen Milchpreis“ nennen. „Diesen werden die Verhandlungen bringen“, ist er überzeugt. Mittlerweile schlägt das Thema auch politisch Wellen. Der NÖ Bauernbund lässt rechtliche Schritte gegen Spar prüfen.

### Neue Chefin für Zuckersparte der Agrana

Mit 1. November übernimmt Martina Steinberger-Voracek die Geschäftsführung der Agrana Zucker GmbH. Damit zeichnet die studierte Managerin künftig für das gesamte Zuckergeschäft des Konzerns, der in Zentral- und Osteuropa zu den Marktführern zählt, verantwortlich. Steinberger-Voracek war jahrelang in unterschiedlichsten Führungspositionen des Klebstoff- und Waschmittelherstellers Henkel tätig. Zuletzt war sie als Startup-Gründerin und Unternehmensberaterin selbstständig. „Mit über 30 Jahren Berufserfahrung und ihrem profunden Know-How bringt sie umfassende Expertise bei Agrana ein“, streut der Konzern-Geschäftsführer Stephan Büttner der Neuen Rosen.



Steinberger-Voracek wechselt in die Agrana-Chefetage.

## Der neue Transporter

Mehr Transporter als jemals zuvor

Mit 5 Jahren Garantie  
250.000 km inkl.\*

Ab sofort bestellbar



Nutzfahrzeuge

\* Erhalten Sie serienmäßig eine um 3 Jahre verlängerte Garantie im Anschluss an die 2-jährige Herstellergarantie, bei einer maximalen Gesamtlauflistung von 250.000 km (je nachdem, welches Ereignis als Erstes eintritt). Über die weiteren Einzelheiten zur Garantie informiert Sie Ihr Volkswagen Nutzfahrzeuge Partner. Bei Aus- und Aufbauten nur gültig für werksseitigen Lieferumfang. Kraftstoffverbrauch: 7,1 – 11,4 l/100 km. CO<sub>2</sub>-Emission 185 – 298 g/km. Symbolfoto. Stand 10/2024.

vw-nutzfahrzeuge.at

# Unwetterfolgen bringen die Versicherer zunehmend an ihre Grenzen



Spätfröste, anhaltende Trockenheit oder wie Mitte September Starkregen, Hochwasser und Sturmböen vernichten immer häufiger die Ernten der Bauern. Diese Folgen der Klimaerwärmung kosten enorm viel Geld. Und sind für die Versicherungswirtschaft immer schwieriger zu decken.

BERNHARD WEBER, GENÈVE

Experten von Swiss Re, einem weltweit agierenden Rückversicherer mit Sitz in Zürich, betonen es freiheraus: „Die Effekte des Klimawandels werden immer sichtbarer.“ Seit gut fünf Jahrzehnten nehmen die Schäden durch Wetterextreme weltweit zu. Bisher am schlimmsten: Hurrican „Katrina“ hinterließ 2005 in den USA Verwüstungen im Wert von 80 Milliarden Dollar.

In Europa häufen sich mittlerweile oft auch lokal die Jahrhunderthochwasser. So 2002 in Österreich und heuer. Die Niederschlagswolken, die mit Rekordregnen eine Woche über Österreich zogen, bildeten sich zum Zeitpunkt des Treffens mit der Swiss Re in Zürich gerade über dem im September um 9 °C zu warmen Mittelmeer.

Dazu kommen Dürrephasen nicht nur im Süden Europas, mit mittlerweile 50 statt früher 15 Hitzetagen in einem typischen Sommer der 1980er-Jahre in Ostösterreich. Vermehrt treten nach zu warmen Temperaturen im Winter und Frühjahr auch massive Spätfröste auf, wegen des immer früheren Vegetationsstarts von Feldfrüchten oder im Wein- und Obstbau.

Auf 45 Milliarden US-Dollar ist das jährliche Versicherungsvolumen weltweit allein im Pflanzenbau gestiegen, um Schäden auf gefluteten Weizenfeldern, verdorrten Maisäckern, verhägelten Apfelplantagen oder erfrorenen Rebanlagen teilweise abzudecken.



SwissRe-Zentrale in Zürich. Rückversicherer für 80 Länder weltweit.

Mit umfassenden Daten zur globalen Wettersituation lassen sich verlässliche Vorhersagen treffen und Unwetter auch lokal immer genauer vorhersehen. Bis ins Detail werden diese Daten zudem von der Versicherungswirtschaft herangezogen, um die möglichen Schadenssummen und letztlich die Prämien für ihre Polizen zu errechnen. Dank Digitalisierung ginge die Wetterdaten-Erhebung noch genauer mit einem vollständigen Messstationen-Netz rund um den Globus. An einem solchen arbeitet die UNO mit ihrem Programm SOFF (Systematic Observations Financing Facility) gemeinsam mit der Weltorganisation für Meteorologie (WMO) in Genf.

Um etwa für Österreich noch detailliertere Wetterprognosen als eine Drei-Tages-Vorschau zu treffen, reichen die Messstellen von GeoSphere (früher Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik, ZAMG) und anderer Dienste in Europa nicht aus. Dafür braucht es Daten aus allen Kontinenten (und allen Meeren vom Atlantik bis zum Pazifik).

„Alle 200 Kilometer eine Wetterstation und alle 500 Kilometer eine Radiosonde“ ist das langfristige Ziel von



Staudinger, Weinberger: Ohne Gegensteuern Wetter wie in Marokko.

SOFF. Mittlerweile arbeiten 191 Länder an der Finanzierung, berichten Michael Staudinger, früherer Direk-

tor von GeoSphere Austria und Berater von SOFF, und seine Kollegen der WMO in deren Sitz in Genf.

Fest steht: „Die Effekte des Klimawandels werden immer sichtbarer“, betont Andreas Weigel von Swiss Re. Und nicht nur er, vor allem die Kunden der Rückversicherer fragen sich: Wie lange lassen sich Klimaschäden überhaupt noch versichern – an Gebäuden, Infrastruktur, auf Feldern, auch in der Tierhaltung durch Schädlinge und Krankheiten?

„Die Effekte des Klimawandels werden immer sichtbarer.“

ANDREAS WEIGEL, SWISS RE

Ein Kunde der Swiss Re ist auch die Österreichische Hagelversicherung (ÖHV). Deren Chef Kurt Weinberger versichert nicht nur Landwirte im eigenen Land. Er hat das Geschäftsfeld der ÖHV auf sechs weitere EU-Länder von Tschechien bis ans Schwarze Meer erweitert. Ein breites Polizen-Portfolio wie hierzulande

de ist in diesen aber für andere Mitbewerber nicht mehr finanzierbar. Weinberger: „In Slowenien sind wir der einzige Versicherer gegen Frost, in Ungarn der einzige gegen Dürre.“ Der erfahrene Manager weiß um die stetig wachsenden Schadensvolumina bestens Bescheid. Bis Anfang September musste die ÖHV 250 Millionen Euro Ernteschäden decken. Noch nicht eingerechnet: die mindestens 10 Millionen Euro durch die Jahrhundertflut wenige Tage später.

Selbst die großen Rückversicherer ziehen sich aus dem Naturgefahren-Geschäft teilweise zurück. 60 Prozent aller Schäden gehen auf „kleinere“ Unwetterkatastrophen zurück: Hagelstürme, Hochwasser, Trockenheit, Frost. Solange nicht jedes Jahr eine schwere Dürre mit sich bringe, bleibe grundsätzlich alles versicherbar, betont man bei der Swiss Re.

Der Klimawandel werde vor allem die nächste Generation treffen, warnt in-des Wetterexperte Michael Staudinger. Sollte das Gegensteuern nicht gelingen, prognostiziert er etwa für Ostösterreich ab 2050 „Wetterverhältnisse wie in Marokko“.

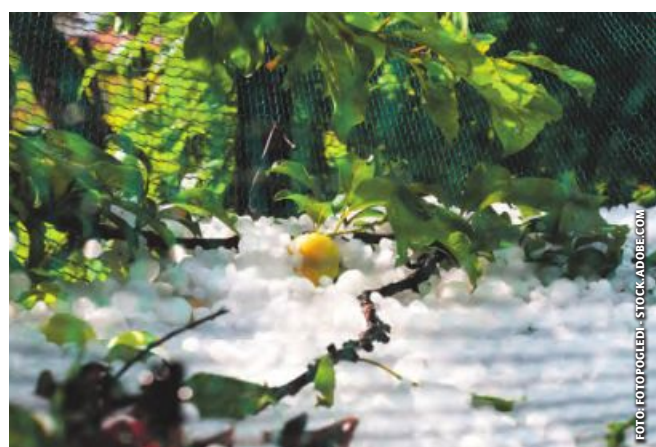
Bleibt nur zu hoffen, dass sich bis dahin die EU-27 und die großen Versicherer auf ein paneuropäisches System subventionierter Versicherungsprämien, wie in Österreich bereits seit Jahren der Fall, einigen. Denn noch höhere Prämien lehnt Weinberger ab. Bauern müssen sich diese schließlich auch leisten können.



Um Wetterprognosen noch genauer zu erstellen, braucht es mehr Messstationen auf allen Kontinenten und aus den Meeresregionen..



Mais unter Wasser: Unwetterschäden in der Landwirtschaft steigen.



Hagelschlag hat zumeist besonders teure Folgen für die Bauern.



Auf mildes Frühjahr folgt Kälteeinbruch: Spätfröstegefahr nimmt zu.

# Schlechte Stimmung unter US-Farmern

Knapp eine Woche vor den Präsidentschaftswahlen in Amerika sind die Sorgen vieler Landwirte groß wie lange nicht mehr. Viele stöhnen angesichts niedriger Agrarpreise bei nach wie vor hohen Kosten.

Eine Universität im US-Bundesstaat Indiana hat die schlechte Stimmung unter den Farmern auch mittels Agrarwirtschaftsbarometer erhoben. Dessen Indexwert fiel auf den niedrigsten Stand seit dem Jahr 2016.

Damals hatte sich die US-Agrarwirtschaft in einem Abschwung befunden. Auch 2024 sind die Farmer zwischen der Ost- und der Westküste der Vereinigten Staaten mit schwachen Agrarpreisen bei relativ hohen Kosten konfrontiert, schreibt Agra-Europe. Daher würden auch viele Farmer mit Sorgenfalten auf der Stirn in die Zukunft blicken.

## Wenig Hoffnung auf Besserung

Die Einschätzung der aktuellen Lage – die Umfrage fand Mitte September statt – entspricht nach Angaben der Universität nahezu der von April 2020, also am Beginn der Covid-19-Pandemie. Zur Besorgnis der Farmer über die schwachen Agrarpreise kommt ihr mangelndes Vertrauen in die Zukunft der US-Agrarexporte. So gab lediglich jeder vierte der Befragten (26 %) an, dass er einen Anstieg der Agrarexporte in den kommenden fünf Jahren erwarte.

## Knapp 80 Prozent erwarten Auswirkungen durch Wahlen

Beinahe acht von zehn der Befragten (78 %) machen sich Sorgen, dass es nach den Präsidentschaftswahlen zu politischen Ver-



78 Prozent der US-Farmer rechnen nach der Präsidentschaftswahl mit politischen Veränderungen.

änderungen kommen wird, die sich negativ auf ihre Betriebe auswirken.

Gemeint sein dürften dabei vor allem die Ankündigungen von Donald Trump, im Fall seiner erneuten Wahl einen Zoll von 60 Prozent auf „alles“ aus China und Zölle von

zehn bis 20 Prozent auf alle anderen Importe erheben zu wollen. Dies würde Gegenreaktionen auslösen, welche die US-Landwirtschaft hart treffen würden, sind die Farmer auf der anderen Seite des Atlantiks überzeugt.

## Ukrainische Agrarexporte nehmen zu

Die ukrainischen Agrargüterausfuhren sind von Jänner bis September im Vorjahresvergleich um mehr als ein Viertel gestiegen. Wie Agra-Europe unter Berufung auf den staatlichen Zolldienst in Kiew berichtet, wurden in den ersten drei Quartalen 2024 48,9 Mio. Tonnen Getreide und Ölsaaten exportiert, um nahezu 10 Mio. Tonnen mehr als zuletzt. Wertmäßig wurde ein Plus von 15 Prozent verzeichnet. Konkret brachten die Ausfuhren umgerechnet 9,7 Mrd. Euro ein.

Davon entfielen 6,6 Mrd. Euro auf die gut 42 Mio. Tonnen Exportgetreide und 2 Mrd. Euro auf Ölsaaten. Damit ist Getreide nach wie vor der wichtigste Devisenbringer für das kriegsgebeutelte Land.

Ermöglicht wurde die Steigerung den Zollbeamten zufolge vor allem durch die Wiederaufnahme der Schiffstransporte über das Schwarze Meer. Der Gutteil der Agrarlieferungen (89 %) wurde über die dortigen Häfen abgewickelt. Der Rest entfiel auf Transporte per Bahn und Lkw, wobei letztere nur 2 Prozent der Ausfuhren ausmachten.

## EU kauft am meisten, auch Asien greift verstärkt zu

Der wichtigste Exportmarkt war für die Ukraine mit einer Abnahme von 57 Prozent auch heuer die Europäische Union. Nachdem sich russische Getreideexporteure heuer auf einen Mindestpreis von umgerechnet 232 Euro je Tonne Weizen geeinigt hatten, gelang es den Ukrainern, mit einem Durchschnittspreis von 210 Euro pro Tonne aber auch Neukunden in Asien zu akquirieren.

Laut Angaben der Ukrainischen Landwirtschaftlichen Genossenschaft seien die asiatischen Importeure angesichts der Weizenknappheit ständig auf der Suche nach Alternativen.

## Bei uns gibt es Kuhwohl wie Heu.

Wer seine Heumilchkühe kennt, weiß, was sie lieben:  
Frische Gräser, Kräuter und Heu, viel Auslauf und eine  
rundum persönliche Betreuung. Mehr auf [heumilch.com](http://heumilch.com)

**Heumilch. So macht man Milch.**

Ausgezeichnet als „garantiert traditionelle Spezialität“

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union

Bundesministerium Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft

**WIR leben Land**  
Gemeinsame Agrarpolitik Österreich

Kofinanziert von der Europäischen Union

## AMA hat 2023 deutlich höhere Einnahmen erzielt

Mit Einnahmen von 27,5 Millionen Euro hat die AMA-Marketing GmbH im vergangenen Jahr ihr Budget deutlich ausgeweitet. Laut aktuellem Tätigkeitsbericht für 2023 ist das ein Plus von 38,9 Prozent gegenüber 2022, wo 19,8 Mio. Euro eingenommen wurden.

Den Großteil ihrer Einnahmen bezieht die AMA-Marketing aus Agrarmarketingbeiträgen. Der Grund für die Steigerung ist die Novelle des AMA-Gesetzes. Darin ist ein neues Beitragssystem verankert, das erstmalig im Jahr 2023 neben spezifischen Produktbeiträgen auch einen Flächenbeitrag für landwirtschaftliche Nutzflächen (Acker- und Grünland) vorsah.

Verwendet werden die Beiträge vor allem für die Bewerbung landwirtschaftlicher Produkte aus Österreich mit dem AMA-Gütesiegel. Neu in Ausarbeitung ist derzeit das AMA-Gütesiegel für Brot und Gebäck. Ende 2023 waren laut Bericht etwa



AMA-Gütesiegelkampagne für das Modul „Tierhaltung plus“.

39.000 landwirtschaftliche Betriebe in das AMA-Gütesiegel-Programm eingebunden (2022: 41.258).

Zur Überprüfung der Anforderungen fanden 2023 insgesamt 29.009 Kontrollen statt. Sie setzen sich aus 25.000 Vor-Ort-Kontrollen (2022: 23.500) und rund 4.000 Produkt- und Rückstandsanalysen bei Lebensmitteln und agrarischen Rohstoffen zusammen, heißt es aus der AMA.

### Märkte & Preise

Die aktuellen Marktkommentare für die laufende Woche finden Sie auf [www.BauernZeitung.at](http://www.BauernZeitung.at)

## Entzündungsprozesse führen zu Schwanzverletzungen

Entzündungen, Nekrosen und Bissverletzungen an den Schwänzen sind ein Kernproblem in der Schweinehaltung. Es gibt bis dato kein Haltungssystem, das diese Probleme dauerhaft und zu 100 Prozent verhindern kann, darauf weist Gerald Reiner von der Klinik für Schweine an der Uni Gießen, Deutschland, in einem aktuellen Beitrag in den DLG-Mitteilungen hin. Wolle man betreffend intakte Schwänze frühzeitig Maßnahmen ergreifen, so müsse man das Swine Inflammation and Necrosis-Syndrome (SINS) als Ursache miteinbeziehen.

Die reine Reduktion der Verletzungen an Schwänzen und Ohren auf Beißen als Ursache greife zu kurz, so der Schweinefachmann. Vielmehr müsse man das Entzündungssyndrom SINS miteinbeziehen, denn laut aktuellen Untersuchungen zeigen bereits 30 bis 80 Prozent der neugeborenen Ferkel Anzeichen von SINS. Symptome dafür sind Borstenverlust, Schwellungen und Rötungen an Schwanzbasis, Zitzen und Kronsaumrändern.

Die Symptomatik entsteht in Wechselwirkung mit der Umwelt. Das erklärt, warum Betriebe unterschiedlich betroffen sind. Ungünstige Bodenverhältnisse führen zu Symptomen an den Klauen, Mängel bei der Thermoregu-



Schalen- und Beckentränken sorgen für ein ausreichendes Wasserangebot.

lation wirken sich auf die Ohren aus, Störungen der Darmgesundheit führen zu übermäßiger Vermehrung von Bakterien.

Als eine wichtige praktische Maßnahme, um Entzündungsprozesse zu vermindern, empfiehlt Reiner die Verwendung von Schalen- oder Beckentränken – und zwar vom ersten Lebenstag an. Nippeltränken führen oft zu dehydrierten Tieren, die anfällig für SINS sind.

Von besonderer Bedeutung sind auch zu warme Stallböden. Bereits ab 23 °C sollte für Kühlmöglichkeiten gesorgt werden, um den Darm stabil zu halten.

Eine Schlüsselfunktion hat zudem die Fütterung. Ausreichend Kolostrum ist essenziell. Auf Zucker oder Antibiotika in den ersten Lebenstagen sollte verzichtet werden.



Seit Anfang 2023 muss jeder Schweinehalter Schwanz- und Ohrverletzungen in seinem Tierbestand ermitteln und darüber eine „Tierhaltererklärung“ abgeben. Bei der Haltung kupierter Schweine ist zusätzlich eine „Risikoanalyse“ notwendig.

# Schwänze und Ohren unter Kontrolle

Für die Schweinehalter rückt der nächste Stichtag für die Tierhaltererklärung näher – für das laufende Jahr 2024 ist die Erklärung bis spätestens 31. März 2025 abzugeben. Zu melden ist, wie häufig Verletzungen an Schwänzen und Ohren im jeweiligen Tierbestand vorkommen.

Schwanzkupieren nur noch in Ausnahmefällen – seit Anfang des Jahres 2023 gilt diese EU-Vorgabe auch für sämtliche Schweinehaltungsbetriebe in Österreich. Das Kupieren der Schwänze ist somit zur Ausnahme geworden. Im Rahmen des „Aktionsplan Schwanzkupieren“ unterliegt der Gesundheitszustand der Schwänze und Ohren der gehaltenen Schweine einer ständigen Kontrolle durch die Tierhalter. Das Ziel ist der intakte Ringelschwanz bzw. ein nachhaltig verbesserter Tiererschutz in der Schweinehaltung.

### Alle Betriebe müssen die Erklärung abgeben

Das Ergebnis dieses Monitorings ist für jedes Jahr bis spätestens 31. März des Folgejahres in Form einer „Tierhaltererklärung“ abzugeben. Für das laufende Jahr 2024 somit bis spätestens 31. März 2025.

Generell vorgesehen ist, dass die Erklärung über das Verbrauchergesundheitssystem (VIS) in digitaler Form erfolgt. Verpflichtet zur Abgabe der Erklärung sind alle Schweinehalter, unabhängig von der Betriebsgröße oder der Anzahl der Tiere. Damit müssen auch Betriebe, die ausschließlich unkupierte Schweine halten, eine Tierhaltererklärung in verkürzter Form abgeben.

Betriebe, die kupierte Schweine halten, müssen die Tierhaltererklärung gemäß Anhang A verwenden und eine Risikoanalyse durchführen. Betriebe, die nicht kupieren (z. B. Biobetriebe), müssen jedenfalls die Verletzungshäufigkeiten erheben und diese in der Tierhaltererklärung gemäß Anhang B dokumentieren.

Auch Kleinbetriebe müssen eine Tierhaltererklärung

abgeben. Je nach Zahl der gehaltenen Tiere gibt es hier aber für die Abgabe in elektronischer Form Erleichterungen bzw. Übergangsfristen (siehe Kasten „Stufenplan“).

### Kupieren nur bei „Unerlässlichkeit“

Der Zweck der Tierhaltererklärung ist der Nachweis, ob auf das Kupieren verzichtet werden kann oder ob aufgrund von Verletzungen die Notwendigkeit dazu besteht bzw. die Unerlässlichkeit.

Die Unerlässlichkeit des Kupierens ist gegeben, wenn ein Schwellenwert von zwei Prozent an Verletzungen von Schwänzen und Ohren überschritten wird. Unerlässlichkeit liegt auch dann vor, wenn auch nur ein Betrieb

innerhalb einer Handelsbeziehung den Schwellenwert überschreitet.

Liegen die Schwanz- und Ohrverletzungen in drei aufeinanderfolgenden Jahren über einem Schwellenwert von vier Prozent, so muss der jeweilige Schweinehalter an einem speziellen TGD Programm teilnehmen.

Kann eine Verletzungshäufigkeit von mehr als zwei Prozent nicht nachgewiesen werden, so muss eine Gruppe von mindestens acht unkupierten Tieren als Kontrollgruppe am Betrieb gehalten werden. Über die unkupierte Kontrollgruppe hinaus dürfen weiterhin kupierte Tiere gehalten werden.

Betriebe, die ausschließlich unkupierten Schweine halten (z. B. Bio) haben in der Tierhaltererklärung (Variante B) folgende Sachver-

halte zu dokumentieren:

- Beschäftigungsmaterial und Platzangebot
- Auftreten tierwohlrelevanter Ereignisse (z. B. Kämpfe)
- Auftreten von Schwanz- und Ohrverletzungen.

### Risikoanalyse und Optimierung

Für Betriebe, die kupierte Tiere halten, ist die Tierhaltererklärung in der Variante A vorgesehen. Folgende Erhebungspunkte sind verpflichtend:

- Erhebung der Häufigkeit von Schwanz- und Ohrverletzungen nach den Tierkategorien Saugferkel, Absetzferkel, Mastschweine, Jungsau/Jungeber
- Zusätzlich zur Tierhaltererklärung ist für jede der genannten Tierkategorien am Betrieb jährlich auch eine Risikoanalyse durchzuführen. Die Optimierungsmaßnahmen aufgrund der Risikoanalyse und die Verletzungshäufigkeit sind in die Tierhaltererklärung einzutragen.

- Nachweis der Unerlässlichkeit bei der Haltung kupierter Tiere am Betrieb

### Online-Portal VIS

Die Tierhaltererklärung über das Online-Portal VIS erfordert eine erstmalige Registrierung mittels Betriebsnummer und Adressdaten (<https://vis.statistik.at>). Dort ist auch eine Anleitung zur elektronischen Abgabe der Tierhaltererklärung verfügbar.

Unterstützung und weitere Informationen stellen die Landwirtschaftskammern bereit. Am 8. Jänner 2025 ist ein kostenfreies Webinar geplant, in dem die einzelnen Schritte zur Erstellung der Tierhaltererklärung nochmals vorgestellt werden.

### STUFENPLAN FÜR KLEINBETRIEBE

In Österreich gibt es rund 24.000 Schweinehalter, die rund 2,6 Millionen Schweine halten. Mehr als die Hälfte aller Betriebe hält jedoch nur ein bis zwei Schweine. Da die Umsetzung der neuen Regelung Zeit brauchen wird, soll der Fokus in den ersten Jahren auf den großen Betrieben liegen. Es kann jedoch sein, dass auch kleinere Betriebe kontrolliert werden.

Für Kleinbetriebe wurde daher aus administrativen Gründen in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium ein praxistauglicher Stufenplan geschaffen. Achtung: Dies bezieht sich ausschließlich auf die elektronische Erfassung der Tierhalterklärung im VIS. In Papierform (formlos) muss sie dennoch auf dem Betrieb aufliegen und jeder Schweinehalter muss die Inhalte und Vorgaben zur Reduktion des routinemäßigen Schwanzkupierens gemäß der 1. Tierhalterverordnung kennen und dementsprechend durchführen.

Folgende zeitliche Staffelung ist für Kleinbetriebe vorgesehen:

- Im Jahr 2024 können Betriebe mit maximal 50 Schweinen die Tierhalterklärung in Papierform am Betrieb aufliegen lassen oder bereits ins VIS eingeben.
- Betriebe mit mehr als 50 Schweinen müssen die Tierhalterklärung im VIS ab 2024 eingeben.
- Im Jahr 2025 können Betriebe mit maximal zehn Schweinen die Tierhalterklärung in Papierform am Betrieb aufliegen lassen oder bereits im VIS eingeben.
- Ab 2026 müssen alle Betriebe, unabhängig von der Anzahl an gehaltenen Schweinen, die Tierhalterklärung elektronisch im VIS erfassen.

Für diesen Stufenplan ist der Bestand an Schweinen, der im Rahmen der Stichtagserhebung am 1. April im MFA angegeben wurde bzw. direkt ans VIS gemeldet wurde, ausschlaggebend.

# Ein gesundes Euter ist die Basis für den wirtschaftlichen Erfolg im Kuhstall

Mastitis zählt zu den bedeutendsten Krankheiten in der Milchviehhaltung. Um eine Euterentzündung frühzeitig feststellen zu können, gibt es unterschiedliche Möglichkeiten. Den besten Anhaltspunkt liefert die Zellzahl.

JOHANNA MANDL

Ein geschwollenes Euter, so weit soll es gar nicht kommen. Gesunde Kühe sind die Basis für eine erfolgreiche Milchproduktion. Sehr wichtig ist die Eutergesundheit. Um diese aufrechtzuerhalten, sollte vor allem die Entwicklung der Zellzahlen im Auge behalten werden. So kann oftmals frühzeitig reagiert und Schlimmeres verhindert werden. Denn gerade nicht offensichtliche Euterentzündungen (subklinische Mastitiden mit unspezifischen Symptomen) sind nur aufgrund einer erhöhten Zellzahl zu erkennen. Bei klinischen Mastitiden wiederum kann eine genaue Tierbeobachtung Hinweise auf eine Eutererkrankung liefern.

## Euter und Zitzen beurteilen

Schmerzempfindlichkeit, Rötung und Schwellung können auf eine Eutererkrankung hindeuten. Verletzungen und Hyperkeratosen können den Zitzenverschluss und das stressfreie Melken beeinträchtigen und Infektionen begünstigen. Ebenso lassen sich Knoten, Verhärtungen oder Derbheiten im Euter ertasten, die auf Eutergewebsschäden hindeuten. Diese werden durch Euterentzündungen hervorgerufen und schränken langfristig die Produktivität und Gesundheit des Euters ein.

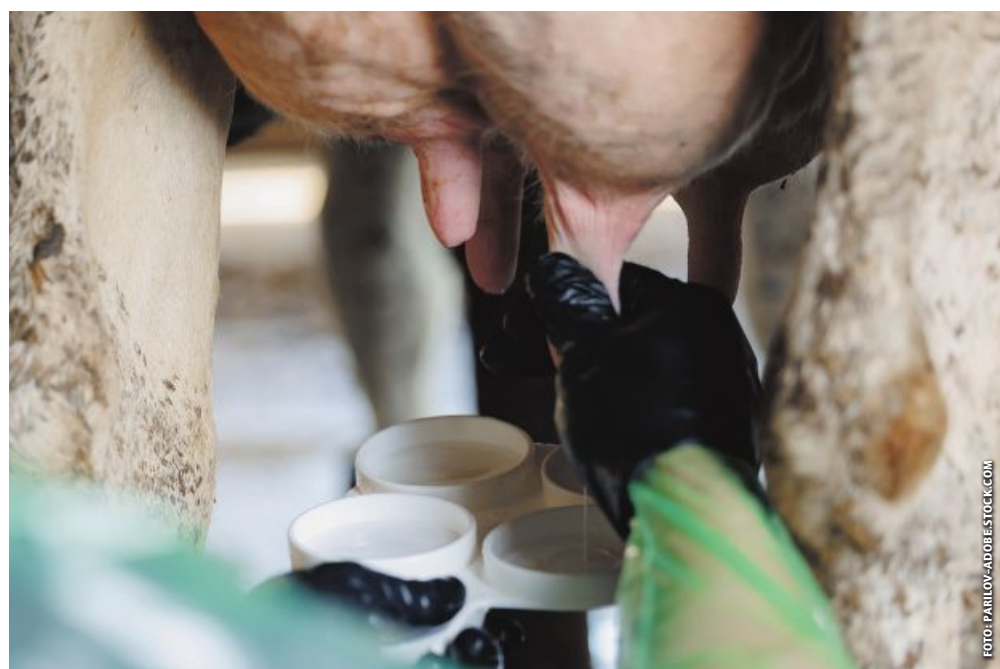
Auch der Ausmelkgrad sollte über gezielte Kontrollgriffe beurteilt werden, denn große Restmilchmengen erhöhen das Infektionsrisiko. Ist das Euter nach dem Melken noch fest oder gefüllt, so liegt das Problem oft bei der Melkanlage. Flecken, Schlieren oder Veränderungen im Vorgemelk sind bei klinisch erkrankten Kühen häufig.

Bei der Tierbeobachtung zur Mastitisprävention sollten weiters auch diese Faktoren miteinbezogen werden:

- die Körper-Konditions-Beurteilung (Body Condition Score, BCS),
- Gewichtsveränderungen (Ab-/Zunahmen),
- Lahmheit,
- Festliegen bzw. Ketosen.

## Möglichkeiten der Zellzahl-Bestimmung

Um den Status der Eutergesundheit genau verfolgen zu können, liefern Zellzahlmessungen wichtige Hinweise. Dafür stehen folgende Möglichkeiten zur Verfügung: Zunächst kann die Tankmilchzellzahl Hinweise auf subklinische Mastitiden in der Milchviehherde



Ein Schalmtest bietet viertelindividuell und umgehend eine zuverlässige Schätzung der Zellzahl in der Milch. Die Beurteilung erfolgt aufgrund der Viskosität des Schalmtest-Milch-Gemischs.

## FACHBROSCHÜRE MASTITIS

Einen Überblick über das Thema Mastitis liefert die Broschüre „Mastitiserreger im Detail“. Vorbeugemaßnahmen, Infektion und Behandlung der Erreger werden darin schwerpunkthaft behandelt. Ebenso erhalten Milchviehhalter Informationen zur bakteriologischen Untersuchung und darüber, wie die Befunde zu interpretieren sind. Die Broschüre gibt es online gratis. In gedruckter Form kann sie bei der LK Niederösterreich gegen Bezahlung der Portokosten bestellt werden.

[www.lko.at/publikationen](http://www.lko.at/publikationen)



Die Broschüre ist für jeden Milchviehhalter nützlich.

liefern, da hier die Zellzahl regelmäßig in kurzen Zeitabständen ermittelt wird.

Näher am Einzeltier ist demgegenüber der Schalmtest. Jeder Milchviehhalter sollte diesen Test regelmäßig durchführen. Der Test bietet viertelindividuell und umgehend eine zuverlässige Schätzung der Zellzahl in der Milch.

## Höhere Leitfähigkeit, mehr Zellen

Auch eine Leitfähigkeitsmessung kann Hinweise auf die Eutergesundheit liefern. Ein Leitfähigkeitsmessgerät kann fix in einem Melkroboter oder einer Melkanlage verbaut sein. Ebenso gibt es mobile Messgeräte.

Mit Anstieg der Zellen in der Milch nimmt auch die Leitfähigkeit zu. Milch gesunder Eutervierteil weist einen Normalbereich von 5,4 bis 6,4 Millisiemens pro Zentimeter (mS/cm) auf. Diese Veränderung der Leitfähigkeit kann ein Hinweis auf akute Mastitiden sein. Bei chronischen und subklinischen Mastitiden ändert sich die Leitfähigkeit der Milch nicht wesentlich. Die Leitfähigkeitsmessung sollte deshalb nicht das einzige oder

hauptsächlich genutzte Kontrollinstrument sein.

Bei einem Zellzahlmessgerät beim AMS oder über mobile Zellzahlmessgeräte werden die somatischen Zellen in der Milch über Sensoren gezählt. Hier gilt eine vergleichbare Aussagekraft wie bei Zellzahlmessungen über den jeweiligen Landeskontrollverband (LKV).

## LKV gibt Auskunft über Eutergesundheit

Der LKV-Bericht kann ebenso helfen, Problemen bei der Eutergesundheit auf die Spur zu kommen. Milchleistungsschwankungen, vor allem stark abfallende Milchleistung, Zellzahl, Milchinhaltstoffe, F/E-Quotient und Harnstoffwert geben Auskunft über die Herde oder auch das Einzeltier.

Zudem erstellt der LKV-Herdenmanager gezielt Auswertungen zur Eutergesundheit anhand der Zellzahlen der Einzeltiere und definiert so Kennzahlen.

## • Neuinfektionsrate/Ausheilung in der Laktation

Hier zeigt ein Vier-Zonen-Diagramm für jede Kuh den Verlauf der Zellzahl von einer Milchleistungsprüfung zur nächsten. Die Tiere wer-

den einer von vier Kategorien zugeordnet:

- + „Euter gesund“; Die Zellzahl liegt konstant unter 100.000 Zellen/ml
- + „Geheilt“; Die Zellzahl hat sich verbessert und ist unter 100.000 gefallen
- + „Neuinfektion“; Die Zellzahl ist auf einen Wert von mehr als 100.000 gestiegen
- + „Chronisch krank“; Die Zellzahl liegt konstant über 100.000 Zellen/ml.

• **Neuinfektionsrate/Ausheilung in der Trockenstehzeit**  
Darstellung des Infektionsgeschehens in der Laktation. Anhand der Punkte wird dargestellt, wie viele und welche Kühe den einzelnen Eutergesundheitskennzahlen zugeordnet werden. Es werden hier die letzte Milchleistungsprüfung vor und die erste nach der Abkalbung miteinander verglichen.

## • Zellzahlen je Milchleistungsprüfung

Zudem wird die Entwicklung der Eutergesundheit der gesamten Herde (getrennt in Erstlingskühe und Mehrlaktationskühe) anhand der Zellzahlen dargestellt. Diese Ansicht ermöglicht es, bei Zellzahlproblemen gezielter vorzugehen.

Eine bakteriologische Milchuntersuchung liefert Auskunft darüber, welche Erreger im Euter nachweisbar sind. Mit einem Antibio-gramm kann zusätzlich eingeschätzt werden, welcher antibiotische Wirkstoff vorzugsweise (nicht) für eine Therapie herangezogen werden sollte. Die Ergebnisse von bakteriologischen Milchuntersuchungen werden in den LKV-Herdenmanager überspielt und können dort jederzeit abgerufen werden.

Johanna Mandl BEd,  
Milchwirtschaftsberaterin,  
LK Niederösterreich

## Der Grünlandumbruch ist im ÖPUL streng reglementiert



Für Teilnehmer an den ÖPUL-Maßnahmen UBB oder BIO gilt eine Grünland-Umbruchtoleranz von maximal einem Hektar.

Im Österreichischen Umweltprogramm ÖPUL 2023 besteht eine Pflicht zur Erhaltung des Grünlands. In einer aktuellen Aussendung erläutert die AMA die eng gefassten Umbruchtoleranzen. Konkret gilt die Verpflichtung zur Grünlandhaltung in drei Maßnahmen:

- Humuserhalt und Bodenschutz auf umbruchsfähigem Grünland,
- Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung (UBB) und
- Biologische Wirtschaftsweise (BIO).

Am engsten gefasst ist das Umbruchsverbot für Teilnehmer an der Maßnahme Humuserhalt. Hier gilt das Umbruchsverbot absolut, auch die Grünlanderneuerung mittels Umbruch ist nicht zulässig. Es gibt keine Toleranz und auch die Verlegung von Grünlandflächen innerhalb des Betriebes ist verboten. Einzig geringfügige Abweichungen von bis zu 300 m<sup>2</sup> sind möglich, etwa zur temporären Anlage eines Gemüsegartens, zur Erneuerung bestehender Drainagen oder für Aufschüttungen. Zulässig ist auch eine umbruchslose Grünlanderneuerung mit dafür geeigneten Geräten. Grünlandsanierungen nach Schädlingsbefall, wie Engerlinge, Maulwurfsgrillen oder

Wildschweinschäden, dürfen mittels Umbruch vorgenommen werden, was aber zu dokumentieren ist.

Für Betriebe, die an den ÖPUL-Maßnahmen UBB oder BIO teilnehmen, gilt in puncto Erhalt des Grünlandausmaßes eine Umbruchtoleranz.

## Umbruchtoleranz

Im Vertragszeitraum bis 31. Dezember 2028 darf ohne Prämienkürzung demnach maximal ein Hektar der Grünlandfläche in Acker, Dauerkulturen oder in Kulturen des geschützten Anbaus umgewandelt werden. Zu beachten ist, dass auch Umbrüche im Antragsjahr 2022 noch auf die Toleranz angerechnet werden.

Zulässig ist in UBB und BIO auch die Verlegung des Grünlands am Betrieb. Umwandlungen von Acker oder Dauerkulturen in Grünland können getätigte Grünlandumbrüche ausgleichen. Eine Meldung solcher Flächentäusche ist nicht vorgeschrieben. Ein überbetrieblicher Acker-Grünland-Tausch ist allerdings nicht anrechenbar. Nicht als „Umbruch“ gilt, wenn Grünland aus der landwirtschaftlichen Nutzung genommen wird (etwa wegen Verbauung oder Aufforstung).

**AMAZONE** Weitere Top Angebote:

### Anbaustreuer ZA-V 2000 Profis Control

**Ihr Angebotspreis:**

**13.300,- €\***

10 m bis 36 m

6 Teilbreiten

- + Behältergröße 2.000 l
- + Manuelle Abdeckrollpläne
- + Super-Rahmen, Nutzlast 3.200 kg
- + Schwenkbare Roll- und Abstellvorrichtung
- + Profis-Wiegesystem
- + Inklusive Terminal AmaSpread 2
- + Elektrisches Grenzstreusystem Limiter V\*, rechts

**Im Präzisionspaket enthalten, optional anderer Streuschaufelsatz:**

- + Streuschaufelsatz V-Set 1 für Arbeitsbreiten von 10 – 21 m

\* Der Preis versteht sich zuzüglich MwSt., Fracht und Montage. Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. Die Abbildung kann vom tatsächlichen Zustand der Maschine und dem finalen Angebot des Vertriebspartners abweichen und aufpreispflichtige Sonderausstattung enthalten. Nicht kombinierbar mit anderen Aktionen! Angebot gültig nur für Deutschland und Österreich von 01.09.2024 bis 31.12.2024.

» Leopold Eder (Nord-Österreich)  
Leopold.Eder@amazone.de  
Tel.: 0664 / 4256730

» Edmund Pernhofer (Süd-Österreich)  
Edmund.Pernhofer@amazone.de  
Tel.: 0664 / 88873103

# Kein Schwein interessiert sich für Landwirtschaft? Die AgrarScouts wollen das ändern

Österreichs Landwirtschaft erklären und aufzeigen, wie sie wirklich ist. So lässt sich die Mission der AgrarScouts zusammenfassen. Seit gut drei Jahren bietet das Ökosoziale Forum den Lehrgang an. Die Zahl an agrarischen Kommunikationstalente steigt seither stetig.



FOTOS: ÖKOLOGISCHES FORUM/PRAXISREISE (2)

Mit abnehmendem Bezug zur Landwirtschaft kommt es unter Konsumenten oft zu Missverständnissen.

Die Landwirtschaft findet in den vergangenen Jahren immer wieder ihren Weg in die Medien, sei es im Zusammenhang mit Klimaschutz, Biodiversität oder Inflation. „Doch meist dominieren negative Schlagwörter wie ‚Klimakiller-Kuh‘, ‚Giftspritzer‘ oder ‚Tierquälerei‘ die Schlagzeilen, welche wie ein Spannleintuch über die gesamte Branche gezogen werden“, moniert Johannes Spitzauer, der selbst seit Mai dieses Jahres Teil des AgrarScouts-Teams ist.

„Das Hauptproblem ist, dass sich die Bevölkerung und die landwirtschaftliche Gemeinschaft immer weiter voneinander entfernen“, so Spitzauer weiter. Die Gründe dafür seien vielfältig,

„hauptsächlich liegt es an der zunehmenden Urbanisierung und am sinkenden Anteil der Landbevölkerung“, erklärt der Jungbauer. Mit immer weniger Wissen und Bezug zur Landwirtschaft können mediale Informationen leider oft falsch interpretiert werden. „Das schadet nicht nur dem Image des Bauerntandes in der Bevölkerung, sondern führt auch zu gesellschaftspolitischen Forderungen, die oft an der Realität vorbeigehen“, ist er überzeugt.

Um die Wertschätzung und Wertschöpfung für die Bäuerinnen und Bauern in Österreich zu steigern, sei eine weitreichende und fachlich fundierte Kommunikation land- und forstwirtschaftlicher Themen aber

unerlässlich. Genau deshalb hat das Ökosoziale Forum Österreich und Europa die AgrarScouts-Ausbildung als „entscheidende Schnittstelle zwischen der Landwirtschaft und der Bevölkerung“ geschaffen.

## Kommunikation als Schlüssel

„AgrarScouts sind motivierte Fachleute aus der Branche, die sowohl über das nötige Wissen als auch über die erforderlichen Kommunikationsfähigkeiten verfügen“, erklärt Johannes Spitzauer. Mit diesen Kompetenzen ausgestattet, ver-

treten sie praxisnah landwirtschaftliche Standpunkte bei jeder sich bietenden Gelegenheit. Spitzauer: „Ob in Interviews oder Podiumsdiskussionen, die AgrarScouts sind überall präsent.“

## Konsumenten „auf die Reise mitnehmen“

Mittlerweile zählt das Ökosoziale Forum 44 ausgebildete AgrarScouts mit unterschiedlichen Zugängen und Herkunft. „Jede und jeder hat Fachwissen in unterschiedlichen Themengebieten und dadurch bilden wir ein schlagkräftiges Team“, ist Spitzauer überzeugt. Jedes neue Mitglied steigere auch die Reichweite.

„Wir sollten nicht vergessen die Konsumenten mit auf die Reise zu nehmen, um neue Brücken zu bauen.“

JOHANNES SPITZAUER

Der Erfolg gibt ihm Recht: Sowohl in der medialen Berichterstattung als auch bei Podiumsdiskussionen und Landjugend-Events sind die jungen Kommunikationstalente omnipräsent. In Zukunft will man verstärkt auf die Konsumenten zugehen und wenn nötig mit Vorurteilen aufräumen.

„Wir sollten nicht vergessen die Konsumenten mit auf die Reise zu nehmen, um neue Brücken zu bauen. Dafür stehen wir AgrarScouts.“ Übrigens: Auch im April und Mai 2025 wird wieder ein Lehrgang angeboten. Interessierte können sich bereits bewerben.

[www.agrarscouts.at](http://www.agrarscouts.at)

## ICH BIN AGRARSCOUT, WEIL...



FOTO: PRIVAT

Ich bin Johannes Spitzauer, 23 Jahre alt und komme von einem Bio-Milchviehbetrieb im Salzburger Flachgau. Ich studiere Agrar- und Ernährungswirtschaft an der Universität für Bodenkultur und bin seit Mai Teil des AgrarScouts-Teams. Im öffentlichen Diskurs um die Landwirtschaft fällt mir immer wieder auf, wie negativ unsere Branche oft dargestellt wird. Viele Interessengruppen möchten Österreichs Landwirtschaft radikal umbauen. Andere wissen über die Landwirtschaft kaum oder gar nicht Bescheid. Das muss sich ändern. Doch ich will Konsumenten nicht mit Schimpf und Häme entgegentreten, sondern mit Verständnis und fachlich fundiertem Wissen. Als AgrarScout möchte ich Sprachrohr für meine jungen Berufskolleginnen und -kollegen sein.



Schon bei den Kleinsten ist Kommunikation der Schlüssel.

## Zwischen Tradition und Zeitgeist

Die Grabgestaltung zu Allerheiligen ist in weiten Teilen des Landes mehr als nur Dekoration. Es ist ein tröstendes Ritual, um die Trauer mit schönen Erinnerungen und mit Dankbarkeit auszudrücken. In Österreich ist es nach wie vor Tradition, an Allerheiligen den Verstorbenen zu gedenken und die Gräber am Friedhof mit Blumen sowie Gestecken zu schmücken. Dieser Brauch geht bis ins vierte Jahrhundert zurück. Auch wenn zu jeder Jahreszeit die „klassischen“ Blumenarten wiederkehren, ist die Auswahl der Pflanzen meist sehr persönlich und individuell. „Heuer sind wieder natürliche Materialien beliebt. Gestecke aus Fruchtständen kombiniert

mit Hauswurz oder Moos, Zapfen und Rinden sind gefragt“, erklärt der Präsident des Blumenbüros Österreich, Johann Obendrauf. Klassische Blumen wie Erika, Alpenveilchen oder Chrysantheme werden gerne ergänzt. Außerdem gehören Hagebutten, Moosbeeren oder Topfmyrte als hübsche Hingucker dazu.



Natürlicher Grabschmuck im Trend

Viele Menschen bevorzugen vermehrt biologisch abbaubare Materialien, die über den Winter halten.

Gemeint sind vor allem das Grundgerüst der Gestecke und die Bänder. „Wir verwenden Tonschalen als Unterlage und kompostierbare Pflanzenschnüre“, so der Floristenexperte. Die Kosten für Grabschmuck sind unterschiedlich. Kleinigkeiten wie beispielsweise Moosherzen oder schön verzierte Blumenkästen kosten zwischen 25 und 40 Euro. Für größere Gestecke zahlt man durchschnittlich 60 bis 100 Euro. Auch steigt die Nachfrage nach regional produzierten Pflanzen, so Obendrauf. Chrysanthemen, Zyklopen, Hauswurz-Ge-

wächse und auch Erika werden in den meisten Fällen bei österreichischen Gärtnereien produziert. Der Trend zu Naturmaterialien ist nicht erst seit diesem Jahr bemerkbar, laut Obendrauf ist es der Zeitgeist der allgegenwärtigen Nachhaltigkeit. Dabei betont er vor allem, dass zur Nachhaltigkeit weit mehr als nur der regionale und biologische Blumenschmuck dazugehört. „Es bedeutet auch österreichische Arbeitsplätze sichern, indem bei lokalen Gärtnereien einkauf wird.“

Egal in welcher Größenordnung und mit welchem Budget die Gräber verziert werden, die Verbundenheit und die Erinnerung sind wohl das Wichtigste.

## IMPRESSUM | BauernZeitung

**Medieninhaber, Herausgeber, Redaktion:** Agrar Media Verlagsgesellschaft mbH, Sturzgasse 1a, 1140 Wien, Tel. +43 1/533 14 48-500; **Geschäftsführung:** DI Anni Pichler, Franz König; **Chefredakteur:** Prof. Ing. Bernhard Weber; **Redaktion:** DI Hans Maad, Dr. Michael Stockinger, Clemens Wieltch, Thomas Mursch-Edlmayr (BauernZeitung OÖ), Hannah Pixner (BauernZeitung Tirol); **Anzeigenleitung:** Christof Hillbrand, Tel. +43 1/533 14 48-510, hillbrand@bauernzeitung.at; **Abobestellung:** www.bauernzeitung.at/abo-bestellung, Tel. +43 732/77 66 41-822, aboservice@bauernzeitung.at; **Druck:** Mediaprint Zeitungsdruckerei Ges.m.b.H & Co KG, Richard-Strauss-Straße 16, 1230 Wien;

Kopien, Weiterversand, Druck, elektronische und fotomechanische Wiedergabe nur mit Genehmigung des Verlages; Alle Rechte, insbesondere die Übernahme von Beiträgen nach § 44 Abs. 1 Urheberrechtsgesetz, sind vorbehalten. Für Manuskripte und Bilder wird keine Haftung übernommen.

Die Angaben und Äußerungen in Gastkommentaren, Anzeigen und Inseraten geben nicht die Meinung der Redaktion und/oder des Medieninhabers wieder. Für diese wird keine Haftung übernommen. Offenflegung gemäß §25 Mediengesetz siehe [www.BauernZeitung.at](http://www.BauernZeitung.at)



ANZEIGEN



OFFENLEGUNG



PRESSE DOKUMENTATION NUTZUNG  
DEM EHRENBODEN DES ÖSTERREICHISCHEN PRESSERATES VERPFLICHTET



VOZ VERBAND ÖSTERREICHISCHER ZEITUNGEN





## NOVACAT F 3100 OPTICURVE: Frontmäherwerk von Pöttinger mit bogenförmigem Seitenverschub

Leichtzügig und wirtschaftlich mäht die im Jahr 2024 umfassend überarbeitete NOVACAT F Frontmäherwerksserie von Pöttinger. Diese Baureihe ist die ideale Mischung aus geringem Eigengewicht und höchster Stabilität. Egal ob mit kompakten Traktoren im Solo-Einsatz oder mit großen Zugmaschinen gemeinsam mit einer Mähkombination: Diese Mäherwerke können überall eingesetzt werden und glänzen durch ihren sauberen Schnitt.

### Kompaktes Design

Das Markenzeichen der NOVACAT F Frontmäherwerke ist der kurze Anbaubock mit Dreipunkt-Anbau. Der Schwerpunkt rückt so sehr nahe zum Traktor, wodurch der Einsatz auch mit leichten Zugfahrzeugen problemlos möglich ist. Beim Einsatz im Hang zeigt sich ebenfalls exzellentes Fahrverhalten. Der niedrige Anbaubock und die nach außen abfallende Schutzplane garantieren zudem beste Übersicht.

### OPTICURVE: bogenförmige Seitenverschiebung

Eine Besonderheit dieser Mäherwerksserie stellt das NOVACAT F 3100 OPTICURVE dar. Dieses ist mit einer bogenförmigen Seitenverschiebung ausgestattet. Ein Hydraulikzylinder verschiebt das Mäherwerk bogenförmig um bis zu 20 Zentimeter nach links oder rechts. Dabei wird der Mähbalken um bis zu acht Grad eingelenkt. So kann in Kurvenfahrt die gesamte Arbeitsbreite des Mähbalkens genutzt werden, während Systeme mit geradlinigem Verschub hier einige Zentimeter liegen lassen.

Sowohl in Kurvenfahrten, als auch in Hanglagen, wenn der Traktor seitlich abdriftet, wird dank Verschub in Richtung Kurven-Innenradius kein ungemähtes Futter mit



OPTICURVE bietet einen bogenförmigen Verschiebeweg von +/- 20 cm



Einfacher Klappenwechsel dank großzügiger Schutzklappung

dem Hinterreifen des Traktors überfahren. Außerdem bleibt kein Futterstreifen wegen zu geringer Überlappung zum Heckmäherwerk ungemäht stehen. Der Anbaubock vom NOVACAT F 3100 OPTICURVE ist kompakt gebaut und bietet freie Sicht nach vorne.

### Automatikpaket für höchsten Bedienkomfort

In der Grundausstattung funktioniert der Seitenverschub über ein doppeltwirkendes Steuergerät. Der Fahrer oder die Fahrerin lenkt das Mäherwerk selbst in die gewünschte Richtung.

Optional ist ein ISOBUS-fähiges Automatikpaket erhältlich. Dieses steuert das Mäherwerk automatisiert in Abhängigkeit des Lenkeinschlags des Traktors bzw. der Hangneigung nach links oder rechts, sodass in jeder Lage die volle Arbeitsbreite genutzt wird und keine ungemähten Streifen stehen bleiben. Es ist kein Eingriff des Fahrers oder der Fahrerin notwendig. Dies bedeutet maximalen Bedienkomfort. Die notwendigen Informationen werden von einem

Beschleunigungssensor am Mäherwerk und vom Lenkwinkelsensor am Traktor bereitgestellt. Die Steuerung geschieht entweder über ein ISOBUS-fähiges Traktorterminal oder über das optional mitgelieferte SELECT CONTROL Bedienterminal. Die Ölversorgung funktioniert hier über Load-Sensing oder ein Druckumlauf-System.

### Tausendfach bewährter Mähbalken

Das Herzstück dieses Mäherwerks ist der tausendfach bewährte Mähbalken. Die Balkenhöhe von nur vier Zentimetern garantiert optimalen Futterfluss. Die Balkentiefe von lediglich 28 Zentimetern steht für beste Boden Anpassung. Die abgeflachte Balkenvorderseite lässt die Erde unterseitig gut abfließen und trennt diese sauber vom Mähgut. Bei allen NOVACAT F Modellen drehen standardmäßig alle Mähscheiben nach innen. Dies stärkt den Futterfluss über den Mähbalken und unterstützt die Schwadbildung, um das Futter innerhalb der Traktorspur



Optimaler Überschneidung in Kurvenfahrt



NOVACAT H Mähkombinationen: Höchste Schlagkraft

abzulegen und das Überfahren zu vermeiden. Das sorgt außerdem für Einsatzsicherheit auch beim Bergabmähen.

### Robuster Antriebsstrang

Der Antriebsstrang im Pöttinger-Mähbalken ist für seine Robustheit und Langlebigkeit bekannt. Der Stirnrad-Antrieb verläuft geradlinig mit beinahe gleich großen Zahnradern. Bei den Zahnradpaaren sind immer jeweils drei Zähne im Eingriff – dies stellt eine optimale Kraftübertragung sicher. Zudem wirkt so weniger Belastung auf die Zahnräder, wenn es beispielsweise zu Steinschlägen kommt.

### Mehrdimensionale Boden Anpassung

Kugelgelenke in den Anlenkarmen des Mähbalkens garantieren eine mehrdimensionale und leichtgängige Bewegungsfreiheit. Der Pendelbereich von +/- acht Grad lässt das Mäherwerk exakt über alle Bodenunebenheiten gleiten. Durch den kompakten Mähbalken und die Bauweise nahe an der Vorderachse

des Traktors ist die Boden Anpassung in Längsrichtung ebenfalls hervorragend gewährleistet. Die Entlastung des Mäherwerks funktioniert entweder über die Geräteentlastung der Hubwerksregelung oder optional über zwei starke Zugfedern zwischen Anbaubock des Mäherwerks und Konsole am Traktor.

### Sicherer Straßentransport

Für einen sicheren Straßentransport werden die Seitenschutzklappen hochgeklappt. Auf Wunsch sind diese hydraulisch klappbar. Dank des kompakten Anbaubockes ergibt sich perfekte Sicht auf die Straße. Für ein ruhiges Fahrverhalten auf der Straße zentrieren zwei Stabilisierungsfedern im Anbaubock das Mäherwerk.

### Komfort beim Mähbalken

Durch die großzügige Schutzklappung ist die Zugänglichkeit zum Mähbalken optimal gelöst. So lässt sich die Maschine gut reinigen und die Klappen schnell und einfach austauschen. Ein Klappenschnellwechsel ist bei Pöttinger Standard.

### Leichtzügig, wirtschaftlich, schlagkräftig

Die stabile Bauweise macht die NOVACAT F Baureihe auch zum idealen Partner zu Mähkombinationen im Heck. Die neuen NOVACAT H Mäherwerke ohne Aufbereiter mit Arbeitsbreiten bis zu 11,14 Meter ergeben gemeinsam mit dem NOVACAT F 3100 OPTICURVE ein leichtzügiges und schlagkräftiges Gespann für die Futterernte. Mit seinen 2040 Kilogramm kann das NOVACAT H 11200 mit nur 160 PS betrieben werden. Dies bedeutet minimalen Treibstoffbedarf. Für Betriebe mit kleineren Flächenstrukturen erweisen sich die NOVADISC Heckmäherwerke mit Seitenaufhängung als wirtschaftliche Kombination mit den NOVACAT F Mähern.

### Fazit

Das NOVACAT F 3100 OPTICURVE bietet jenen Landwirt:innen eine innovative Lösung, die nach einem kompakten und leichtzügigen Frontmäherwerk suchen, in Kurvenfahrten oder Hanglagen aber großen Überschneidung fordern. Das Mäherwerk mit 3,04 Meter Arbeitsbreite sorgt dank seinem Seitenverschub von 20 Zentimeter in jede Richtung dafür, dass kein Futter stehen bleibt. Auf der Straße ist es mit seinen 2,98 Metern leicht manövrierbar. Auf die Waage bringt das Mäherwerk von Pöttinger lediglich 690 Kilogramm.

Alle Informationen zu den Neuheiten von Pöttinger unter: [www.poettinger.at/neuheiten](http://www.poettinger.at/neuheiten)

ANZEIGE

### Pöttinger Landtechnik

Industriegelände 1  
4710 Grieskirchen  
Tel. 0 72 48/600-0  
[www.poettinger.at](http://www.poettinger.at)

## Werksschau mit besonderen Traktoren



Familie Schlunegger freut sich über den neuen pinken Lintrac 80.

3.000 Besucherinnen und Besucher informierten sich im Lindner-Innovationszentrum in Kundl über die neuesten Innovationen. Für besonderes Aufsehen sorgte auch ein Traktor Lintrac 80 in knalligem Pink. Letzteren zierte die Signatur des beliebten Schlagers Melissa Naschenweng.

In den vergangenen Monaten tourte das stufenlose Sondermodell durch Österreich und war bei mehreren Pink-Ribbon-Events der Krebshilfe zu sehen. Bei der Herbst-Schau von 17. bis 19. Oktober übergab Geschäftsführer David Lindner nun den Schlüssel des Lintrac in der „Melissa-Edition“ an Daniela und Roland Schlunegger aus der Schweiz. „Wir haben vor einigen Jahren unseren Stall renoviert und den Futtertisch in Pink versiegelt. Der neue Traktor passt somit perfekt zu unserem Hof, farblich als auch technisch“, so die neuen

Besitzer. Ein Teil des Verkaufserlöses geht an die Österreichische Krebshilfe.

Auch einige interessante technische Neuheiten gab es zu sehen. So hatte der Lintrac 65 LS mit 76 PS Premiere. Er wurde speziell für Einsätze in der alpinen Berg- und Grünlandwirtschaft entwickelt. Mit diesem erweitert Lindner sein Angebot an Traktoren mit Schaltgetriebe. Ein weiteres Highlight ist der Unitrac 122 LDrive Pro, der dank Powermanagement bei Bedarf zwischen 90 und 100 KW wechselt. Damit soll er sich ideal für schwere Transportarbeiten oder Einsätze mit der Zapfwelle eignen.

Werksführungen, Testfahrten, die Präsentation eines Aufsatzes für Lintrac und Unitrac zum Reinigen von Photovoltaikpaneelen sowie Informationen zu besonderen Angeboten rundeten das dreitägige Programm ab.

## John Deere investiert in Mannheimer Werk



Roboter bei der Arbeit in der neuen Lackieranlage.

Mehr als 80 Millionen Euro investiert John Deere in die Weiterentwicklung der Endmontage im Werk Mannheim in Deutschland. Im Oktober wurde nun eine vollautomatische Farbgebungsanlage in Betrieb genommen. Sie verspricht mehr Energieeffizienz und weniger Lärm. „Diese Investition ist auch ein wichtiger Schritt zur klimaneutralen Fabrik, mit vielen weiteren Vorteilen für die Umwelt“, teilt der Traktorhersteller mit. Auch die Kunden sollen von der neuen Anlage profitieren. Denn durch die Automatisierung des Lackierprozesses werde eine gleichbleibend hohe Qualität gewährleistet.

In der neuen Linie durchlaufen die Chassis zunächst

sieben Reinigungs- und Vorbereitungsstufen, bei denen vier Roboter zum Einsatz kommen. Im Anschluss arbeiten zehn Roboter an der Grundierung und der grünen Schluss-Lackierung. Die Kapazität der Lackierung erlaubt den gleichzeitigen Durchlauf von etwa 100 Chassis, die im 2,7-Minuten-Takt bearbeitet werden.

„Mit der Anlage stärken und sichern wir unsere Produktion am Standort, gleichzeitig leisten wir einen massiven Beitrag zum Umweltschutz. Die Anlage gibt uns aber auch mehr Flexibilität, immer größere Traktoren und eine Vielzahl von unterschiedlichen Modellen zu fertigen“, betont Linus Baumhauer, Leiter der Traktorschmiede.

# Bewährtes kombiniert mit modernen Funktionen

Massey Ferguson hat eine neue Baureihe: MF 5M. Mit dieser stehen erschwingliche Traktoren, sechs Modelle mit Leistungen von 95 bis 145 PS plus Smart-Farming-Optionen, zur Verfügung.

Wie es sich gehört, ist man beim Hersteller von den neuen, auf der Baureihe „MF 5700 M“ basierenden Traktoren überzeugt. „Während alles Einfache und Robuste bei den 5M beibehalten wurde, verbessern die modernen Funktionen, die normalerweise nur bei den größeren Traktoren zu finden sind, die Vielseitigkeit, reduzieren die Belastung des Fahrers und erhöhen die Leistung und Effizienz auf dem Feld“, sagt Jérôme Aubrion, Marketing-Direktor bei Massey Ferguson.

### Reserven für längere Arbeitseinsätze

Alle sechs Modelle werden von den neuesten AGCO-Power-Vierzylindermotoren mit dem preisgekrönten „All-in-One“-Abgasreinigungssystem angetrieben. Der um 24 Prozent gewachsene Kraftstofftank mit 198 Litern ist laut MF „der größte in dieser Klasse“ und ermöglicht längere Arbeitseinsätze ohne lästige Tankstopps.

Alle MF-5M-Modelle sind mit dem Getriebe Dyna-4 mit 16 Vorwärts- und 16 Rückwärtsgängen ausgestattet. Es schaltet kupplungsfrei und ermöglicht eine Höchstgeschwindigkeit von 40 km/h mit verringerten Motordrehzahlen. Optional bietet AutoDrive ein Fahren ohne Kuppeln im Power- oder Eco-Modus sowie die Funktion „Bremsen auf Neutral“. Dabei unterbricht die Betätigung des Bremspedals automatisch den Fahrantrieb. Das bedeutet mehr Komfort bei sich wiederholenden Arbeitsabläufen.

### Große Auswahl an Frontladern

Das Hydrauliksystem der Baureihe MF 5M verfügt in Serie über das Open-Center und bietet eine Förderleistung von 58 l/min, 100 l/min stehen optional bereit.

Die Traktoren sind kompatibel mit vielen werkseitigen Ladern. Dank des Wenderadius von nur 4,65 Metern braucht man nur wenig Platz. Bedient werden die Frontlader und das Getriebe mit einem mechani-



In den neuen MF 5M arbeiten bewährte Vierzylindermotoren von AGCO Power mit 4,4 l Hubraum.

### HIGHLIGHTS AUF EINEN BLICK

- Modernes MF-Design
- Sechs Modelle von 95 PS bis 145 PS
- Bewährter Vierzylindermotor von AGCO Power mit 4,4 l Hubraum
- Dyna-4-Getriebe mit Bremse auf Neutral als Option für mehr Komfort bei sich wiederholenden Arbeitsabläufen
- Hydraulikpumpen mit 58 oder 100 l/min für entsprechende Vielseitigkeit
- Optionale Kabinenfederung
- Große Auswahl an werkseitig montierten MF-Frontladern
- Neue Smart-Farming-Optionen wie MF Guide, MF Section Control und MF Rate Control
- Umfassende MF-Dienstleistungen verfügbar: MF Care, individuelle Sonderzubehör von MF By You, Ersatztraktor über MF Always Running etc.

schen oder elektrischen Joystick. Das optionale Visio-Glasdach verbessert die Sicht nach oben.

### Smart Farming

Alle MF-5M-Traktoren können mit MF Guide, einschließlich dem Fieldstar 5-Terminal oder mit der Vorbereitung für MF Guide ausgestattet werden.

MF Guide bietet eine vollautomatische Lenkung und wird mit einem Trimble-Empfänger oder einer Auswahl anderer Empfänger angeboten. Fieldstar 5 ermöglicht außerdem Zugang zu einer Reihe von Smart-Farming-Optionen von Massey

Ferguson, einschließlich ISO-BUS. Gleichzeitig kann man mit dem Fieldstar 5 eine Reihe von automatischen, effizienzsteigernden Funktionen nutzen. Dazu gehören:

- MF Section Control zum automatischen Ein- und Ausschalten von bis zu 96 Teilbreiten,
- MF Rate Control zum automatischen Variieren der Ausbringmengen und
- MF Connect zur automatischen Datenübertragung.

### Hervorragende Sicht

Stolz ist man bei MF auch auf den Arbeitsplatz der Maschine mit „hervorragender

Sicht“. Für letztere sorgen die große Glasfläche und das kompakte All-in-One-SCR-System. Es befindet sich fast vollständig unter der Kabine. Lediglich der Auspuff sitzt außerhalb in einer Linie mit dem vorderen rechten Kabinenpfosten.

Die neue, auf Wunsch verfügbare Kabinenfederung bietet Stoßdämpfung. Die optionale, aufgewertete Klimaanlage soll einen stärkeren Luftstrom erzeugen und die Luft um den Fahrer herum erheblich besser verteilen.

Der 1,3 Meter breite Arbeitsplatz befindet sich über einem ebenen Kabinenboden und Pedalen wie im Pkw. Moderne LED-Arbeitscheinwerfer ergänzen die Halogenfahrerscheinwerfer – wahlweise mit zwei LED-Arbeitscheinwerfern vorne und hinten oder zwei mittig montierten Einheiten. Der neue, am linken Kotflügel montierte Zapfwellenschalter macht die Zuschaltung komfortabler.

Zudem verweist man bei MF auf ein umfangreiches Service-Portfolio.

### NEUER LOOK

Die Traktoren der Baureihe 5M präsentieren sich auch im neuen, eleganten Massey-Ferguson-Stil. Dazu gehören laut MF die „diamantgraue Kabine mit markantem Säbeldesign“ und das neue Markenlogo an der Motorhaube. Der schwarze, gerippte Kühlergrill rundet das Design nach vorne ab.

### TECHNISCHE DATEN IM ÜBERBLICK

	MF 5M.95	MF 5M.105	MF 5M.115	MF 5M.125	MF 5M.135	MF 5M.145
<b>Motor</b>	Vierzylinder, 4,4l AGCO-Power-Stufe V					
<b>Getriebe</b>	Dyna-4 mit optionalem AutoDrive und Bremse auf Neutral					
<b>Max. Motorleistung *</b>	95 PS	105 PS	115 PS	125 PS	135 PS	145 PS
<b>Max. Drehmoment **</b>	405 Nm	440 Nm	460 Nm	520 Nm	545 Nm	560 Nm

\* bei 2000 U/min; \*\* bei 1500 U/min

BAUERNZEITUNG

QUELLE: MF



Nach dem Absatz-Hype vor drei Jahren herrscht aktuell Flaute am Landtechnikmarkt. 320 Aussteller, allesamt Hersteller oder Generalimporteure, zeigen auf Österreichs großer Agrartechnik-Schau ihre Neuheiten.

# Landmaschinenhandel setzt Hoffnung in Tullner Agrartech-Messe

Von florierender Nachfrage etwa nach neuen Traktoren oder Erntemaschinen ist derzeit keine Rede. Die Kauflust der Landwirte ist gering. Vor diesem Hintergrund öffnet in knapp einem Monat in Tulln die Austro Agrar erstmals seit sechs Jahren wieder ihre Pforten.

BERNHARD WEBER

Angespannt ist die Lage derzeit in der Landmaschinenbranche. Große Hersteller von Traktoren, Pflügen, auch sonstigem Gerät melden Kurzarbeit und ähnliche Maßnahmen in ihren Fabriken, darunter Fendt, Claas, hierzulande auch Pöttinger oder zuletzt in Deutschland Lemken. Und in den Schauräumen oder auf den Firmengeländen so mancher Händler reihen sich Maschinen an Maschinen, während die Verkäufer auf potenzielle Kunden warten.

McCormick – analysiert Dietrich seit Langem die Landtechnik-Absatzzahlen. Aus der amtlichen Statistik der Neuanmeldungen von Traktoren oder Mähdreschern zeigt er zudem den enormen Strukturwandel in der Landwirtschaft in den vergangenen Jahrzehnten auf.

Von mehr als 10.000 verkauften Traktoren wie noch in den 1980er-Jahren können Österreichs Händler heute nur träumen. 1990 wurden noch knapp 8.700 Traktoren in der Alpenrepublik gekauft, im Jahr des EU-Beitritts 1995 waren es knapp 6.300. Seither ging die Verkaufszahlenkurve

mit wenigen Ausnahmen ständig bergab, vor etwa zehn Jahren auf unter 5.000 Traktoren pro Jahr bis 2023 auf 4.233 Traktoren über 50 PS.

Noch rasanter war in diesem Zeitraum der Verlust an Bauernhöfen. Zählte man 1995 österreichweit noch beinahe 240.000 Agrarbetriebe, so ist deren Anzahl bis 2022 auf knapp 155.000 gesunken. Deren Durchschnittsgröße betrug zur Jahrtausendwende rund 35 Hektar, mittlerweile sind es 45 (+29%). Um diese schlagkräftig zu bewirtschaften, kaufen die Bauern immer stärkere Traktoren. Die PS-Zahl stieg im Durchschnitt

laut Dietrich seit 2000 von 91 auf 141 PS.

Ebenso markant war die Entwicklung am Sektor Mähdröschler. Mehr als 400 dieser Erntemaschinen wurden noch in den 1980er-Jahren in Österreich verkauft. 165 waren es 1995. Mittlerweile hat sich deren Absatz auf um die 100 eingependelt, 2023 waren es 95, wenn auch überwiegend leistungsstarke Hightech-Drescher mit mehreren hundert PS und immer öfter Raupenantrieb.

2001 brachten Sonderinvestitionshilfen als Antwort auf die wirtschaftlichen Einbußen der Corona-Pandemie einen

kurzen Aufschwung auch im Landmaschinenabsatz.

Von dem ist 2023 nichts mehr zu spüren. Bis einschließlich September hinkt der Traktorenabsatz um 8,4 Prozent gegenüber dem Vorjahr hinterher. In Nachbarländern wie Italien und voraussichtlich in Deutschland dürften es am Ende des Jahres noch mehr sein, so Dietrich.

Viele Hersteller, Generalimporteure und im Hintergrund ihre Händler hoffen nun auf November, wenn Österreichs mittlerweile laut Veranstalter größte Messe überhaupt, die „Austro Agrar Tulln“, nach sechs Jahren am

20. November wieder für vier Tage ihre Pforten öffnet. 2022 musste die Schau pandemiebedingt ihr vierjähriges Intervall unterbrechen. Wegen der Agritechnica 2023 ebenfalls im November wurde sie gleich um zwei Jahren verschoben. 320 Aussteller, Hersteller oder zumindest Generalimporteure zeigen ihre Neuheiten.

„Bei uns vertreten ist die geballte Kompetenz, was neue Technologien anbelangt.“

WOLFGANG STRASSER, MESSEDIREKTOR TULLN

Messedirektor Wolfgang Strasser lockt im Vorfeld: „Bei uns vertreten ist die geballte Kompetenz, was neue Technologien anbelangt.“ Nach erfolgreicher Auslagerung der Wein- und Obstbautechnik in die „Austro Vin“ präsentiert sich in Tulln heuer zudem auch die Stalltechnik.

Zu Geschäftsabschlüssen im großen Stil wie früher kommt es auf Messen heute nur noch eher selten. Davon profitieren in den Wochen danach die Landmaschinenhändler. Darauf hoffen diese heuer besonders. Ihre Zahl hat sich laut Dietrich verringert: laut seinen Erhebungen seit 2000 um knapp ein Drittel von 1.100 auf etwa 750.

„Die Situation in der Landtechnik ist derzeit salopp gesagt nicht lustig.“

RUDOLF DIETRICH, CLUB LANDTECHNIK AUSTRIA

Die Situation in der Landtechnik ist derzeit „salopp gesagt nicht lustig“, weiß auch Rudolf Dietrich, Sprecher des Club Landtechnik Austria. Nach einem „Absatz-Hype“ vor drei Jahren ist die Landmaschinenbranche derzeit wieder auf Talbahn.

Als langjähriger Insider der Branche – er war unter anderem Geschäftsführer von Deutz-Fahr Austria sowie später Generalimporteur von



Der Messeplan für die Austro Agrar Tulln 2024: Den einzelnen Hallen wurden sechs Schwerpunktbereichen zugeordnet.

## Drilltechnik für Großbetriebe



Die Solitair ST: 12 Meter Arbeitsbreite und bis zu 7.000 Liter Tank

Mit der neuen Solitair ST mit 12 Metern Arbeitsbreite wendet sich Lemken speziell an Großbetriebe, die flexibel, effizient und schlagkräftig aussäen wollen.

Sie ist konzipiert von der Pflugsaat bis zur Mulchsaat, verbindet mehrere Arbeitsgänge in einer Überfahrt und kann verschiedene Komponenten ausbringen. Den druckfesten Doppelbehälter soll es in zwei Varianten geben: zum einen mit einem Volumen von 6.000 Litern, die auf zwei Behälter gleichmäßig aufgeteilt sind, oder man wählt die 7.000-Liter-Variante, bei der in 3.000 und 4.000 Liter aufgeteilt wird.

Bereits in der Grundausstattung ist die Solitair ST mit vier Dosiereinheiten je Behälterhälfte ausgestattet, die jeweils einen Verteiler mit Saatgut versorgen. Damit kann eine manuelle Teilbrei-

tenschaltung umgesetzt werden. Gleichzeitig sind die vier Moduldosierungen die Basis für das Single-Shot-Verfahren mit zwei unterschiedlichen Komponenten.

Je größer die Arbeitsbreite, desto wichtiger wird die Anpassung an die Kontur der Ackerfläche. Dafür ist die Säschiene in zwei Sektionen geteilt, die über einem zentralen Mittelteil gelagert sind. Am Vorgehänge wird die Säschiene ausgehoben und läuft auf seitlichen Stützrädern, was eine materialschonende und schnelle Wendung ermöglichen soll.

Angaben zu den Abmessungen beim Transport und zum Gewicht hat Lemken in der aktuellen Pressemeldung noch keine gemacht. Die neue Solitair ST soll ab Herbst 2025 in begrenzter Stückzahl verfügbar sein und ab 2026 in Serie gehen.

### LEMKEN SETZT SPARSTIFT AN

Der Landtechnikhersteller Lemken hat Kurzarbeit angemeldet, seit Oktober und voraussichtlich bis Ende des Jahres. Betroffen seien nicht nur die Mitarbeiter in der Produktion, sondern auch das Verwaltungspersonal, heißt es. „Die gesamte Landtechnikbranche ist derzeit unter Druck. Das spiegelt sich auch in einer stark gesunkenen Nachfrage auf den Märkten wider, nicht nur in Europa, sondern weltweit. In dieser angespannten Lage sind alle Hersteller gezwungen, ihre Produktion flexibel anzupassen“, wird Anthony van der Ley, Geschäftsführer von Lemken, etwa in einer deutschen Fachzeitschrift zitiert. Der Hersteller beschäftigt rund 2.000 Mitarbeiter, rund 1.200 davon am Stammsitz in Alpen (D). Erst heuer im Mai war die Produktion bei Lemken durch eine Cyberattacke lahmgelegt worden.

## Deutz arbeitet an Kostensenkungen

Motorenhersteller Deutz hat bei seinem Kapitalmarkttag im Oktober Sparmaßnahmen angekündigt. Um dem „konjunkturell bedingten Nachfragerückgang“ zu begegnen, sollen die Kosten bis Ende 2026 nachhaltig um 50 Mio. Euro gesenkt werden.

Dieses Kostenprogramm ergänzt eingeleitete kurzfristige Maßnahmen, die bereits im vierten Quartal zu einem Effekt von 10 bis 15 Mio. Euro führen sollen. Dazu zählen unter anderem die Flexibilisierung der Produktion und die Einführung von Kurzarbeit. „Das Ergebnis unserer Performance- und vor allem der Portfoliomaßnahmen der letzten zwei Jahre ist, dass wir selbst in diesen angespannten Zeiten Geld verdie-

nen. Die aktuelle Situation zeigt aber, dass es zusätzlicher struktureller Maßnahmen bedarf, um uns für die Zukunft erfolgreich aufzustellen. Dabei wird es auch um strukturelle Veränderungen und somit um den Abbau von Stellen gehen“, sagte Oliver Neu, CFO und Arbeitsdirektor der Deutz AG.

In Summe strebt Deutz eine Umsatzentwicklung auf rund 4,0 Mrd. Euro bis 2030 an. Das Geschäft mit klassischen Verbrennungsmotoren soll 2030 mit 2,2 Mrd. Euro rund die Hälfte des Umsatzes beitragen. Das Servicegeschäft wird laut Deutz rund 25 Prozent zum Umsatz beitragen, wobei der Ergebnisbeitrag noch höher liegen soll.

# Häckselqualität, Effizienz und Dokumentation auf neuer Stufe

Mehr als 50 Jahre Kundenerfahrung aus mittlerweile über 46.000 gebauten Maschinen stecken in den aktuellen Jaguar-Feldhäckslern von Claas. Jetzt geht eine neue Generation an den Start.

Jaguar-Kunden sollen vor allem durch neue Optionen wie die V-Flex-Häckseltrommel und die CSPS-Analyse über Claas connect, aber auch durch serienmäßige Optimierungen in den Bereichen Gutfluss und Antrieb profitieren.

### V-Flex länger scharf

V-Flex ist für die Jaguar 900/900 Terra Trac verfügbar. Dank des neuen Designs mit optimiertem V-Winkel und der neuen V-Flex-Messer soll diese Häckseltrommel höhere Durchsätze bei gleichzeitiger Senkung des Geräuschniveaus und Verbesserung der Laufruhe ermöglichen. Gleichzeitig soll die Häckslerqualität noch besser sein. „Von allen Optimierungen profitiert auch die Effizienz: Pro Tonne Durchsatz wird der Kraftstoffverbrauch weiter reduziert“, so die Produktspezialisten bei Claas.

Die V-Flex-Trommel ist in vier Ausführungen mit 20, 24, 28 und 36 Messern erhältlich und lässt sich mit voller, halber und drittel Messerbestückung sowie mit Halbmessern bestücken. Damit ermöglicht V-Flex ein Schnittlängenspektrum von 3,5 bis 53 mm.

Die Stärke der Verschleißschutzbeschichtung wird nun mit 23 mm angegeben. „Die V-Flex-Messer bieten dank einzigartiger Eigenschaften aktuell die höchste Widerstandsfähigkeit im Markt. Das heißt, unsere Kunden häckseln länger mit scharfen Messern“, erklärt Stefan Look, Produktmanager bei Claas.

Die V-Flex-Messer sind als Gras- wie auch Maismesser erhältlich. Die Befestigung am verschleißfesten Grundkörper erfolgt mit jeweils drei



Der neue Jaguar hat viele neue Entwicklungen mit an Bord.

Schrauben und dazugehörigen Klemmstücken (Halbmesser: je zwei Schrauben und Klemmstücke). „Dank der vordefinierten Position der Messer auf der Trommel ist der Messerwechsel schnell erledigt, ein Ausrichten der Messer zur Gegenschneide ist nicht erforderlich“, so Claas.

Zusätzlich zu den Bedienoptionen „Messerschleifen“ und „Separates Einstellen der Gegenschneide“ kann vom Fahrer nun eine weitere, komfortablere Möglichkeit genutzt werden. „Die Kombination aus Messerschleifen und dem Einstellen der Gegenschneide kann bei vorab festgelegten Schleifzyklen in nur einer Minute erledigt werden, und das ganz einfach mit nur einem Fingertipp im Cebis“, weiß man bei Claas.

### Corncracker

Für den MCC Classic mit Sägezahnprofil und den MCC Max mit Schneid- und Scher-

wirkung wurde die Drehzahl-differenz zugunsten einer intensiveren Kornaufbereitung nun von 30 auf 40 Prozent erhöht. Für den MCC Classic ist darüber hinaus optional eine Feinverzahnung mit 190 Sägezähnen für besonders kleine Körner wie beispielsweise Sorghum erhältlich. Der Wartungsraum bietet nun mehr Platz für das Ein- und Ausheben des Corncrackers und erleichtert so den Umbau.

### Aufbereitungsgrad im Feld bestimmen

Der CSPA-Wert (Corn Silage Processing Score/Kornaufbereitungsgrad) ist ein wichtiger Qualitätsmesser für die Arbeit von Körnerprozessoren. Bisher war es nur möglich, diesen im Labor bestimmen zu lassen. Claas stellt mit einer Anwendung in Claas connect nun eine Lösung zur Verfügung, die mittels Prüfset, Smartphone-Foto und Auswertung am Server funktioniert und mit

der sich der CSPA unmittelbar innerhalb weniger Minuten beim Häckseln im Feld ermitteln lässt.

### Pick Up: Optimierter Gutfluss, weniger Verlust

Im Bereich der Pick Up 300 wurde die Schnecken-geometrie mittig optimiert und mit vier wechselweise zueinander versetzten Förderpaddeln versehen. Dadurch soll ein noch gleichmäßigerer Gutfluss erzeugt werden.

Das Staubnetz deckt nun die komplette Arbeitsbreite der Pick Up ab. Dadurch werden Verschmutzungen reduziert und „darüber hinaus Ernteverluste bei Kleinanteilen oder Luzerneblättern wirksam vermieden. Das grobmaschige Netz ermöglicht dabei dennoch einen guten Blick vom Fahrersitz auf den Gutfluss. Das Staubnetz ist zudem für Wartungsarbeiten einteilig und einfach nach hinten schwenkbar“, weiß man bei Claas.

### Besser unterwegs

Eine neue Carraro-Hinterachse mit neun Tonnen Traglast und Zehn-Loch-Felgen ermöglicht als Power-Trac-Variante die Allradzuschaltung unter Last. Darüber hinaus sind für die Standardachse wie auch für die Power-Trac-Allradachse Spurverbreiterungen von 460 bzw. 620 mm möglich.

Auch ein interessantes Detail: Per Doppelklick am CMotion-Fahrerhebel kann der Fahrer für das automatische Wagenbefüllsystem Auto Fill die Funktion „Automatischer Wagenwechsel“ auslösen. Die Auswurfklappe steuert dann mit maximaler Geschwindigkeit eine vorher abgespeicherte Position an.



## Starke Kooperation

Die Firma Fliegl, bekannter Hersteller von landwirtschaftlichen Transportlösungen, und die Firma Stapel, Experte für Gülletechnik und Speziallösungen, bringen gemeinsam ihre Innovationskraft und technologische Expertise in eine neue Partnerschaft ein. „Unsere Kooperation bietet beiden Unternehmen die Möglichkeit,

gemeinsam innovative Produkte für die Landtechnikbranche zu entwickeln. Wir sehen enormes Potenzial in der Zusammenarbeit mit Stapel, um unseren Kunden in Zukunft noch effizientere und wirtschaftlichere Lösungen anbieten zu können“, erklärt Josef Fliegl jun., Geschäftsführer der Fliegl Agrartechnik GmbH.

## Fünf Jahrzehnte globale Fertigungskompetenz

Der schwäbische Motorgerätebauer Stihl hat über Jahrzehnte nicht nur ein engmaschiges Vertriebsnetz rund um den Globus aufgebaut, sondern auch die Produktion international aufgestellt. Heute werden dessen Geräte und deren Komponenten weltweit in sieben Ländern auf vier Kontinenten gefertigt. Gleich zwei der internationalen Produktionsgesellschaften feiern heuer ihr 50-jähriges Bestehen: Stihl Inc. in den USA und das Kettenwerk in der Schweiz. Bei Stihl ist man stolz darauf, alle wesentlichen Komponenten wie



Stihl-Chefs Nikolaus Stihl und Chris Keffer mit Jubiläumssäge

Druckgussteile, Zylinder, Schienen oder Sägeketten selbst zu produzieren. Ab 2025 wird das Unternehmen auch EC-Motoren für Akku-Geräte am Stammsitz in Waiblingen herstellen.



## Leistungsstark

Effizienz, Vielseitigkeit und Komfort zeichnen den New Holland T5 Dual Command aus, der sich im frischen Styling mit neuen Funktionen präsentiert.

FOTO: NEW HOLLAND

# Neuer New Holland T5 Dual Command: Grenzenlos vielseitig und bereit für die Landwirtschaft

**M**ehr Hydraulikleistung, verschiedene Vorderachsoptionen, neue Frontlader, integrierte Telemetrie- und Spurführungslösungen, modernes New Holland-Design: Die neue Traktorreihe New Holland T5 Dual Command, ausgestattet mit fünf Modellen von 80 bis 117 PS und angetrieben von FPT F36 3,6-Liter-Vierzylindermotoren, überzeugt im neuen Styling und mit innovativen Funktionen. Diese Updates steigern die Produktivität und den Fahrerkomfort und machen den T5 Dual Command zu einem grenzenlos vielseitigen Partner für alle landwirtschaftlichen Aufgaben, ob auf dem Feld, Hof oder bei Transportarbeiten. Dank modernster Technik bietet der T5 Dual Command maximale Leistung und Effizienz.

### Leistungsstark und vielseitig für maximale Produktivität

Der T5 Dual Command bietet mehrere Vorderachsoptionen: eine schmale Achse für enge Arbeitsbereiche, die SuperSteer™-Vorderachse mit einem 76°-Lenkwinkel für exzellente Wendigkeit oder eine breitere HD-Achse für schwere Frontladerarbeiten. Der Radstand von 2,35 Metern vereint Wendigkeit und Stabilität, was den T5 besonders vielseitig macht.

Eine Frontzapfwelle mit nasser Kupplung ist ebenfalls verfügbar, die für hohe Belastungen ausgelegt ist und durch ihre Langlebigkeit und Effizienz überzeugt. Dies ermöglicht eine größere Flexibilität bei der Verwendung schwerer Anbaugeräte. Das zulässige Ge-

samtgewicht von 7000 Kilogramm sowie Reifen bis zu 38 Zoll bieten verbesserte Traktion und Bodenschonung, während die kompakte Gesamthöhe von unter 2,67 Metern den Zugang zu Gebäuden erleichtert. Die verbesserte Bodenfreiheit reduziert das Risiko von Ernteschäden und erhöht die Vielseitigkeit in engen Bereichen.

Die hydraulische Leistung wurde ebenfalls gesteigert: Mit bis zu 82 l/min bietet die Hydraulikpumpe eine effiziente Leistung, die besonders bei Arbeiten mit Frontladern nützlich ist. Die Hubkraft im Heck wurde um sieben Prozent auf 4700 Kilogramm erhöht, was den Einsatz schwererer Anbaugeräte ermöglicht und die Produktivität steigert.

### Komfort und integrierte Auto-Funktionen

Der T5 Dual Command bietet hohen Fahrkomfort durch die mechanische Comfort Ride-Kabinenfederung, die Vibrationen und Stöße absorbiert und so ein angenehmes Fahrerlebnis ermöglicht. Dies ist besonders bei langen Arbeitstagen von Vorteil, da die Federung die Ermüdung des Fahrers reduziert und die Produktivität fördert.

Das digitale Armaturenbrett bietet eine übersichtliche Anzeige aller wichtigen Maschinenparameter, was die Bedienung erleichtert. Ein weiteres Highlight ist die Auto-Funktion für Allradantrieb und Differenzialsperre. Diese Systeme werden automatisch aktiviert, wenn sie benötigt werden, was die Effizienz erhöht und den Kraftstoffver-



Ein Highlight ist der ab Werk erhältliche Frontlader.



Die Comfort Ride-Kabine bietet hervorragende Rundumsicht.

brauch senkt. Der Fahrer muss nicht manuell eingreifen, was die Bedienung vereinfacht und den Traktorstets optimal an die Arbeitsbedingungen anpasst.

Die LED-Lichtausstattung sorgt für beste Sicht bei Dunkelheit oder schlechten Lichtverhältnissen. Diese modernen LEDs bieten eine helle Ausleuchtung des Arbeitsbereichs und tragen so zur Sicherheit und Effizienz bei Nachtarbeiten bei.

### Bereit für die Zukunft der Landwirtschaft

Mit umfangreichen Precision-Farming-Technologien ist der T5 Dual Command optimal auf die Zukunft der

Landwirtschaft vorbereitet. Vollintegrierte Spurführung, der IntelliView-12-Monitor und ISOBUS Klasse 2 ermöglichen eine einfache Steuerung der Anbaugeräte und sorgen für maximale Effizienz und Genauigkeit bei Feldarbeiten. Die genaue Spurführung minimiert den Kraftstoffverbrauch und sorgt für präzise Arbeitsergebnisse.

Darüber hinaus bietet der T5 Dual Command eine Echtzeitdatenübertragung zu Maschinenparametern und dem Betriebsstatus. Über die New Holland FieldOps-Plattform können Landwirte ihre Maschinenflotte und die Arbeit auf den Feldern in



Der neue T5 Dual Command ist besonders auf Vielseitigkeit ausgelegt.



Modernes Design mit effizienten LED-Lichtlösungen

Echtzeit überwachen und steuern. Dies ermöglicht fundierte Entscheidungen, die die Effizienz steigern und die Betriebskosten senken. Die Precision-Farming-Technologien helfen, Ressourcen zu schonen und die Produktivität auf höchstem Niveau zu halten.

### Grenzenlos vielseitig für jede Herausforderung

Ob bei schweren Feldarbeiten, Transportaufgaben oder präzisen Arbeiten auf dem Hof – der neue T5 Dual Command ist ein leistungsstarker und vielseitiger Partner. Durch seine moderne Technik und den hohen Komfort setzt er neue Maß-

stäbe in seiner Klasse. Die Kombination aus Effizienz, Zuverlässigkeit und vielseitigen Einsatzmöglichkeiten macht ihn zur idealen Wahl für alle landwirtschaftlichen Herausforderungen.

Mit seiner Leistungsfähigkeit, dem hohen Komfort und der Vielseitigkeit ist der T5 Dual Command bestens auf die Anforderungen der modernen Landwirtschaft vorbereitet.

ANZEIGE

## New Holland

Steyrerstraße 32  
4300 St. Valentin  
Tel. 0 74 35/50 09 30  
www.newholland.com

# ARGE Heumilch feiert 20-jähriges Jubiläum

Anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens berichtet Obmann Karl Neuhofer im Interview über die erfolgreiche Entwicklung von Heumilch.

## Auf welche Erfolge blicken Sie nach 20 Jahren besonders stolz zurück?

NEUHOFER: Die ARGE Heumilch haben wir vor 20 Jahren gegründet, um die Interessen der Heumilchproduzenten zu bündeln und die Heuwirtschaft für die Zukunft zu erhalten. Heute vertreten wir 6.500 Heumilchbetriebe sowie 60 Heumilchverarbeiter in Österreich. Seit Beginn der Vermarktungssoffensive 2009 haben wir es geschafft, den Absatz von 18.500 Tonnen auf 46.500 Tonnen um 150 Prozent zu steigern. Dabei ist die gesamte Milchmenge zu 100 Prozent in der Vermarktung.

Besonders freut uns auch der Exportanteil, der mittlerweile bei 60 Prozent liegt, wobei vor allem unsere Käsespezialitäten nach Deutschland gehen. Durch unsere Maßnahmen hat sich im Laufe der letzten 20 Jahre

der Heumilchzuschlag für die Bäuerinnen und Bauern erfreulich entwickelt. Das bringt den Heumilchbetrieben einen Mehrwert von fast 21 Millionen Euro pro Jahr. Und auch die Bekanntheit der Heumilch ist stark gestiegen – in Österreich kennen uns jetzt fast 90 Prozent der Menschen. Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

## Was zeichnet die Heumilch besonders aus?

Heumilch und Bio-Heumilch konnten als eigenständige Milchsorten etabliert werden. Durch unsere Initiative wurde Heumilch 2016 mit dem EU-Gütesiegels g.t.S. – garantiert traditionelle Spezialität – ausgezeichnet. Dadurch bekam Heumilch einen Produktschutz im gesamten europäischen Wirtschaftsraum. 2019 erhielten auch die

Schaf- und Ziegenheumilch das begehrte EU-Gütesiegels g.t.S.

Ein weiterer Meilenstein für uns war dieses Jahr die Anerkennung der „traditionellen Heumilchwirtschaft im österreichischen Alpenbogen“ als landwirtschaftliches Weltkulturerbe durch die Vereinten Nationen. Dies ist nicht nur eine großartige Bestätigung für uns Heumilchbäuerinnen und Bauern, sondern auch ein Auftrag zur Bewahrung und Weiterentwicklung dieser nachhaltigen Form der Bewirtschaftung.

## Wohin richtet sich ihr Blick in die Zukunft?

Wir wollen die Heumilch weiterhin als die nachhaltige Milchsorte positionieren. Neben dem Heimmarkt legen wir weiterhin ein besonderes Augenmerk auf den deutschen

Markt. Dort sind wir auf einem guten Weg, eine ähnliche Bekanntheit wie in Österreich zu erreichen. Die Heumilchbäuerinnen und Bauern leisten dank der extensiven Bewirtschaftung der Grünlandflächen einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der Artenvielfalt und zum Schutz des Klimas. Diese Themen werden wir auch in Zukunft stark in unseren Kommunikationsfokus stellen.



Karl Neuhofer,  
Obmann  
ARGE Heumilch  
Österreich

## In der neuen Herbstkampagne trifft Genuss auf Nachhaltigkeit

Seit Sommer bewirbt die ARGE Heumilch mit einer neuen Kampagne die Vorzüge von Heumilch g.t.S. Dafür wurden Heumilchbäuerinnen und Bauern von Vorarlberg bis Salzburg vor die Kamera geholt, um auf die Kernthemen Genuss, Klima, Artenvielfalt und Tierwohl aufmerksam zu machen. Abgerundet wird die Kampagne mit dem Slogan „Heumilch. So macht man Milch.“, denn Heumilch ist die ursprünglichste Form der Milchherstellung – so, wie es sich die Natur einmal ausgedacht hat und man

es eigentlich nicht besser machen kann. Die Herbstkampagne, mit der eine Reichweite von über 90 Prozent und 90 Millionen Kontakte erreicht werden, umfasst einen 25-sekündigen TV-Spot, der landesweit ausgestrahlt wird sowie zielgruppenspezifische Sujets in Print-, Online- und Social-Media-Kanälen.

Ein besonderer Fokus liegt auf den Außenwerbeaktivitäten in Großstädten, wo beleuchtete Citylights im Herbst besonders gut ins Auge fallen.



## Die Menschen der neuen Heumilch-Kampagne

In der neuen Kampagne der ARGE Heumilch zeigen engagierte Heumilchbäuerinnen und Bauern aus Österreich, wie viel Leidenschaft und Tradition hinter der Produktion von Heumilch und Heumilch-Käse steckt. Ziel ist es, den Konsumenten authentische Bilder der Heuwirtschaft zu zeigen. Das sind die Protagonistinnen und Protagonisten der neuen Werbeoffensive:

Aline Ritter betreut mit ihrem Partner und den Schwiegereltern auf der

Alpe Obere in Mellau 82 Heumilchkühe. Über den Sommer werden im sogenannten „Kuhhimmel“ aus 120.000 Liter Heumilch zwölf Tonnen Vorarlberger Alpkäse hergestellt.

Stefan Strasser übernahm 2021 den elterlichen Heumilchbetrieb am Wallersee in Salzburg und kümmert sich um 23 Kühe und einen Stier. Sein Fokus liegt auf Tierwohl und ganzjährigem Auslauf.

Christoph Schwarzmann ist als Betriebsleiter der Dorfsennerei Lan-

genegg für die Produktion verschiedener Heumilch-Käsespezialitäten verantwortlich. Außerdem hält er gemeinsam mit seiner Frau 55 Heumilchkühe und ist stolz, Teil der traditionellen Heuwirtschaft zu sein.

Andrea und Markus Wendtner bewirtschaften einen Biohof in Inner Schwand, wo 20 Heumilchkühe auf saftigen Wiesen mit Blick auf den Mondsee grasen. Sie legen Wert auf Tradition und Wirtschaften im Einklang mit der Natur.



## Neues Rezeptheft: „Für den Genuss in Gesellschaft“

Das Rezeptheft „Kochen für Freunde“ zeigt, wie aus hochwertigen Heumilch-Produkten köstliche Gerichte für größere Runden gezaubert werden.

„Wie die Heumilch mit ihrer traditionellen und sorgfältigen Herstellungsweise, steht auch das gemeinsame Essen für Werte wie Achtsamkeit, Verbundenheit und Tradition,“ so Christiane Mösl, Geschäftsführerin der ARGE Heumilch.

Bei der Kreation der Rezepte unterstützte der österreichische TV-Koch und Autor Julian Kutos. So entstanden kreative und leicht umsetzbare Rezeptideen, bei denen natürliche Zutaten im Vordergrund stehen.

Einfach kostenlos bestellen unter:  
[www.heumilch.com/broschueren](http://www.heumilch.com/broschueren)



## Fondue-Sets gewinnen!

Beim großen HERBSTGEWINNSPIEL gibt es derzeit die Chance auf eines von vier Fondue-Sets. Die Teilnahme ist bis 17. November 2024 unter [www.heumilch.com](http://www.heumilch.com) möglich.

**LINDNER: INNOVATIONEN AUS ÖSTERREICH**

**Einstiegsmodell mit Schaltgetriebe**



Der Lintrac 65 LS ist die neueste Innovation des Tiroler Familienunternehmens Lindner. Der Traktor aus Kundl ist das Einstiegsmodell der geschalteten Lintrac-Serie und überzeugt durch Wendigkeit, Fahrkomfort und leistungsstarke Hydraulik. Seine Stärken spielt der Lintrac 65 LS in der alpinen Berg- und Grünlandwirtschaft aus. Darüber hinaus sorgt er auch für beste Ergebnisse bei der Waldarbeit und beim Winterdienst. Angetrieben wird der Traktor von einem Perkins Turbo-Diesel mit 3,6 Liter Hubraum und 55 kW/76 PS. Die Hochleistungspumpe von BOSCH Rexroth fördert 55 l/min und arbeitet

mit getrenntem Ölhaushalt. „Made in Austria“ gilt für das Getriebe: Der Lintrac 65 LS ist serienmäßig mit dem 2-fach-Lastschaltgetriebe von ZF Steyr mit 16 Gängen ausgestattet. Die Bedienelemente sind auf das Wesentliche reduziert und befinden sich im Armaturenbrett, in der Armlehne und der seitlichen Bedienkonsole. Der Lintrac 65 LS ist ab € 69.840,- (inkl. MwSt.) erhältlich. Für Fans des Schaltgetriebes bietet Lindner zusätzlich die Lintracs 75 LS, 95 LS und 115 LS an.



**Preisgekrönter Schinken mit Claas Arion und Scorpion**

60 Hektar Ackerfläche bewirtschaftet Franz Habel mit einem CLAAS ARION 450. Auf den Feldern baut er Mais, Getreide und Hanf an. Mais und Getreide werden zur Futtermischung für die Schweine verwendet, denn besser bekannt ist Habel als „Vulcano-Franz“. Der preisgekrönte Vulcano-Schinken reift zwischen acht und 36 Monaten und wird in den unterschiedlichsten Varianten angeboten: von den beliebten Schinken-Chips bis zu Spezialitäten wie Pancetta und den Speckfrüchten.

Qualität ist auch bei den Maschinen wichtig, mit denen er die tägliche Arbeit erledigt. „Der ARION 450 läuft schnell, ruhig und hat eine tolle Vorderachsfederung“, beschreibt Franz Habel seinen Helfer. Zeitgleich mit dem ARION hat sich Vulcano-Franz auch einen SCORPION-1033-Teleskoplader mit Vollausrüstung zugelegt. Mit seinem Glasdach, das eine gute Übersicht bietet, ist der SCORPION am Hof von der Fütterung bis zu Hebearbeiten der Allrounder und extrem wendig.

Gekauft hat Franz Habel seine CLAAS-Maschinen bei Stefan Hütter, Geschäftsführer von Landtechnik Hütter in Gnas. „Das ist ein extrem verlässlicher Partner. Da kann ich um zwei Uhr in der Früh anrufen und es kümmert sich jemand“, sagt Franz Habel.

www.claas.at  
FIRMENMITTEILUNG



Mit Claas zum Edelschinken.

**WORTANZEIGEN**



**PER E-MAIL:**  
FÜR ALLE BUNDESLÄNDER  
wortanzeigen@bauernzeitung.at

**PER TELEFON:**  
NIEDERÖSTERREICH, WIEN,  
BURGENLAND, TIROL,  
VORARLBERG  
+43 (0) 512 599 00 - 25

OBERÖSTERREICH, SALZBURG  
+43 (0) 732/77 66 41 - 0

STEIERMARK, KÄRNTEN  
+43 (0) 316/82 63 61 - 13

1,90 €  
pro Wort exkl. MwSt.

Wortanzeigen-Tarife Marktplatz (nicht rabattfähig): Mindestbestellsumme 19,- €. Wortpreis 1,90 € (max. 25 Wörter), Fettdruck jeweils 3,80 €. Chiffregebühr 15,- €, gelber Hintergrund 6,- €; Alle Preise sind zuzüglich 20 % MwSt.; Satz- und Druckfehler vorbehalten. Bei Verwendung unserer E-Mail-Adresse bitten wir unbedingt um Bekanntgabe Ihrer genauen Anschrift, Ihres Namens und Ihrer Telefonnummer, da wir ansonsten Ihr Inserat nicht veröffentlichen können.

**EasyCut B 870**

- Hydraulische Entlastung vom Fahrersitz aus
- 100 % Überschneit in jeder Hanglage
- leichtestes Mähwerk mit Schwerpunktaufhängung
- sauberster Schnitt für sauberstes Futter

nur 4 x € 8.490,- inkl. MwSt.

**EasyCut F 320 M**

- anfahrtesicherte Mähscheiben - Safe Cut
- Pendelbock mit Schwerpunktaufhängung
- Entlastung serienmäßig
- Gr. Mähholm mit Gleitkufen für sauberstes Futter

nur 4 x € 3.450,- inkl. MwSt.



**EINFACH BESSER ABSCHNEIDEN**  
**KRONE EasyCut mit 0 %-Finanzierung**  
Aktionen gültig bis 31.01.2025.



**PACHT**

**WIEN / NÖ / BGLD**

Suche **Pachtgrund** im Raum St. Pölten, Krems, Melk, Herzogenburg, 0664/7667366. 24.46467

Bio-Betrieb sucht **Ackerflächen** zu pachten, Amstetten/Melk, 0664/4211150. 24.46983

Suchen **Landwirtschaft** auf Leibrente/Pacht im Mostviertel, 0664/3814205. 24.47079

**TIROL / VORARLBERG**

**Berghütten gesucht!**  
Erfolgreiches Hüttenverzeichnis sucht laufend Berghütten zur Vermietung an Urlauber. Mieteinnahmen mind. 25.000,- Euro im Jahr, +43660/1526040 www.huettentland.com 24.46426

**REALITÄTEN**

**WIEN / NÖ / BGLD**

**AWZ Immobilien - Verkauf:**  
Orth/Donau: 3,2 ha Acker, 0664/1044580;  
Baden: 10 ha Acker, 0664/5674099;  
Bez. Lilienfeld: Bauernhof, 32 ha, 0664/5674099;  
Kilb: 4,4 ha Acker- u. Grünland, 0664/5674099;  
AWZ: Agrarimmobilien.at 24.47088

**AWZ Immobilien - Verkauf:**  
Götzendorf/Leitha: 3,6 ha Acker, 0664/1044580;  
Bez. Melk: 50 ha Wald, 0664/1784081; Baden: 27 ha Acker, 0664/1787818;  
Bez. Horn: 4 ha Acker, 0676/5081883;  
AWZ: Agrarimmobilien.at 24.47090

**Sie verkaufen ihre Landwirtschaft?** Ihr Experte: Josef Bürgmayr, staatlich geprüfter Makler, 0664/4112668 (täglich bis 22.00) www.haus-am-land.at/landwirtschaft 24.47093

**STEIERMARK / KÄRNTEN**

Anständiger Handwerker für **Übernahme** eines kleinen Hofes in Kärnten gesucht. Zuschriften unter 24.46980 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

**TIROL / VORARLBERG**

**Dringend**

gesucht! **Hütten, Häuser, Ferienwohnungen.** Wir sind Europas größter Ferienhausvermittler und suchen Mietobjekte in ganz Österreich zur wochenweisen Vermietung an unsere Feriengäste. Informationen unter 0512/344490 oder www.novasol.at/vermieter 24.46421

Gesucht wird für 2025/26 Grundstück + Weideflächen für Pferdezucht und Huskyfarm in Tirol. Pacht oder Kauf. Zuschriften unter 24.46859 an ein Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

**PARTNERSUCHE**

**WIEN / NÖ / BGLD**

**Angelika**, hübsche 34-j. Landwirtschaftslehlerin, ledig, 171 cm, schlank, dunkelhaarig, ehrlich, treu, liebevoll, sucht Einheirat in familiengeführten Milchviehbetrieb! Partnerstudio Hofmann, 0664/1116253. 24.46989

**OÖ / SALZBURG**

Ungarinnen, Asiatinnen, Slowakinnen, deutschsprachig. Ehevermittlung **österreichweit**, Intercontact, 0664/3085882. 24.46921

**TIROL / VORARLBERG**

**Tinder** kann jeder - gesucht wird Pferdeverrücktes Country Girl 30 - 40 Jahre alt, bist Familienmensch und willst auch Ankommen, dann schreib mir, 40 Jahre attraktiv und sportlich, gern mit einem Foto von Dir. Bis bald! Zuschriften unter 24.46857 an Österr. Bauernzeitung, Harrachstr. 12, 4010 Linz.

**FUTTERBÖRSE**

**WIEN / NÖ / BGLD**

**Verkaufe** Stroh geschnitten, gehäckselt oder gemahlen in jeder Ballenform, Hallengelagert, sowie Heu, Grumet, Luzerne und Silageballen, alles auch in Bio erhältlich mit Zustellung, Fa. Pirabe, 02754/8707. 24.42008

**Verkaufe** Stroh in 4 Kantballen, hallengelagert, mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer oder gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/2103853. 24.42003

**OÖ / SALZBURG**

**Verkaufe** Stroh, Heu, Grumet und Silageballen, Zustellung möglich, 0664/9503749. 24.46621

**Verkaufe Heu & Stroh**, nur Spezialware, LKW-Zustellung. 0664/4842930. 24.46643

**Verkaufe** Stroh in Quaderballen, hallengelagert mit Zustellung, kurz 26 Messer, fein 51 Messer od. supersaugfähig - gehäckselt, Hubmayer Agrar, 0664/210 38 53. 24.46637



**PVC-Rohre-Aktion**

Baustahlgitter, Trapezprofile, I- u. U-Träger, Form- u. Rundrohre, Flach- u. Winkelstahl, Laufschiene, Isolierpaneele ... www.eisen-hofer.at, 02723/8864. 24.40476

**Verkaufe Stroh**, in jeder Ballenform, geschnitten oder Feinstroh, extrem saugfähig, sowie Heu, Grumet, Silageballen u. Maissilageballen, auch in bio erhältlich, mit Zustellung. 02754/8707. 24.46618

Der STEYR Terrus CVT mit bis zu 340 PS

**KOMFORT & KONNEKTIVITÄT DER SUPERLATIVE.**

**DRITTEL-FINANZIERUNG\*** mit 0,99 % p.a. Fixzins

**VIERTEL-FINANZIERUNG\*** mit 1,49 % p.a. Fixzins

Beim STEYR Terrus CVT haben unsere Ingenieure außergewöhnliches geleistet, um in Sachen Komfort, Performance, Effizienz und Konnektivität vor allen anderen zu sein. Der stärkste STEYR aller Zeiten hebt mit der neu entwickelten Kabine die Messlatte auf das nächste Level: mehr Platz für ein dynamisches Arbeitserlebnis, ein rundum erneuertes Bedienkonzept, verstärkte Getriebe- und Zapfwellenkomponenten in gewohnt hochwertiger Verarbeitungsqualität, wie Sie es nur von Oberklassenmodellen aus dem PKW-Bereich kennen.

» Der neue Steyr Terrus CVT. Allen voraus.



\* CNH Capital Finanzierungsangebot: 3/3 oder 4/4 Sonderfinanzierung: Erste Zahlung = Anzahlung, gefolgt von 2 oder 3 Jahresraten. Einmalige Bearbeitungsgebühr 0,3% vom Finanzierungsbetrag, min. 75 € / max. 250 € zzgl. 20% MwSt. Angebot unterliegt den üblichen Genehmigungsverfahren von CNH Capital. Gültig bis zum 31.12.2024 bzw. bis auf Widerruf. Für nähere Infos kontaktieren Sie Ihren zuständigen Händler!





**Halbzeit-Analyse**

Die Landesregierung zog Bilanz und gab einen Ausblick auf künftige Projekte. Seite 19

**Gänse-Genuss**

Rechtzeitig zum Martinitag bereiten sich die Gänsebauern auf den Ansturm vor. Seite 20

**ABZ-Waizenkirchen**

Im Herbst 2026 soll der neue Holz-Hybrid-Bau in Betrieb genommen werden. Seite 21



## Herbstliche Stimmung

Die Tage werden kürzer und die Temperaturen kühler – der Herbst ist da. Eine Jahreszeit zum Innehalten während die Natur sich auf die wohlverdiente Ruhe vorbereitet.

FOTO: AGRARFOTO.COM

# „Bäuerinnen sind das Herz der Landwirtschaft“

Seit fünf Jahren steht Johanna Haider an der Spitze der Bäuerinnenorganisation in Oberösterreich. Im Interview mit der BauernZeitung zog sie Bilanz über ihre bisherige Amtszeit und beleuchtet die Herausforderungen der Frauen in der Landwirtschaft. Dabei spricht sie über ihren Einsatz für die Sichtbarkeit der Bäuerinnen in der Gesellschaft, den Aufbau von Vertrauen zu den Konsumenten und die Bedeutung von Bildung und Vernetzung.

### INTERVIEW: THOMAS MURSCHE-EDLMAYR

**Sie sind nun seit fünf Jahren Landesbäuerin in Oberösterreich. Wie fällt Ihre Bilanz über diese Zeit aus?**

HAIDER: Wir haben einiges beibehalten und vieles auf neue Beine gestellt. So haben wir zum Beispiel einen Bäuerinnenbrief eingeführt und zu Corona-Zeiten Videobotschaften verschickt, um mit den Bäuerinnen in Kontakt zu bleiben. Wir Bäuerinnen leisten unglaublich viel und sind das Herz der Landwirtschaft. Es ist ein herausfordernder, aber auch erfüllender Beruf.

**Bei Ihrem Amtsantritt haben Sie gesagt, „Sprachrohr zum Konsumenten und Botschafterin der Landwirtschaft“ sein zu wollen. Wie haben Sie diese Rolle in der bisherigen Amtszeit ausgefüllt und was ist alles gelungen?**

Wir Bäuerinnen nehmen gerade bei diesem Thema eine Schlüsselrolle ein, denn wir sind glaubhafte Botschafterinnen, wenn wir über unsere Landwirtschaft erzählen. Durch Gespräche und Einblicke in unsere Höfe wird Vertrauen zum Konsumenten aufgebaut.

**Wie hat sich das Kaufverhalten der Konsumenten bei Lebensmitteln in den vergangenen fünf Jahren durch Corona und später durch die Teuerung verändert?**

Bei Corona stieg der Absatz unserer heimisch regionalen Produkte steil an. Selbstbedingungs-Hofläden wurden errichtet und sie sind gekommen, um zu bleiben. Diese werden ganz besonders gerne genutzt und das Angebot wird geschätzt. Leider kann man durch die Teuerung feststellen, dass beim Einkauf wieder vermehrt zum billigeren Produkt gegriffen wird. Der Aktionismus forciert diesen Weg.

**Welche Themen beschäftigen die Bäuerinnen derzeit am meisten?**

Die soziale, finanzielle und rechtliche Absicherung ist eine Herzensangelegenheit von mir. Jede Bäuerin muss gut abgesichert sein. Aber auch wie wir der Gesellschaft die

Landwirtschaft begreiflich machen können, da sehr viele Personen keinen Bezug mehr zur bäuerlichen Produktion haben.

**Warum ist es so wichtig, dass Bäuerinnen sich selbst für ihre Interessen einsetzen?**

Weil wir am besten wissen, was wir brauchen. Wir haben eine tolle Gemeinschaft und unterstützen uns gegenseitig.

**In der Vollversammlung der OÖ. Landwirtschaftskammer beträgt der Frauenanteil aktuell 29 Prozent. Wie kann es gelingen, noch mehr Frauen in Entscheidungsgremien zu verankern?**

Die Vertretungsarbeit ist essentiell für unsere Branche. Wer soll sich für die Frauen in der Landwirtschaft einsetzen, wenn wir nicht dazu bereit sind. Mit Ehrlichkeit, Engagement und Vorbildern können wir hoffentlich wieder mehr Frauen motivieren, Vertretungsarbeit zu übernehmen.

**Bundesweit sind alle Vertreterinnen in der ARGE Bäuerinnen organisiert und vernetzt. Welche Ziele werden dort verfolgt?**

Die ARGE ist die Stimme der weiblichen Landwirtschaft. Wir unterstützen Frauen in ihrer vielfältigen Rolle und treten für verbesserte Arbeits- und Lebensbedingungen auf unseren Höfen ein. Zudem erklären wir unsere Lebensgrundlage und vertiefen den Dialog mit und in der Gesellschaft.

**Wie kann man den Dialog mit den Konsumenten weiter intensivieren?**

Von Seiten der Bäuerinnen werden viele Aktionen gesetzt. Besonders intensiv sind wir im Schulbereich unterwegs mit den Aktionstagen zu den verschiedenen Themen, mit Unterstützung der Seminarbäuerinnen.

**Wie wichtig ist die Arbeit der Seminarbäuerinnen in diesem Zusammenhang?**

Bäuerinnen-Arbeit ist Bildungsarbeit. Die Seminarbäuerinnen sind sehr gut ausgebildet. Sie sind besonders bei den Kindern sowie bei Kursen für Erwachsene wichtige Botschafterinnen für die Landwirtschaft.



Johanna Haider ist seit fünf Jahren Landesbäuerin. Im Interview mit der BauernZeitung zog sie Bilanz.

**Welche Initiativen werden zur Bewusstseinsbildung für die heimische Landwirtschaft und regionale Lebensmittel von den Bäuerinnen umgesetzt?**

Wir sind mehrmals im Jahr bei Arcimboldo zu Gast und erklären dort vor Ort und im Radio die landwirtschaftliche Produktion sowie den Wert heimischer Lebensmittel. Zudem geben wir Pressekonferenzen und verschicken Aussendungen zu diversen Themen.

**Sie machen sich für die Weiterbildung von Bäuerinnen stark. Welche Bildungsangebote wurden in den letzten Jahren eingeführt oder erweitert?**

Der ZAM-Lehrgang soll Bäuerinnen fit für die Mitarbeit in Verbänden, Vereinen und Gremien im ländlichen Raum machen. Zudem organisieren wir mehrmals im Jahr den Bäuerinnentalk mit speziellen Vorträgen für Frauen in der Landwirtschaft.

**Heutzutage kommen mehr Frauen ohne agrarischen Hintergrund auf die Höfe als früher. Wie kann man diese jungen, angehenden Bäuerinnen unterstützen?**

Ein Großteil der Bäuerinnen hat Berufe erlernt, die nicht zur Sparte der Landwirtschaft zählen. Genau dadurch können sich aber Synergien ergeben, die am Hof gut eingesetzt werden können. Durch viele Ideen, den Innovationsgeist und die gute Ausbildung unserer Frauen haben Betriebe Chancen und bleiben dadurch in Bewirtschaftung. Für Quereinsteiger haben wir die Broschüre „Plötzlich Bäuerin“ erstellt, die den Einstieg erleichtern soll.

**Was sind Ihre Pläne und Ziele für die kommenden Jahre als Landesbäuerin?**

Dass sich mehr Frauen motivieren lassen und bereit sind in führenden, verantwortungsvollen Positionen Aufgaben zu übernehmen. Der persönliche Kontakt ist mir dabei sehr wichtig. Wir wollen unser Wissen und den wertvollen Erfahrungsschatz auf den verschiedensten Ebenen in die Gesellschaft einbringen. Ich will, dass die wertvolle Arbeit der Bäuerinnen noch stärker sichtbar wird und ihnen jene Unterstützung zukommen lassen, die sie auch verdienen.

## Dörfel ist neuer Landesrat: „Integration ist Pflicht“

In der Sitzung des oberösterreichischen Landtags vergangenen Donnerstag wurde Christian Dörfel als neuer Landesrat für Soziales, Integration und Jugend angelobt. „Mein Vorgänger Wolfgang Hattmannsdorfer hat im Sozialressort einen mutigen Reformkurs eingeschlagen. Diesen Reformkurs im Sozialbereich möchte ich fortsetzen und weiterführen“, so Dörfel. So soll im Bereich der Pflege etwa die Fachkräftestrategie zur Anwerbung von Mitarbeitern fortgeführt werden. Ein weiterer Schwerpunkt soll für den neuen Landesrat auf der Entwicklung von neuen Betreuungsformen und Modellen für ältere Menschen liegen. Bezüglich dem Thema Integration äußert sich der 63-jährige studierte Rechtswissenschaftler wie folgt: „Integration ist kein Angebot, sondern Pflicht. Wer

sich integriert, wird schneller akzeptiert und schneller Teil der Gesellschaft. Die Leitlinie Deutsch, Arbeit und Respekt werden wir fortführen, mit einem besonderen Schwerpunkt auf Werte und Normen, die den Grundkonsens unserer Gesellschaft bilden.“

„Christian Dörfel ist ein Profi, der den oberösterreichischen Reformweg im Sozialbereich erfolgreich weitergehen und dabei weitere Innovationen vorantreiben wird. Auch im Integrationsbereich wird er den klaren Kurs, auf dem Oberösterreich unterwegs ist, fortführen“, so Landeshauptmann Thomas Stelzer.

Dörfel war seit 2020 Klubobmann für seine Fraktion im Landtag. Zudem ist er Bürgermeister in Steinbach an der Steyr. Dieses Amt wird er im Herbst nächsten Jahres aber übergeben.



Bei der Angelobung des neuen Landesrats Dörfel (r.) durch Stelzer

## „Jetzt haben wir es schwarz auf weiß“: Anträge abgelehnt

Zwei Umweltorganisationen beantragten im vergangenen Jahr die Überprüfung der oberösterreichischen Fischotter-Verordnung, die „unter streng überwachten Bedingungen selektiv und in geringer Anzahl den Fang oder den Abschluss des ganzjährig geschonten Fischotters“ ermöglicht.

Diese Anträge wurden von der Landesregierung als unzulässig zurückgewiesen. Gegen diesen Bescheid erhoben die beiden Umweltorganisationen infolge Be-

schwerde an das Landesverwaltungsgericht. Das Landesverwaltungsgericht kam auf Basis der Verfahrensunterlagen nun aber zum Ergebnis, dass die Beschwerden nicht berechtigt sind.

„Die Entscheidung des Landesverwaltungsgerichts bezüglich der oö. Fischottermanagementverordnung bestätigt uns in unserem Kurs. Unser Ziel war und ist es, eine nachhaltige Balance zwischen dem Erhalt des natürlichen Gleichgewichts in unseren Gewässern und dem Schutz des Fischotters sicherzustellen. Mit dem heutigen Tag haben wir es schwarz auf weiß, dass uns das auch gelungen ist“, zeigte sich die zuständige Landesrätin Michaela Langer-Weninger in ihrem Weg bestätigt.



Fischottermanagement im Land ist auf richtigem Kurs.

## DA MOAR

SEIN KOMMENTAR DER WOCHE

„Do würd ma glauben, ma hod gnuag Bräuche und trotzdem laufen olle am 31. Oktober verkleidet von Haus zu Haus. Ma muss ned olles nochmocha, wos ma im Fernseh siagt.“



# Das Erfolgsrezept für regionale Lebensmittel in Großküchen

Im Rahmen des Fachtags des Forums „Österreich isst regional“ und des Landes OÖ zeigten Vorträge und Beispiele aus der Praxis, wie nachhaltige Gemeinschaftsverpflegung funktionieren kann.

ANNA SCHAUMBERGER

Etwa zwei Millionen Menschen in Österreich essen täglich außer Haus – in Kantinen, Mensen und Großküchen. Umso wichtiger ist die Herkunft und Nachhaltigkeit der Lebensmittel, die in der Gemeinschaftsverpflegung verwendet werden. Um darauf aufmerksam zu machen und den Austausch zwischen den Großküchen zu fördern, luden das Forum „Österreich isst regional“ und das Land OÖ ins Agrarbildungszentrum (ABZ) Salzkammergut. Dort widmeten sich Vorträge, Workshops und Beispiele aus der Praxis der Thematik „Natürliche Superhelden: Regionales Superfood und nachhaltiger Genuss in der Gemeinschaftsverpflegung“.

„Die Gemeinschaftsverpflegung bietet ein enormes Potenzial, um regionale Lebensmittel nachhaltig in die täglichen Speisepläne zu integrieren“, betont Landeshauptmann Thomas Stelzer: „Für das Land Oberösterreich ist es daher selbstverständlich als Vorreiter zu agieren und täglich den Landesbediensteten frische, regionale Mahlzeiten in den Landesküchen anzubieten.“

### Regionale Alternativen statt exotische Trends

Im Zentrum der Veranstaltung standen die Herausforderungen und Möglichkeiten von Großküchen. Neben der Beschaffung der Lebensmit-



Circa 150 Küchenleiter, Einkaufsverantwortliche und Interessierte nahmen am Fachtag teil.

tel wurde auch die Vermeidung von Abfällen und der Einsatz von Bio-Produkten thematisiert und mit den Teilnehmern diskutiert. Zusätzliche Informationen und Einblicke boten die Infostände von regionalen Produzenten und Unternehmen wie Bio Austria, „Sei so frei“ und Genussland OÖ.

Zu den Highlights zählte die Präsentation von Petra Rust, Abteilung für Ernährungswissenschaften an der Universität Wien. Zum Thema „Nachhaltige und gesunde Ernährung – heimisches Superfood“ stellte sie regionale Alternativen wie Leinsamen, Heidelbeeren, Holunder, Schlehen und Sanddorn vor. Auch regionale Beerenfrüchte, Streuobstsorten sowie Samen und Hülsenfrüchte wie Kürbiskerne und

Linsen kamen dabei zur Sprache.

### Großküchen zeigen, wie es geht

Sowohl öffentliche Einrichtungen wie das Landesdienstleistungszentrum Linz und landwirtschaftliche Fachschulen als auch Unternehmen wie Hargassner und Fronius International präsentierten ihre Erfolgsrezepte für eine nachhaltige, regionale und wirtschaftlich sinnvolle Gemeinschaftsverpflegung. Die Referenten zeigten praxisnahe Ansätze und regten zur Diskussion über die Integration dieser Aspekte in den Alltag öffentlicher Großküchen an. In den Praxisbeispielen wurde verdeutlicht, wie regionale Lebensmittelbeschaffung in

Oberösterreich bereits erfolgreich umgesetzt wird.

„Durch unseren konsequenten Fokus auf den regionalen Lebensmitteleinkauf können wir in unseren 39 Landesküchen einen durchschnittlichen Regionalitätsanteil von knapp 70 Prozent vorweisen.“

MICHAELA LANGER-WENINGER

„Das Spitzenfeld, rund um die Landwirtschaftsschulen, erreicht sogar Werte von 80 bis 90 Prozent“, ergänzt die Agrar- und Ernährungsländerrätin Langer-Weninger.

## STANDPUNKT

MICHAELA LANGER-WENINGER, LANDESRÄTIN UND BB-LANDESOBFRAU  
langer-weninger@ooe.bauernbund.at

### Für unsere Bauern: Immer weiter, volle Kraft!

Landwirtschaft findet regional statt, steht aber in einem fortwährenden internationalen Spannungsfeld. Gerade auf EU-Ebene werden zentrale Entscheidungen getroffen, darunter die Gemeinsame Agrarpolitik (GAP), die eine vertragliche Partnerschaft zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft darstellt. Durch den spürbaren Druck aus Regionen wie Oberösterreich, aber auch durch unsere bäuerlichen Vertreter in Brüssel setzen wir uns dafür ein, dass die verbindlichen Ziele der GAP – ein angemessenes Einkommen, Verbesserung der Produktivität und die Sicherstellung bei gleichzeitiger Belebung der ländlichen Wirtschaft – eingehalten werden. Für diese Ziele kämpfe ich, seit meinen Anfängen als Ortsbäuerin, insbesondere aber seit dem ich vor drei Jahren Agrar-Landesrätin wurde.

Mit der neuen GAP 2023-2027 konnten wir vor zwei Jahren eine solide Basis für die Zukunft der Landwirtschaft schaffen. On top setzte der Bund mit dem Waldfonds, dem Impulspro-

gramm aber auch das Land Oberösterreich mit der Investitionsförderung, der Niederlassungsprämie und dem Zukunftsfonds hochwertige, punktgenaue Anreize für unsere Bäuerinnen und Bauern. Ich bin stolz darauf, dass wir sowohl für die klassische Landwirtschaft als auch für Betriebe, die nach Diversifikation streben, maßgeschneiderte Unterstützung bieten. Unseren Bäuerinnen und Bauern steht ein „Instrumentenkasten“ zur Verfügung, den sie nach eigenen Bedürfnissen und betrieblichen Notwendigkeiten einsetzen können.

In den kommenden drei Jahren will ich den Unternehmertum und die Innovationskraft in der Land- und Forstwirtschaft weiter stärken. Ich werde nicht aufhören, Entscheidungsträger wie die EU – vor allem bei der Entwaldungsverordnung, RED II, der Renaturierungsverordnung und der Senkung des Wolfsschutzstatus – in die Pflicht zu nehmen und nach praktikablen Lösungen und Vorgaben für unsere Bäuerinnen und Bauern zu streben.



FOTO: OÖ BAUERNBUND

# Halbzeit der Legislaturperiode: Bilanz und Ausblick für OÖ

Die Koalitionspartner ÖVP und FPÖ betonten das gute Miteinander, was bisher erreicht wurde und welche Schwerpunkte man noch setzen möchte. Thematisiert wurde dabei auch die Landwirtschaft.

THOMAS MURSCH-EDLMAYR

Die oberösterreichische Landesregierung ist nunmehr seit drei Jahren im Amt. Die Hälfte der Legislaturperiode ist damit vorbei. Zeit für die beiden Koalitionsverantwortlichen Landeshauptmann Thomas Stelzer und seinen Stellvertreter Manfred Haimbuchner eine Zwischenbilanz zu ziehen: „Die Zeit seither war geprägt von großen Unsicherheiten und Herausforderungen. Gemeinsam ist es gelungen, dass Oberösterreich als vielfacher Vorreiter und Wegbereiter vorausgeht und den sozialen Zusammenhalt groß schreibt“, betonte Stelzer, der auch auf die große Einigkeit in der Regierungsarbeit verwies. So wurden 99,1 Prozent (%) der Beschlüsse einstimmig gefasst.

## Standort für Wirtschaft und Arbeit stärken

Trotz der wirtschaftlich herausfordernden Zeit sei es gelungen, für stabile Finanzen zu sorgen. Der Schuldenstand von 0,5 % des Bruttoinlandsprodukts ist laut Statistik Austria stabil und deutlich unter jenem vergleichbarer Flächenländer wie Niederösterreich (1,9 %) oder die Steiermark (1,2 %). „Damit heben wir uns meilenweit ab“, so Stelzer.

Der eingeschlagene Kurs mit der gesetzlich verankerten Schuldenbremse werde auch im Landeshaushalt konsequent fortgesetzt. Das geringe Wirtschaftswachstum mache aber ein maßvolles Wirtschaften notwendig. Gleichzeitig werden Freiräume geschaffen, um in ausgewählten Zukunftsbereichen Schwerpunkte zu setzen.



Landeshauptmann Thomas Stelzer mit seinem Stellvertreter Manfred Haimbuchner bei der Pressekonferenz.

Die größte Herausforderung in der aktuellen Zeit sei die Sicherung des Wirtschafts-, Produktions- und Arbeitsplatzstandortes. So sei es im Land ob der Enns gelungen, den Status als Wirtschafts- und Arbeitsplatzland zu festigen und in die Top-20 der europäischen Industrieregionen aufzusteigen. Der Schwerpunkt soll künftig auf dem weiteren Ausbau der Digitalisierung und der Etablierung Oberösterreichs als Modellregion für künstliche Intelligenz liegen. Zudem werden sowohl der OÖ-Plan, als auch der Zukunftsfonds weitergeführt, um die Transformation des Standortes und die dazu notwendigen Investitionen vorantreiben zu können.

## Investitionen in die Landwirtschaft

Wirtschaftsland bedeutet für Stelzer aber auch Land der Landwirtschaft. Pro Jahr erwirtschaften die knapp 30.000 Betriebe in Oberösterreich einen Produktionswert

von zwei Milliarden Euro. Oberösterreichs Produktionsstärke sei auch ein Resultat der Investitionsförderung. Jährlich steht für die bäuerlichen Familienbetriebe ein kofinanzierter Gesamtbetrag von 30 Millionen Euro für die Investitionsförderung – und damit für den Ausbau von Versorgungssicherheit, Tierwohl und nachhaltiger Energie – bereit. In der abgelaufenen GAP-Förderperiode wurde ein Fördervolumen von 346 Millionen Euro durch mehr als 9000 Betriebe abgeholt.

Mit einem jährlichen Budget von zwei Millionen Euro unterstützt zudem der Zukunftsfonds innovative landwirtschaftliche Projekte. Gefördert wurden erste Forschungsprojekte im Bereich Acker- und Gemüsebau, aber auch in der Tierhaltung. „Mit dem Zukunftsfonds werden geniale Ideen von Bäuerinnen und Bauern sowie agrarischen Forschungseinrichtungen in Umsetzung gebracht“, erklärt Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger. Aktuell läuft die

Auswahl der Förderprojekte aus dem zweiten Antrags-call.

## Schwerpunkte für das Land der Möglichkeiten

Weitere zentrale Schwerpunkte für die zweite Hälfte der Regierungsperiode sind der Ausbau der Kinderbetreuung, die Einrichtung von weiteren Primärversorgungszentren, die nachhaltige Absicherung der Pflege sowie die Transformation der Energieversorgung in Richtung Erneuerbare.

„Wir haben die Zukunft vor Augen, kommen dem Auftrag der Wähler nach und arbeiten zusammen für Oberösterreich. Wir verfolgen auch in herausfordernden Zeiten unser Ziel: Wir wollen unser Land weiter voranbringen. Wir wollen Oberösterreich und unsere Selbstversorgungsfähigkeit und Widerstandskraft stärken. Damit Oberösterreich das Land der Möglichkeiten bleibt“, betonte Landeshauptmann Stelzer mit Blick in die Zukunft.

## Boom an PV-Stromspeicher: Oberösterreich liegt an Spitze

Oberösterreich ist nicht nur führend beim Photovoltaik-Ausbau, sondern auch bei der Errichtung von PV-Speicherlösungen. 20.000 Stromspeicher – Tendenz steigend – gibt es im Land ob der Enns bereits und dass diese hierzulande boomen zeigte auch das große Interesse der Besucher bei der Tagung des oberösterreichischen Energiesparverbandes, die kürzlich stattfand. Dabei widmete man sich Stromspeicher-Lösungen von klein bis ganz groß für den privaten, betrieblichen und kommunalen Bereich.

„Durch die Technologieentwicklung und das Marktwachstum sind die Kosten gesunken. Zugleich bieten Stromspeicher die Möglichkeit, den Eigenverbrauchsanteil der eigenen PV-Anlage zu steigern und so die Stromkosten dauerhaft zu senken. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass sie die Stromnetze entlasten“, hebt Landesrat Markus Achleitner hervor.

## Neuheiten wurden präsentiert

Bei der Tagung wurden wichtige Technologieentwicklungen im Bereich der Lithium-Ionen-Batterien sowie vielversprechenden Alternativen präsentiert. Weiters wurde über unterschiedliche Anlagenkonzepte, technische und rechtliche Anforderungen sowie Aspekte der Wirtschaftlichkeit informiert. Veranschaulicht

wurde das Thema durch bereits umgesetzte Beispiele in unterschiedlichen Anwendungsbereichen und deren Einbindung in das jeweilige Energiesystem.

## Massiver Anstieg im Jahr 2023

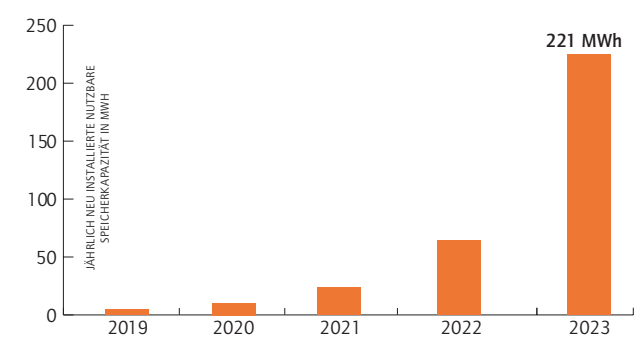
Im vergangenen Jahr konnte in Oberösterreich aber nicht nur die Anzahl der PV-Anlagen stark gesteigert werden, sondern es wurde auch bei den PV-Speichersystemen ein massives Wachstum verzeichnet: „Hat der Zuwachs an neuen Solarstromspeicher im Jahr 2022 noch circa 4000 Anlagen mit einer Speicherkapazität von 65 Megawattstunden (MWh) betragen, so sind im Jahr 2023 bereits mehr als 14.000 Stück mit 221 MWh Speichervermögen dazugekommen. Das ergibt ein Plus von 245 Prozent“, so Achleitner.

## Oberösterreich liegt klar im Spitzenfeld

Auch im Bundesländervergleich sei das Land ob der Enns bei den PV-Speichersystemen führend.

So liege man mit 14.609 geförderten PV-Speichersystemen mit einer nutzbaren Speicherkapazität von 220.852 Kilowattstunden (kWh) klar an der Spitze, gefolgt von der Steiermark, Niederösterreich, Kärnten, Salzburg, dem Burgenland, Tirol, Wien und Vorarlberg.

## SOLAR-BATTERIEZUBAU



BAUERNZEITUNG QUELLE: OÖ. ENERGIESPARVERBAND

Im Jahr 2023 konnte – mit mehr als 14.000 Stück – ein massiver Zuwachs an neuen Solarspeichern verzeichnet werden.

Du sorgst vor.

Mit der fondsgebundenen Pensionsvorsorge Fonds4Life.

Die Oberösterreichische versichert.

Jetzt auch mit nachhaltiger Veranlagung!

**1. PLATZ KUNDEN SERVICE LEBENS-VERSICHERER**

**Österreichs beste Kundenberatung 2024**

oberösterreichische versich.at

# Gans auf der Weide bringt ganz viel Genuss

Arbeitsreich sind nun die Tage auf den Höfen der heimischen Gänsebauern: Sie sind gerüstet für den Saisonstart, der vor der Tür steht. 65.000 Weidegänse bringen den Eigenversorgungsgrad auf etwa 30 Prozent, wo er sich in den vergangenen Jahren eingependelt hat. Oberösterreich spielt bei der Gänseproduktion eine besondere Rolle: Alle Weidegans-Betriebe beziehen hierzulande ihre „Gössl“.

GABI CACHA

Der November steht vor der Tür und mit ihm auch bald der Martinitag am 11. November. In der heimischen Weidegans-Schar lichten sich daher schon die Reihen: 65.000 Stück waren es in Oberösterreich, die vor Schlachtbeginn auf den Weiden der Gansl-Saison entgegen grasten. Die Weidegans-Bauern können damit die Versorgung mit heimischen Gänsen stabil bei etwa 30 Prozent halten.

Das Martinigansl-Essen hat Tradition, muss aber natürlich nicht genau am 11. November stattfinden. Herbstliche Gansl- und Wildwochen in den Gasthäusern sollen die bis Weihnachten dauernde Hochsaison etwas entzerren. Das saisonal begrenzte Angebot verleiht der regionalen Spezialität aber auch zusätzliches Flair.

Verkauft werden konventionelle, frische Gänse heuer ab Hof um etwa 13 bis 16 Euro pro Kilogramm, die Preise für Biogänse liegen um einige Euro darüber. Laut Landwirtschaftskammer OÖ habe eine Umfrage bei verschiedenen Vermarktern ergeben, dass die Preise gegenüber dem Vorjahr kaum angehoben wurden.

„Das Geschäft ist von Stammkunden geprägt. Die heimischen Gansl-Bauern haben kaum Probleme damit, ihre Tiere zu vermarkten.“

FRANZ WALDENBERGER

„Viele, vor allem kleinere bäuerliche Betriebe mit hohem Grünlandanteil, suchen oft nach Produktionsalternativen, bei denen Altgebäude weitergenutzt und Grünland verwertet werden kann. Für diese ist die Weideganshaltung eine gute Alternative, denn beim Eigenversorgungsgrad gibt es in Österreich noch Luft nach oben. Weidegänse direkt vom bäuerlichen Betrieb sind sehr gefragt“, sagt Franz Waldenberger, Präsident der Landwirtschaftskammer OÖ. Vorausset-



Heidi Hebesberger aus Nußbach ist Obfrau der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Weidegans.

zung dafür sei die Direktvermarktung der Tiere, wobei die Schlachtung auch außerhalb des Betriebs organisiert werden könne.

## Gras und Getreide für beste Qualität

Die Gans ist die einzige Geflügelart, die auch Gras gut verdauen kann. Durch die Weidehaltung und das damit langsamere Wachstum kommen die Gänse erst mit etwa 18 bis 24 Wochen zur Schlachtung. In Kombination mit Getreidebeifütterung entwickeln die Tiere besonders zartes Fleisch. Gegenüber billigerer Importware aus osteuropäischen Ländern bleibt bei der heimischen Weidegans „mehr Gans“ in der Pfanne.

Apropos Import: Die Zahlen sind stark schwankend. Corona, die Wirtschaftskrise

und Ausfälle durch die Vogelgrippe haben die Produktion in Polen und Ungarn erheblich beeinträchtigt und zu einem Rückgang der Mengen geführt. Seit 2023 erholen sich die Bestände in diesen Ländern, somit wird heuer mit höheren Importen als 2023 gerechnet. „Für die heimischen Betriebe ist das von geringer Bedeutung, da ihre Kunden schon seit vielen Jahren auf Tierwohl und Regionalität setzen. Etwa 85 Prozent der Weidegänse werden direkt ab Hof an die Gastronomie beziehungsweise die Endverbraucher verkauft. Das Geschäft ist also von Stammkunden geprägt und die heimischen Gansl-Bauern haben kaum Probleme damit, ihre Tiere zu vermarkten“, so Waldenberger.

Der Pro-Kopf-Verbrauch liegt sehr konstant auf 13 Dekagramm, das bedeutet in etwa pro Person einmal jährlich ein Gansl-Gericht.

## Oberösterreich in der Hauptrolle

Die Österreichische Weidegans (ÖWG) mit ihren 250 Mitgliedsbetrieben hat sich zum Ziel gesetzt, die gesamte Wertschöpfung in Österreich zu erzielen. Oberösterreich spielt dabei eine besondere Rolle: Seit Jahren wird mit einem Betrieb im Bezirk Vöcklabruck zusammengearbeitet, in dem Gänseeltern-tiere zur Bruteiergewinnung gehalten werden. Ausgebrütet werden diese Bruteier in der einzigen Gänsebrüterei Österreichs, die

ebenfalls im Bezirk Vöcklabruck beheimatet ist. Das Ausbrüten der als „Gössl“ bezeichneten Gänseküken dauert 32 Tage.

## Fleisch und Federkleid

„Nach dem Schlupf werden die Gössel in klimatisierten Kleintransportern zu den Mitgliedsbetrieben gebracht. Diese Betriebe erhalten im Vorfeld bereits regionales, gentechnikfreies Gösslfutter, um den Tieren den bestmöglichen Start zu bieten. Unsere Mitgliedsbetriebe sind kleinstrukturiert und halten im Durchschnitt etwa 200 Gänse“, erläutert Heidi Hebesberger aus Nußbach, Obfrau der Arbeitsgemeinschaft Österreichische Weidegans. Sie bietet auf ihrem Betrieb nicht nur das Fleisch der Tiere, sondern auch ihr Federkleid an: In Form von Bettwaren aus Daunen.

Diese gewinnen als reines Naturprodukt zunehmend an Beliebtheit. „Dank der langen Weidehaltung der Gänse können Daunen und Federn besser ausreifen und haben sich international zu einem gefragten Spitzenprodukt entwickelt. Den sogenannten ‚Lebendrupf‘ gibt es in Österreich nicht“, erläutert Hebesberger. So lassen sich die wohlthuenden Daunen im Bett auch guten Gewissens genießen.

Online sind frische Gansln unter [www.weidegans.at](http://www.weidegans.at) zu finden.

## GÄNSE: ERZEUGUNG, VERBRAUCH, VERSORGUNG

Gänse in Österreich	1995	2005	2010	2015	2020	2021	2022	2023
Schlachtgewicht in Tonnen	Bruttoeigenerzeugung	131	321	360	446	533	587	592
	Einfuhr	1792	981	2039	1955	1416	1512	1293
	Ausfuhr	5	2	18	183	49	80	48
	Inlandsverbrauch	1918	1335	2376	2202	1900	2019	1870
Pro Kopf in kg	0,20	0,20	0,30	0,26	0,21	0,23	0,21	0,23
Selbstversorgung %	7,0	24,0	15,0	20,2	28,1	29,1	33,5	27,8

BAUERNZEITUNG

QUELLE: STATISTIK AUSTRIA/LK OÖ (MARTIN MAYRINGGER)

## LANDSLEUTE

IM PORTRAIT: GERHARD SANDMAYR

## Der „Herr der Fischer“ will Nachwuchs künftig schon in den Schulen angeln

Oberösterreich hat einen neuen Landesfischermeister: Gerhard Sandmayr. Der 53-jährige Land- und Forstwirt (die Meisterausbildungen hat er bereits 1988 und 1991 absolviert) sowie ausgebildete Facharbeiter der Fischereiwirtschaft ist kürzlich zum höchsten Vertreter der Fischer gewählt worden. Derer gibt es 35.000 aktive (mit Jahresfischerkarten) im Landesverband, insgesamt liegt die Zahl der Mitglieder bei 95.000.

Sandmayr bewirtschaftet mit dem 100 Hektar umfassenden „Zehetnergut“ einen Marktfruchtbetrieb, den er nach dem frühen Tod des Vaters 1992 übernommen hat. Ein Fünftel der Fläche ist Forst, aus dem er Ofenholz vermarktet. Fischwässer gehören seit jeher zum Hof. „Das sind noch Maria-Theresia-Rechte“, so Sandmayr. Das Angeln sei schon immer sein großes Hobby gewesen,



FOTO: OÖ LANDESFISCHEREI-VERBAND

erzählt der Ansfeldener, der auch 15 Jahre als örtlicher Bauernbund-Obmann im Lebenslauf stehen hat. Seit 21 Jahren ist er Obmann des Fischereivereins Traun-Linz und fast ebenso lange im Vorstand des Landesfischereiverbandes aktiv, lange Zeit als Kassier.

In der neuen Funktion werde es allein durch die Umsetzung der EU-Renaturierungsverordnung genug zu tun geben, so Sandmayr. Weiters möchte er Social-Media-Aktivitäten im Verband intensivieren und auch anhand von Aktivitäten in Schulen junge Menschen animieren, „wieder mehr in die Natur hinaus zu gehen“ und das Fischen zu probieren. Nachwuchssorgen habe er angesichts jährlich 3500 neuer Jungfischer nicht. „Aber man muss am Ball bleiben“, so Sandmayr. Beim eigenen Sohn ist er das natürlich auch: Der Zehnjährige angelt bereits.

# Bau der „Zukunftsschmiede“ für ländliche Fachkräfte schreitet voran

JUNGES LAND

Der Rohbau des neuen Agrarbildungszentrums (ABZ) Waizenkirchen steht. Die neuen Räumlichkeiten sollen mit dem Wintersemester 2026/27 in Betrieb genommen werden.

Wir sind damit perfekt im Zeitplan“, erklärt Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger. Im Herbst 2026 werden an dem Standort rund 350 Schüler „agrarisches Bildung am Puls der Zeit, in einem der modernsten Agrarbildungszentren Österreichs“ genießen, so Langer-Weninger. Insgesamt 41,3 Millionen Euro werden in den Holz-Hybrid-Bau investiert. „Gerade jetzt ist das ein wirkungsvoller Impuls für die regionale Wirtschaft. Langfristig gesehen ist der neue Bildungsstandort eine zentrale Investition in die Zukunft des ländlichen Raums. Am ABZ Waizenkirchen werden schon bald Fachkräfte für den Agrar-, den Handwerks- sowie auch für den Sozial- und Pflegebereich ausgebildet.“

Landeshauptmann Thomas Stelzer streut den landwirtschaftlichen Schulen generell Rosen: „Sie sind bodenständig, erfolgreich und einzigartig. Sie sind Schulen fürs Leben. Das beweisen die Absolventen jedes Jahr aufs Neue. Um auf diesem Erfolgskurs zu bleiben, setzen wir auf eine stetige Weiterentwicklung. Denn zeitgemäße Bildung braucht auch zeitgemäße Rahmenbedingungen.“

Vergangene Woche fand die Gleichfeier statt. Parallel zum Abschluss der Rohbauarbeiten haben bereits die ersten Innenausbauarbeiten begonnen. Diese sollen bis Ende



Ein modernes Gebäude nimmt Formen an: das neue Agrarbildungszentrum Waizenkirchen

2025 abgeschlossen sein und betreffen neben den modernen Unterrichtsräumen und Werkstätten für den Praxisunterricht auch ein Internat mit insgesamt 153 Betten.

## Nachhaltiger Holz-Hybrid-Bau

Das neue ABZ Waizenkirchen vereint Funktionalität und Nachhaltigkeit. Der Bau gliedert sich in drei zentrale Bereiche: den Internatstrakt, den Schultrakt und den Werkstättenstrakt. Das Erdgeschoss des Gebäudes besteht aus Stahlbeton, während die oberen Stockwerke, in denen die Klassenräume und das Internat untergebracht sind, in ökologisch nachhaltiger Holzbauweise realisiert wurden. Das neue Nahwärmegebäude, das von der Maschinenring-Hackgutheizung gespeist

wird, stellt eine effiziente Energieversorgung sicher.

## Zeitplan bis zur Fertigstellung 2026

- Bis Ende 2025 vollständiger Innenausbau
- 2026 Möblierung und Einrichtung des Schulgebäudes
- Bezug des Schulgebäudes zum Schuljahr 2026/2027
- Sobald der Umzug in das neue Gebäude erfolgt ist, wird das alte Schulgebäude abgerissen und die Außenanlagen des neuen Zentrums werden fertiggestellt.

„In Summe entsteht ein modernes Bildungszentrum, das jungen Menschen optimale Voraussetzungen für eine zeitgemäße Ausbildung bietet“, so Langer-Weninger.

## Forstwirtschaft hautnah erleben

Für die dritten Jahrgänge der HLBLA St. Florian hieß es kürzlich wieder raus aus der Schule und rein in den Wald. Denn die traditionelle Forstwoche fand statt und führte die Jugendlichen zum Waldcampus nach Traunkirchen. Aufgrund des sehr kompetenten Lehrpersonals und der selbstständigen Arbeit am Gerät bekamen die Lernenden erfahrungsreiche Einblicke in Techniken und Arbeitsschritte.

In freier Natur wurden etwa neue Methoden der „Rückung“, wie etwa durch eine Seilbahn, gezeigt. Dabei wurde auch immer die Kostenaufstellung besprochen, um abwägen zu können, wann sich die Seilbahnrückung rentiert und wann nicht. Darüber hinaus wurde den Florianern in Kleingruppen-Teams das Arbeiten an der Motorsäge nähergebracht. So hat der jährlich für die dritten Jahrgänge stattfindende Forstkurs auch heuer wieder sein Ziel erreicht – die Vermittlung der hautnahen Forstwirtschaft.



Florianer im Praxisunterricht

## AGRARDABEI

# Der Weltspartag vermittelt wichtige Werte

Der Weltspartag und das Thema Sparen stellen für die oberösterreichische Bevölkerung nach wie vor wichtige Werte dar. Das ist eines der Ergebnisse der im September vom Marktforschungsinstitut „Spectra“ durchgeführten Weltspartagsstudie, bei der mehr als 500 Oberösterreicher ab 16 Jahren befragt wurden. 78 Prozent der Befragten finden, dass der Weltspartag einen wichtigen Aspekt in der Finanzbildung für Kinder und Jugendliche darstellt, 63 Prozent erkennen am Weltspartag eine Bewusstmachung des Sparens.

## Sparen für Notgroschen und Altersvorsorge

79 Prozent der Landsleute legen laut der Studie regelmäßig Geld zur Seite. 20 Prozent dieser Gruppe der regelmäßigen Sparer gaben an, dass sie derzeit mehr sparen können als im Vergleichszeitraum zum Vorjahr, weitere 20 Prozent gaben an, dass sie aktuell weniger sparen können. Bei den restlichen 60 Prozent der Sparer hat sich nach eigenen Angaben das persönliche Sparverhalten gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Bei



Schmalwieser, Wallner, Haider und Schwendtbauer (v.l.)

den Sparzielen der Oberösterreicher liegt laut Spectra-Studie der Notgroschen auf Platz 1 (62 Prozent), gefolgt von der Altersvorsorge (57 Prozent) und Immobilien (44 Prozent).

## Dank an Kunden für Vertrauen und Treue

Eine Woche früher als gewohnt, am 24. Oktober, lud die Raiffeisenlandesbank OÖ (RLB OÖ) heuer zu ihrem traditionellen Weltspartagsempfang. Mehr als 1300 Kunden, darunter Prominenz aus Wirtschaft, Landwirtschaft und Politik, waren der Einladung ins Raiffeisen-Forum in Linz gefolgt. „Mit der Einführung der Herbstferien fällt der traditionelle Weltspartagstermin am 31. Oktober genau in jene Zeit, die viele Familien für Urlaub

und gemeinsame Freizeitaktivitäten nutzen wollen. Um diesen geänderten Kundenbedürfnissen gerecht zu werden, haben wir uns in der Raiffeisenlandesbank OÖ dazu entschlossen, unseren Weltspartagsempfang vorzuverlegen“, erklärte RLB-OÖ-Generaldirektor **Heinrich Schaller**. Musikalisch umrahmt wurde der Empfang von **Hans Peter Gratz** und seiner Live-Band, für



Sumsi und Schaller

das kulinarische Wohl war mit einem regionalen Schmankerl-Bufferl gesorgt.

Der designierte Generaldirektor **Reinhard Schwendtbauer**, er folgt Schaller nächstes Jahr in der Position nach, sowie Agrarbetreuer **Stefan Schmalwieser** konnten auch zahlreiche bauerliche Interessensvertreter in der Raiffeisenlandesbank begrüßen: Mit dabei waren unter anderem Bauernbund-Direktor **Wolfgang Wallner** und Landesbäuerin **Johanna Haider**.

„Wir wollen uns am Weltspartag bewusst bei unseren Kunden ganz besonders für ihr Vertrauen und ihre Treue bedanken, insbesondere in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten. Und wir wollen auch die Gelegenheit nutzen, um mit unseren Kunden persönlich ins Gespräch zu kommen“, so Schaller.

Als traditionelle Weltspartagsgeschenke gab es heuer unter anderem eine Sumsi im Trachtenkleid sowie eine Sumsi in Bergmannstracht (angelehnt an die Kulturhauptstadt 2024), ein Fädelspiel aus Holz, ein Stifte-Set, ein Activity-Pocket-Spiel sowie einen Display-Reinigungsspray.

# Eine Ballnacht im Zeichen der heimischen Landwirtschaft

Über ein volles Haus in Gschwandt konnte sich am Wochenende die Landjugend gemeinsam mit dem Verein Landleben des Bezirkes Gmunden als Veranstalter des 48. Bezirksbauernballes freuen. Zur Eröffnung wurde von den Landjugendvertretern des Bezirkes aufgetanzt. Für ein festliches Ambiente sorgte die Ortsbäuerin und Bezirksstellvertreterin **Hermine Massak**.

Ehrengäste wie die NAbg. **Bettina Zopf**, die Direktorin des Agrarbildungszentrums Salzkammergut **Elke Haitzinger**, die beiden Bürgermeister **Fritz Steindl** und **Martin Pelzer** sowie Vertreter der Sponsoren der Veranstaltung genossen den wunderbaren Abend, an dem

es auch heuer wieder ein Schätzspiel gab. So musste die Länge der Schürzenbänder der Dirndlkleider aller Vertreterinnen des Bezirksvorstandes geschätzt werden. Dabei gab es beachtliche Preise zu gewinnen.

Für Tanzmusik im Saal sorgte außerdem das schon viele Jahre bewährte „Salzkammergut Trio“. Ein absolutes Highlight war weiters die Mitternachtseinlage mit der Plattlergruppe „Mit Händ und Fiass“ aus Vorchdorf. In der Disco fungierten als DJs „Die Lederhosenamigos“. Somit stand einer rauschenden Ballnacht nichts im Wege. Für die Verpflegung mit Speis und Trank sorgten die Landjugendgruppen Viechtwang und Vorchdorf sowie die Ortsbäuerinnen.



V.l.: LJ-Bezirksleiter Johannes Raffelsberger, LJ-Bezirksleiterin Maria Aigner, NAbg. Bettina Zopf und Ortsbäuer Konrad Steinhäusler

REZEPT DER WOCHE

WWW.HOFKUECHE.AT (SEMINARBÄUERIN VERONIKA BRUDL)

Herbstgulasch



**Zutaten:**  
 1 Stück Zwiebel (groß),  
 2 Stück Knoblauchzehen, 1 kg Kalbsgulasch, Öl zum Anbraten, 2 EL Tomatenmark, 1 EL Paprikapulver, abgeriebene Schale von 1/2 Bio-Zitrone, 250 ml Schlagobers, 250 g Kürbis, 250 g Süßkartoffeln, Salz und Pfeffer zum Würzen

**Zubereitung:**  
 Die Zwiebel und die Knoblauchzehen fein würfeln und das Gulaschfleisch in ca. 2 x 2 cm große Stücke schneiden. In einem großen Topf etwas Öl erhitzen und die Zwiebel mit den Knoblauchzehen kurz anbraten. Dann das Fleisch zugeben und ebenfalls rundherum anbraten.

Tomatenmark und Paprikapulver zugeben, ein paar Mal kräftig umrühren (nicht zu lange, ansonsten wird das Paprikapulver bitter) und dann mit Wasser aufgießen. Die Zitronenschale

zugeben und das Ganze zugedeckt mindestens eine Stunde köcheln lassen (bis das Fleisch schön weich ist).

Währenddessen die Süßkartoffeln und den Kürbis schälen – sollte ein Hokkaidokürbis verwendet werden, muss dieser nicht geschält werden. Beides ebenfalls in 2 x 2 cm große Würfel schneiden und gemeinsam mit dem Schlagobers zum Gulasch geben. Nochmals etwa 20 bis 30 Min. köcheln lassen, bis das Gemüse weich ist. Immer wieder umrühren, da die Sauce aufgrund der Stärke im Gemüse molliger wird. Zum Schluss das Gulasch mit Salz und Pfeffer würzen.

Hinweis: Zum Herbstgulasch empfiehlt sich frisches Baguette oder Schwarzbrot.

Die Süßkartoffeln können auch durch mehr Kürbis (insgesamt 500 g) ersetzt werden.

Mitmachen und einsenden

Jede Woche wird eine Koch- oder Backidee veröffentlicht – Einsendungen per E-Mail an: post@bauernzeitung.at oder per Post an: BauernZeitung, Harrachstraße 12, 4010 Linz

TIPP DER WOCHE

LAND OÖ

Das Überwintern von Tigermücken bekämpfen

In Österreich werden seit einigen Jahren Gelsen gefunden, die bis jetzt nicht heimisch waren. Eine besondere Rolle spielt die Asiatische Tigermücke. Sie ist mögliche Überträgerin für Krankheitserreger (z. B. Dengue-, ZIKA- und Chikungunya-Virus). Um die Ausbreitung der Insekten sowie das Vorhandensein von Krankheitserregern in den Gelsen rechtzeitig zu erkennen, gibt es in Oberösterreich seit einigen Jahren Überwachungsprogramme. Im heurigen Sommer wurden vor allem im Linzer Zentralraum Tigermücken nachgewiesen. Die Gefahr, sich durch den

Stich einer Gelse mit einem exotischen Krankheitserreger zu infizieren, ist noch als sehr gering einzustufen. Jetzt geht es darum, das Überwintern von Tigermücken zu verhindern.

Dazu kann man gerade jetzt im Herbst einen wesentlichen Beitrag leisten. Einfache Maßnahmen verringern die Chancen, dass Tigermücken den Winter überstehen. Am Wichtigsten ist: Tigermückeneier nicht bei sich zuhause überwintern lassen. Sie kleben am Rand unterschiedlicher Behältnisse, in denen sich zuvor Wasser sammeln konnte (Topfuntersetzer, Gießkannen etc.). Daher ist es besonders wichtig, alle Behälter im Herbst gründlich zu reinigen. Dazu sollten diese nicht nur abgespült, sondern abgewischt und eventuell trocken gelagert werden.

Mehr Infos auf der AGES-Webseite: [www.ages.at/mensch/krankheit/infos-zu-gelsen-krankheiten](http://www.ages.at/mensch/krankheit/infos-zu-gelsen-krankheiten)



Jetzt im Herbst mithelfen, um die Verbreitung zu verhindern.

Wildbiene „Sandy“ erklärt die Zusammenhänge in der Natur

Kindern das komplexe Thema Biodiversität auf einfache und spannende Weise näherbringen – das will ein neues Buch des Bienenzentrums OÖ. Auch im Unterricht kann es verwendet werden.

GABI CACHA

**B**io...die? Biodi...Wie? Biodivi...Was? lautet der Titel des Buches und verdeutlicht damit auch, dass allein das Wort Biodiversität kaum unbeschadet aus einem Kindermund hervorkommt. Was hinter dem sperrigen Begriff steckt, gibt es dann im Buch zu entdecken.

„Gemeinsam mit der charmanten Wildbiene Sandy können Kinder die faszinierende Welt der Artenvielfalt erkunden“, sagt Agrarlandesrätin Michaela Langer-Weninger. Das Buch ist für Kinder ab acht Jahren geeignet. Geschrieben hat es Ursula Meiser-Meindl, die liebevollen Illustrationen hat Olivia Hartl gestaltet. „Das Buch bietet ein lebendiges und informatives Leseerlebnis“, so Langer-Weninger.

Durch das Buch führt Sandy, eine kluge und beliebte Wildbiene. Sie erzählt von ihrem Lebenszyklus, der wichtigen Rolle der Bestäuber sowie aller Lebewesen auf unserer Erde und wie alle miteinander verbunden sind. Das Buch macht deutlich, dass die Erde aus vielen verschiedenen Lebensräumen besteht, die abwechslungsreich gestaltet, gepflegt und geschützt werden müssen. Durch Vergleiche wird



FOTO: OLIVIA HARTL

Die Illustrationen – wie hier die „Party auf der Sommerwiese“ – laden zum längeren Betrachten ein.

insbesondere der Begriff „Ökosystem“ verständlich gemacht.

Lebensräume für alle

Im letzten Drittel des Buches erfahren die Kinder, wie Lebensräume geschaffen werden können – sei es in der Stadt, auf den Feldern oder im eigenen Garten. In der Stadt gelte es, auf unversiegelte Fläche zu achten. Auf landwirtschaftlichen Flächen seien unterschiedliche Strukturen wichtig und im Garten dürfe es auch mal „unordentlich“ sein, ein englischer Rasen sei nicht nötig, so die Kernaussagen des Werkes.

Biodiversität bedeute die Vielfalt des Lebens. „Die Landwirtschaft in Oberösterreich geht hier beispielgebend voran. Mittlerweile sind zehn Prozent der Fläche sogenannte Biodiversitätsflächen“, betont Langer-Weninger, „das ist ein starkes Bekenntnis der Bäuerinnen und Bauern für die Arten-

vielfalt und Ausdruck ihrer Liebe zur Natur.“

Spielerisches Lernen

Das Buch ist in drei Abschnitte gegliedert: Es beginnt mit Sandy und ihren Verwandten, ehe es fachlicher wird und einige schwierige Begriffe erklärt. Im letzten Teil wird gezeigt, wie in der Stadt, auf dem Land und im Garten dafür gesorgt werden kann, dass sich die Bestäuber wohlfühlen. Um das Lesen aufzulockern, gibt es zwischendurch Fragen, Wimmelbilder, Ausmalbilder und ein Rätsel. Das Buch eignet sich übrigens nicht nur zum Lesen, sondern kann auch im Unterricht verwendet werden.

Ein „Herzensprojekt“

„Wir freuen uns über dieses Herzensprojekt des Bienenzentrums. Bildung beginnt bereits in der frühen Kindheit. Mit dem Buch möchten wir das Bewusstsein

für die Vielfalt des Lebens stärken. Das Bienenzentrum OÖ hat sich bemüht, ein so umfassendes Thema für Kinder verständlich aufzubereiten. Ein herzliches Dankeschön an das gesamte Team, das dieses wunderbare Buch möglich gemacht hat“, so Petra Haslgrübler, die Leiterin des Bienenzentrums.

EINFACH BESTELLEN



Buch im Hosentaschenformat. Das Buch kann via Mail an [bienenzentrum@lkooe.at](mailto:bienenzentrum@lkooe.at) bestellt werden, es ist bis zu 40 Stück kostenfrei. Darüber hinaus 50 Cent pro Exemplar. Zuzüglich Versandkosten.



Michaela Langer-Weninger mit einer jungen Leserin

**GUTSCHEIN**  
 zum ermäßigten Eintritt und kostenlosen Parkplatz  
**UM EUR 1,- statt € 16,-**  
 Gutschein gilt nur Mittwoch - Freitag  
 Gutschein ausschneiden, vollständig ausfüllen und an der Tageskasse abgeben. Gutschein gültig für 1 Person von Mittwoch bis Freitag (20. - 22.11.2024).

Name: .....

Straße/Nr.: .....

PLZ: ..... Ort: .....

Ja, ich möchte über Neuigkeiten rund um die MESSE TULLN kostenlos informiert werden.  
 Der/Die Besucher/In stimmt ausdrücklich einer Verwendung der personenbezogenen Daten (Name und E-Mail Adresse) durch die MESSE Tulln GmbH, Messegelände 1, 3430 Tulln für folgende Zwecke zu: Newsletter, Einladungen zu Messen und sonstigen Veranstaltungen. Die Zustimmung kann jederzeit widerrufen werden. Postadresse: MESSE Tulln GmbH, Messegelände 1, 3430 Tulln. E-Mail Adresse: [messe@tulln.at](mailto:messe@tulln.at), Tel. + 43 2272 624 030.

Meine E-Mail Adresse lautet: .....

Unterschrift: .....

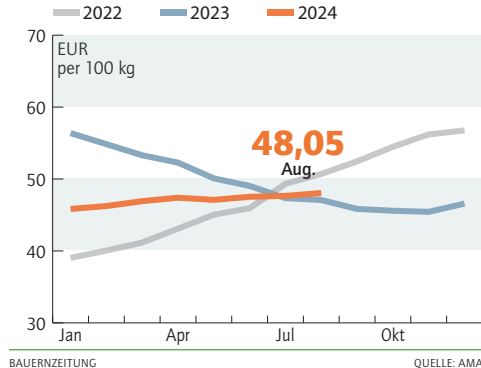
**DIE LEITMESSE FÜR LANDTECHNIK**  
**20. - 23.11.2024**

LANDTECHNIK  
 SAATGUT + DÜNGER  
 STALLTECHNIK  
 HOLZ + ENERGIE

Messe Tulln  
[www.messe-tulln.at](http://www.messe-tulln.at)

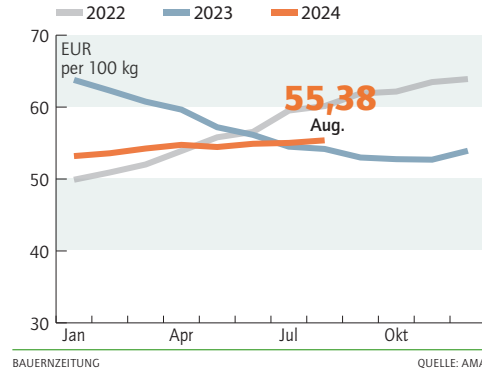
MILCH KONVENTIONELL

Durchschnittlicher Monatswert Erzeugermilchpreis konventionell Österreich; 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß



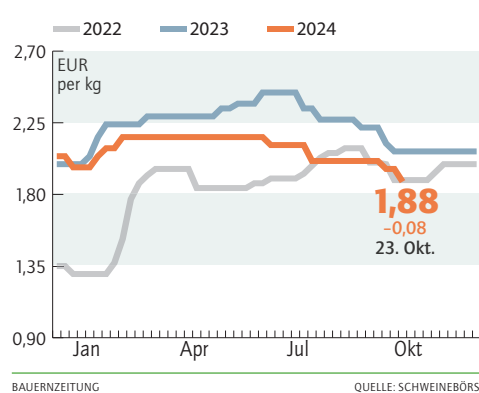
MILCH BIO

Durchschnittlicher Monatswert Erzeugermilchpreis Bio Österreich; 4,2 % Fett; 3,4 % Eiweiß



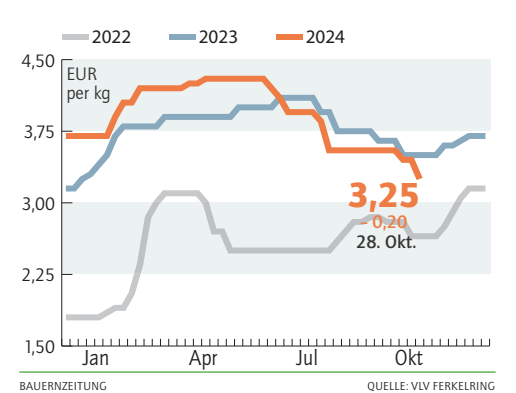
MASTSCHWEINE

Basispreis 56 % Magerfleischanteil



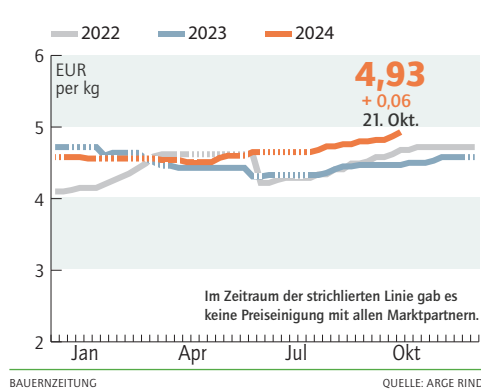
FERKEL

Basispreis ÖHyb, Preis gültig für KW 44



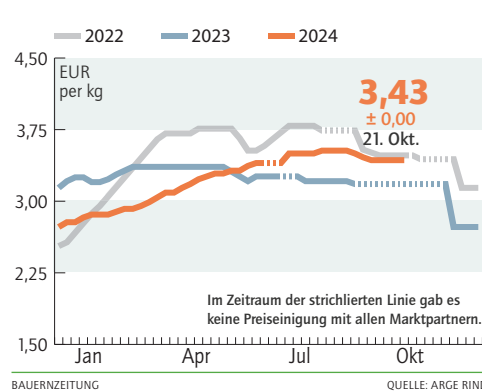
STIERE

Basispreis geschlachtet, Klasse R2/3



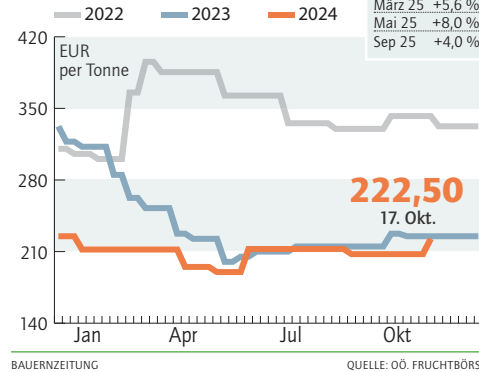
SCHLACHTKÜHE

Basispreis geschlachtet, Klasse R2/3



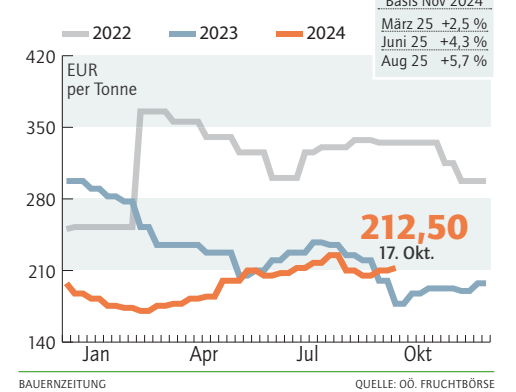
MAHLWEIZEN

12 % Protein, Fallzahl mind. 220, 78 kg hl-Gewicht



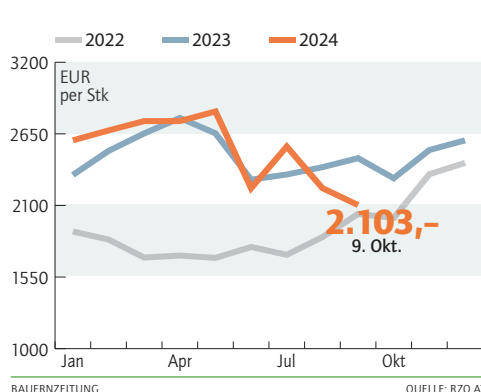
MAIS

Mais, inländischer Herkunft



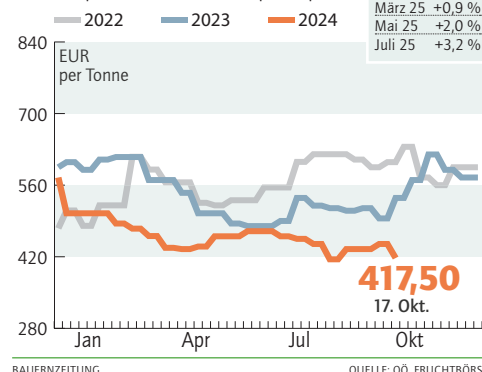
ZUCHTKALBINNEN

Versteigerung Freistadt, FL-Zuchtkalbinnen trächtig



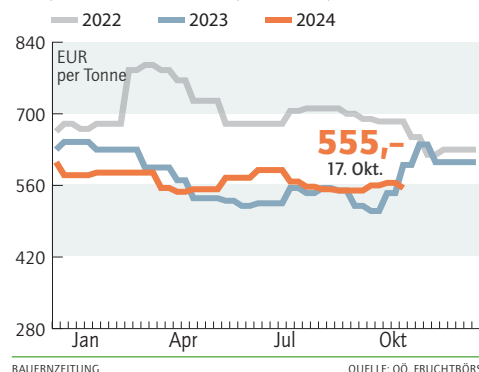
SOJASCHROT GVO

Sojaextraktionsschrot, 44 % Rohprotein und Fett, max. 7 % Rohfaser, GVO, lose



SOJASCHROT GVO-FREI

Sojaextraktionsschrot, akt. 45,5 % Rohprotein und Fett, max. 7 % Rohfaser, GVO-frei, lose



Erläuterung Preisgrafiken

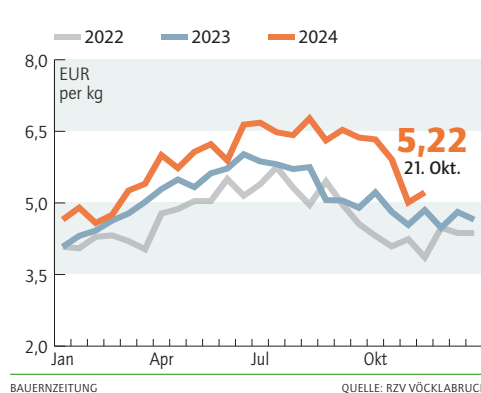
- Alle Preise sind netto ohne Umsatzsteuer (ausgenommen Werte vom Diesel-Markt)
- Es sind immer die letzten bekannten Notierungen angegeben.
- Die prozentuelle Entwicklung der Terminbörsen bezieht sich immer auf den ersten angeführten Zukunftstermin laut Tabelle.

Fruchtbörse Wels - letzte Notierungen (Großhandelspreise netto):

- Futterweizen, HL 70, 195-205 EUR/t
- Futtergerste, inl., HL-Gew. mind. 62 kg, 185-190 EUR/t
- Sojabohnen für Speisezwecke, 420-430
- Rapsschrot 00, 33 % Rohpr. ca. 2 % Fett, 300-310

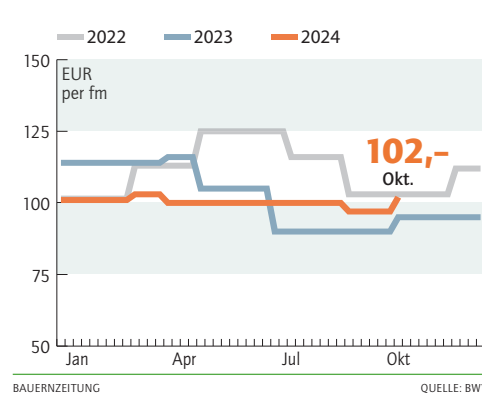
NUTZKÄLBER

Stierkälber, Versteigerung Regau



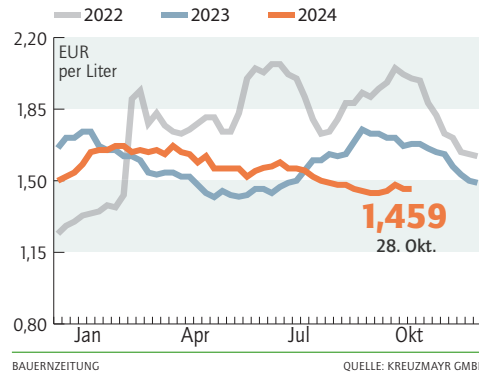
HOLZ-MARKT

Sägerundholz Fichte, Stärkeklasse 2a+



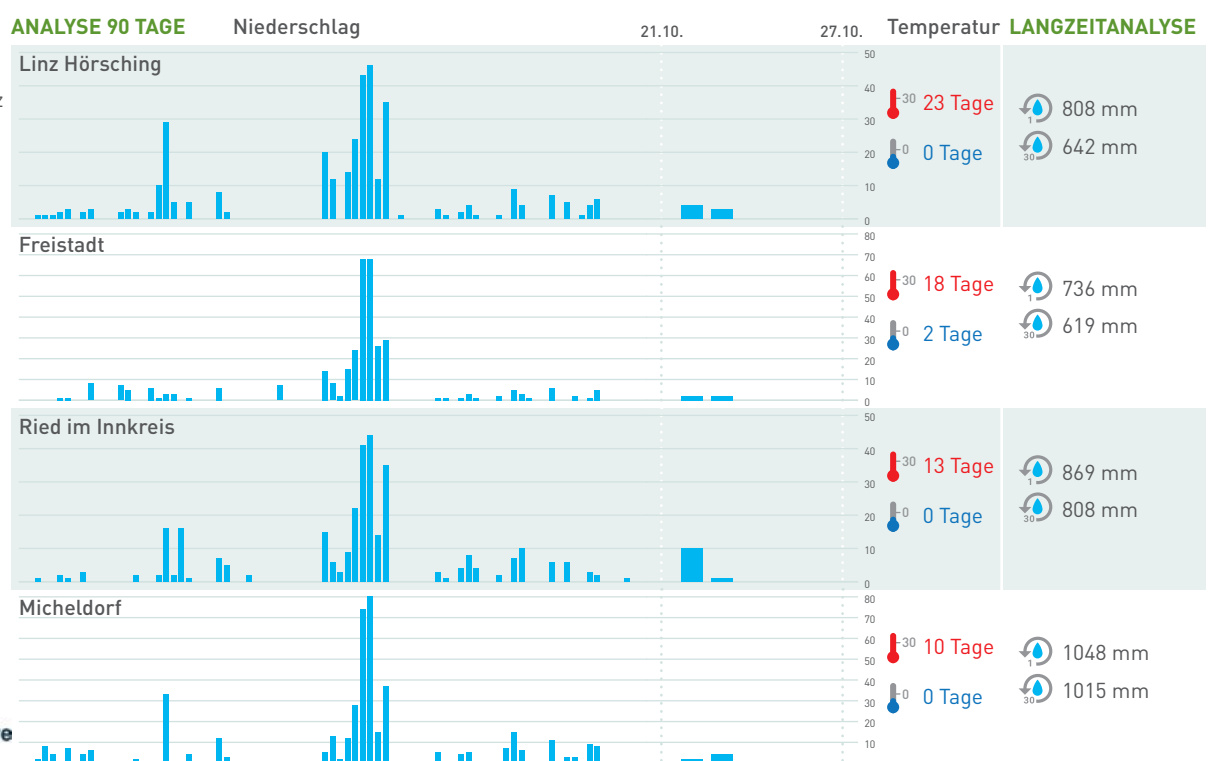
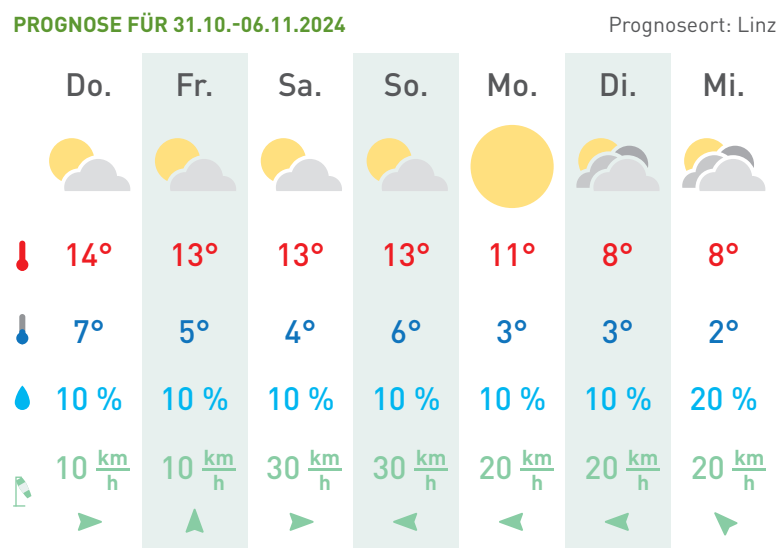
DIESEL-MARKT

Ø-Werte Kreuzmayr GmbH, Tagespreis Zapfsäule Montag 9 Uhr, brutto



**Kreuzmayr B0 Diesel:**  
lange Lagerfähigkeit, motorschonend, und ohne biogene Anteile.  
Jetzt bestellen:  
www.kreuzmayr.at, 07272/6847 44

Agrarwetter für Oberösterreich



Tagesaktuell und quadratkilometergenau: Das beste Agrarwetter finden Sie auf [www.hagel.at/agrarwetter](http://www.hagel.at/agrarwetter)



Niederschlagssumme seit Jahresbeginn (30-Jahres-Durchschnitt)

**Maishofen**  
Österreichs größter Milchmarkt!

**1009. VERSTEIGERUNG**  
Donnerstag, 7. November 2024

**472 ZUCHTRINDER**

**RINDERZUCHT SALZBURG**  
fachkundig | werbringend | kundensorientiert | nachhaltig

Mayerhoferstraße 12  
5751 Maishofen  
Tel. +43 6542 68229-0  
www.rinderzucht-salzburg.at

**SPRECHTAGE**

**Funktionäre**

LKOÖ-Präsident Mag. Franz Waldenberger und LKOÖ-Vizepräsidentin Rosemarie Ferstl: Telefonsprechtag Mo., 4. November, 8 bis 10 Uhr; Anmeldung: Tel. 050/69 02-15 55.

LAbg. Mag. Regina Aspalter: Mo., 4. November, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Steyr; Anmeldung: Tel. 0 72 52/53 164.

LAbg. Elisabeth Gneißl: Di., 5. November, 9 bis 11 Uhr, BB-Regionalbüro Vöcklabruck; Anmeldung: Tel. 0 76 72/72 849.

NAbg. BPO Bgm. Ing. Klaus Lindinger, BSc: Mo., 4. November, 8 bis 9 Uhr, ÖVP-Bezirkssekretariat Wels; Anmeldung: Tel. 0 72 42/47 642.

BR Johanna Miesenberger: Fr., 8. November, 9 bis 12 Uhr, OÖVP-Bezirksbüro, Freistadt; Anmeldung: 0 676/82 12 20 705 oder johanna@miesenberger.cc

BR Ferdinand Tiefnig: Fr., 8. November, 9 bis 12 Uhr, BBK Braunau; Anmeldung: Tel. 0 664/13 53 202.

Kleinanzeigen, Artikel, Marktberichte uvm. auf der Webseite der Österreichischen BauernZeitung: [www.bauernzeitung.at](http://www.bauernzeitung.at)

**TERMINE**

**Nacht der 1000 Lichter**

Do., 31. Oktober: In welchen Kirchen eine Nacht der 1000 Lichter stattfindet, erfährt man unter [www.nachtder1000lichter.at](http://www.nachtder1000lichter.at)

**Martini-Bauernmarkt**

Pram: Sa., 2. November, 9 bis 11 Uhr, Furthmühle.

**Praxisseminar**

Ried im Innkreis: Di., 5. November, 9 bis 16.30 Uhr, HTL Ried (Molkereistraße 2); „Düngetechnik - Effiziente Verfahren zur Mineralstoffdüngung“; Anmeldung: [oekl.at/webshop/veranstaltungen](http://oekl.at/webshop/veranstaltungen)

**Schulen: Tag der offenen Tür**

**FS Burgkirchen:** Fr., 8. November, Führungen um 13.30 und 15 Uhr (jeweils mit Anmeldung unter Tel. 0 732/77 20-771 00).

**FS Mauerkirchen:** Fr., 8. November, 14 bis 19 Uhr.

**Berufsorientierungsmessen**

Freistadt: Fr., 15. November, 13 bis 18 Uhr, in den Freistädter Messehallen.

Perg: Fr., 15. (14 bis 18 Uhr) und Sa., 16. November (9 bis 12 Uhr), in der WKÖ Perg.

**„Boden.Wasser.Schutz“-Tagung 2024**

St. Florian: Mi., 4. Dezember, 9 bis 13.30 Uhr, HLBLA St. Florian, „Boden und Wasser im KlimaWANDEL“; Anmeldung bis Mi., 20. November unter: [www.land-oberoesterreich.gv.at/525080.htm](http://www.land-oberoesterreich.gv.at/525080.htm)

**Praxisseminar: Kräuter-Apothek & Wilde Küche**

Unterach am Attersee: Helga Graef bietet neben Brotbackkursen auch dieses Praxisseminar an (Termine ab Februar); Infos/Anmeldung zu den Kursen: [www.brotund-leben.at](http://www.brotund-leben.at)

**Landestage: Schafe und Ziegen sowie Schweine und Ferkel**

Der Landestag der Schweinebauern findet als Webinar am Mittwoch, dem 6. November 2024, statt. Mit diesem Fachtag für Züchter, Ferkelerzeuger und Schweinemäster startet das LFI in die neue Bildungssaison. Uhrzeiten: Landestag für Ferkelerzeuger von 8.50 bis 13 Uhr; Abend für Schweinemäster von 18.50 bis 21.45 Uhr.

Aktuell beeinflusst der Abschwung in der Wirtschaft das Kaufverhalten der Verbraucher und damit die gesamte Wertschöpfungskette der Schweinefleischproduktion. Gleichzeitig gibt es für Schweinehalter fachliche Fragen und Veränderungen bei den rechtlichen Rahmenbedingungen. In dieser Situation ist es umso wichtiger professionelle Informationen an die betroffenen Bäuerinnen und Bauern zu bringen. Dafür ist der Landestag der Ferkelerzeuger und Abend der Schweinemäster bestens geeignet.

Rasche Anmeldung beim LFI-Kundenservice, Tel. 050/69 02-15 00 (Zugangsdaten werden nach der Anmeldung per E-Mail zugesandt).



Alles dreht sich rund ums Schwein.

Am Donnerstag, dem 7. November 2024 findet von 9 bis 15 Uhr in der BBK Eferding Grieskirchen Wels, (Rennbahnstraße 15, Wels) der Landestag der Schaf- und Ziegenmilcherzeuger statt. Der Landestag ist eine bedeutende Veranstaltung, welche eine Möglichkeit für Landwirte, Fachleute und Interessierte bietet, um sich über neueste Entwicklungen in der Schaf- und Ziegenmilchproduktion auszutauschen. Der Landestag hat das Ziel, die Schaf- und Ziegenmilchproduktion zu fördern und über Trends, Herausforderungen und Chancen zu informieren. Das Programm umfasst Vorträge von Experten, Infos zur Agrarpolitik und eine Diskussionsrunde. Ein wichtiger Aspekt ist die Möglichkeit sich miteinander zu vernetzen. Die Teilnehmer haben die Gelegenheit mit anderen Erzeugern ihre Erfahrungen zu teilen. Das fördert nicht nur den Wissensaustausch, sondern stärkt auch die Gemeinschaft der Erzeuger.

Anmeldung beim LFI-Kundenservice, Tel. 050/69 02-15 00, [info@lfi-ooe.at](mailto:info@lfi-ooe.at) (Kursnummer: 7552/1).



Trends und Chancen bei der Schaf- und Ziegenhaltung

**21. Schlägler Biogespräche: Mit Gemüse durch den Winter**



Biogespräche: Genauer Blick auf das Gemüse in der kalten Jahreszeit

Die 21. Schlägler Biogespräche finden am Freitag, dem 8. November 2024 in der Bioschule Schlägl (Schaubergstraße 2, 4160 Aigen Schlägl) statt. Am Vormittag ist der Gemüseexperte und Buchautor Wolfgang Palme zu Gast und spricht über die Entdeckung der verlorenen Jahreszeit „Winter“ im eigenen Garten und wie man frisches Gemüse auch im Winter ernten kann.

Viele Gemüsearten sind frostfester als bisher angenommen und lassen sich mit einfachen Mitteln auch in der kalten Saison ernten. Das funktioniert nicht nur bei Kohl und Rüben, sondern auch bei einer unglaublichen Vielfalt an Frischsalaten, Spezial- und Küchenkräutern. In einer Präsentation gibt man sich auf eine Reise durch den Winter, um ihn buchstäblich nutz- und genießbar zu machen. Auch die gärtnerische Praxis darf nicht zu kurz kommen, so werden alle Gäste mit einem selbst besäten Töpfchen nach Hause gehen.

Eine weitere Möglichkeit mit (eigenem) Gemüse durch

den Winter zu kommen, bietet die Fermentation. Keine Konservierungstechnik hat so viele Vorteile wie die Milchsäuregärung. Sie ist einfach, sicher und ressourcenschonend. Die wertvollen Vitamine des Gemüses bleiben vollständig erhalten. Dabei kann man seiner Kreativität freien Lauf lassen – fernab von allseits bekanntem Sauerkraut lassen sich unzählige Kombinationen von Kultur- und Wildgemüse entdecken. Eine Einführung in die uralte Kulturtechnik der Fermentation gibt es am Nachmittag mit Ethnobotanikerin Gabriele Winkler. Tagesablauf der Biogespräche: 9 bis 9.30 Uhr Anmeldung, 9.30 bis 12.30 Uhr Wolfgang Palme, 12.30 bis 13.30 Uhr Mittagspause mit Biomenü, 13.30 bis 16.30 Uhr Gabriele Winkler.

Die Tagungskosten betragen zwölf Euro. Eine Voranmeldung ist erforderlich (bis spätestens zwei Tage vorher) unter Tel. 0 732/77 20-34 100 (8 bis 12 Uhr) oder [info@bioschule.at](mailto:info@bioschule.at); Mehr Informationen: [www.bioschule.at](http://www.bioschule.at)

Österreichische BauernZeitung auf:  
• Instagram: [www.instagram.com/bauernzeitung](https://www.instagram.com/bauernzeitung)  
• Facebook: [www.facebook.com/bauernzeitung.at](https://www.facebook.com/bauernzeitung.at)

Berichte für die Rubriken  
- **Kurz notiert** - **Rezept der Woche** - **BauernZeitung gratuliert**  
sowie  
- **Termine** - **Leserbriefe** - **Leserfotos**  
per E-Mail an:  
[post@bauernzeitung.at](mailto:post@bauernzeitung.at)  
oder per Post an: Österreichische BauernZeitung, Redaktion OÖ, Harrachstraße 12, 4010 Linz

Wir suchen  
**eine Köchin/einen Koch**  
für unsere Betriebskantine auf Vollzeitbasis (40h)

**Ihre Aufgabengebiete:**

- Frühstücksbuffet vorbereiten (einfaches Buffet, Kaffee, Tee)
- Zubereitung von Fertiggerichten für den Abholmarkt
- Zubereitung und Ausgabe qualitativ hochwertiger Speisen (Hausmannskost, saisonale Gerichte) für die Belegschaft (ca. 70 Personen)
- Erstellung Speiseplan
- Reinigung des Arbeitsplatzes und der benutzten Arbeitsgeräte
- Einhaltung der Hygienevorschriften

**Ihre Qualifikationen:**

- Angelernter Koch/Köchin, bevorzugt mit abgeschlossener Berufsausbildung als Koch/Köchin
- Kollegialer und wertschätzender Umgang
- Kooperative Zusammenarbeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Organisationsfähigkeit
- Sauberkeit
- Kommunikationsfähigkeit
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift

**Wir bieten:**

- Vollzeitbeschäftigung (40h Woche)
- 5-Tage-Woche (Montag – Freitag), 6:00 Uhr bis 14:30 Uhr (30 min Pause)
- Beschäftigungsort nahe Wels (nahe Autobahn)
- Faire, leistungsgerechte Bezahlung: Lohn entsprechend KV Arbeiter Fleischergewerbe KV Mindestlohn EUR 2179,31 (ungerneht) KV Mindestlohn EUR 2.771,36 (gelernt) und je nach Kenntnissen und Berufsjahren verhandelbar
- Ein eigenverantwortlicher und angenehm gestaltbarer Arbeitsplatz, der Ihnen Raum für selbstständiges Arbeiten und kreative Entfaltung bietet
- Attraktive Überzahlung bei Einsatz von fachlicher Kompetenz, gesundem Menschenverstand und erfolgreicher Erledigung der genannten Aufgaben

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung! Bei Interesse können Sie sich gerne unter folgender Telefonnummer melden: +43 699 166 747 00**

**Mondkalender für November 2024**  
mit den besten Tagen für die Holzarbeit

1	FR	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	NEUMOND um 13:46 Uhr Allerheiligen
2	SA	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	Allerseelen
3	SO	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
4	MO	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
5	DI	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
6	MI	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
7	DO	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
8	FR	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
9	SA	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
10	SO	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
11	MO	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	Martinitag
12	DI	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
13	MI	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
14	DO	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
15	FR	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	VOLLMOND um 22:29 Uhr Leopolditag
16	SA	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
17	SO	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
18	MO	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
19	DI	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
20	MI	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	Buss- und Betttag
21	DO	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
22	FR	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
23	SA	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
24	SO	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	Ewigkeitssonntag
25	MO	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
26	DI	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
27	MI	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
28	DO	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
29	FR	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	
30	SA	☾	☀	♋	♌	♍	♎	♏	♐	♑	♒	♓	

**Zeichenerklärung zum Mondkalender**

**MONDZYKLUS**  
☾ zunehmender MOND ☽ abnehmender MOND ☾ NEUMOND ☽

**TAGESCHARAKTER**  
☀ Frucht-Tag ☀ Blüte-Tag  
☀ Wurzel-Tag ☀ Blatt-Tag

**MONDSTAND**  
☾ aufsteigend ☽ absteigend

**TÄTIGKEITEN**  
☀ Ideal für Dauerverle  
☀ Haare schneiden  
☀ Ungünstig für Haarpflege  
☀ Hand- und Fußpflege  
☀ Körperhaare entfernen  
☀ Lymphdrainage  
☀ Pflegende und heilende Kosmetik  
☀ Nährende Kosmetik  
☀ Zimmerpflanzen gießen  
☀ Jäten  
☀ Düngen  
☀ Gemüse ernten  
☀ Obst ernten  
☀ Schädlinge bekämpfen  
☀ Umtopfen  
☀ Einkochen und Einfrieren  
☀ Heil- und Würzkräuter sammeln  
☀ Brot backen

**AUSSAAT- und PFLANZTAGE**  
☀ Alles, was schnell anwachsen soll  
☀ Bäume, Büsche und Hecken  
☀ Alle Heil- und Küchenkräuter  
☀ Blütenheilkräuter  
☀ Wurzelgemüse, Wintergemüse  
☀ Blumen und Blütenpflanzen  
☀ Blattgemüse, Salat  
☀ Hochwachsendes Gemüse und alle Arten Getreide

**HOLZARBEIT – die besten Tage für:**  
☀ Möbel-, Boots- und Brückenholz  
☀ Bauholz  
☀ Holz, das nicht fault und nicht schimmelt  
☀ Holz, das dem Feuer widersteht  
☀ Werkzeugholz und Holz für Werkzeugstiele  
☀ Brennholz  
☀ Christbäume

**Zuordnung der Sternzeichen zum GESCHLECHT** (zur Ermittlung höherer Zeugungswahrscheinlichkeit für männliche bzw. weibliche Nachkommenschaft):  
**MÄNNLICH:** Wassermann, Widder, Zwillinge, Löwe, Waage, Schütze  
**WEIBLICH:** Steinbock, Fische, Stier, Krebs, Jungfrau, Skorpion